Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 105. Morgen-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 3. März 1878.

Die russisch-türkischen Friedensverhandlungen.

Europa harrt der Nachricht über die Unterzeichnung des russisch-türkischen Präliminarfriedens so zu sagen von Stunde zu Stunde entgegen. Die „Basen" dieses Friedens sind in authentischer Form bekannt gegeben worden; sie waren gleichzeitig mit dem Waffenstillstande am 31. Januar zu Adrianopel unterzeichnet oder doch ihre Unterzeichnung von diesem Tage datirt worden. Seitdem ist zu Adrianopel und später zu San Stefano, jenem kaum eine Meile von der Ringmauer Stambuls an der rumelischen Eisenbahn, unweit des Marmarameeres belegenen Villendorfe, über die Artikel des Präliminarfriedens verhandelt worden. Was darüber in die Oeffentlichkeit gedrungen ist, kann nicht auf unbedingte Glaubwürdigkeit Anspruch erheben; insonderheit ist den durch das Reuter'sche Bureau mitgetheilten Einzelheiten von St. Petersburg aus widersprochen worden. Directe Nachrichten aus Konstantinopel wissen auch nichts Sicheres zu melden; sie sprechen dem Hörensagen nach allerdings ebenfalls von einem Verlangen Rußlands nach Uebergabe der türkischen Panzerflotte (nach einer anderen Version soll es sich nur um 6 türkische Panzerschiffe gehandelt haben) und nach der Einräumung einer der Marmara-Inseln (Alonia mit dem guten Hafen Pascha-Liman) als russischer Flottenstation. Jedoch wird gleichzeitig von einer Zurückweisung dieser Forderungen durch die Pforte gemeldet, wobei ungesagt bleibt, ob dieselbe lediglich aus eigenem Antrieb oder auf Betreiben des englischen Botschafters jener Forderung sich widersetzt hat. Man kann annehmen, daß inzwischen diese Forderungen Rußlands auf directe Einsprache Englands fallen gelassen sind, und zwar konnte dies um so leichter geschehen, als Rußland den Punkt 5 der Friedensbasen, der von der Kriegsentschädigung handelt, absichtlich ganz unbestimmt gehalten hat, um, je nachdem die Pforte sich mehr oder weniger dem russischen Einflusse in die Arme wirft oder aber sich demselben zu entziehen sucht, Milde oder Strenge walten lassen zu können. Gleichzeitig geht daraus aber auch hervor, daß die Friedensverhandlungen sich nicht so schnell abwickeln konnten, als vielfach erwartet worden zu sein scheint. Die Pforte, welche da, wo die Friedensbasen sich in strengen Linien zeichnen, davon nichts abdingen kann, mußte in ihrem eigenen Interesse wenigstens den Versuch machen, an allen den Stellen, wo es um ein Mehr oder Minder sich handelt, die Bedingungen nach Möglichkeit zu mildern. Ueber die Gesammtziffer der Kriegsentschädigung, über das Aequivalent an Gebiet, welches Rußland für eine Quote derselben fordert, über sonst zu fordernde, beziehungsweise anzubietende Aequivalente ist sicher lange hin und her verhandelt worden. Nicht blos hat sich der russische Staatsrath Onou, der frühere Dragoman der russischen Botschaft bei der Pforte und ein Vertrauter des Generals Ignatieff, längere Zeit in Konstantinopel aufgehalten und beim Premierminister wiederholt Audienz gehabt; es ist auch von den türkischen Friedensbevollmächtigten oftmals Rückfrage bei der Pforte gehalten worden. Als schließlich die Schwierigkeiten sich häuften, ist dann, damit die türkischen Bevollmächtigten schneller Instruction von der Regierung einholen können, das russische Hauptquartier in die unmittelbare Nähe Konstantinopels nach San Stefano verlegt worden. Andererseits wurden Server Pascha und Namyk Pascha, welche die Friedensbasen unterhandelt hatten, abberufen und durch Savfet Pascha, der zum Nachfolger Server's als Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt wurde und den Botschafter in Berlin, Saadullah Bey, ersetzt. Man glaubte in Konstantinopel, daß der Enthebung Server Paschas englischer Einfluß nicht fern geblieben sei und will diesem Umstande auch den langsamen Gang der Unterhandlungen zuschreiben. Die eine Zeit hindurch gehegte Absicht: Namyk Pascha mit einer Specialmission nach St. Petersburg zu schicken, ist aufgegeben worden.

Nachdem die Dardanellenfrage der Conferenz vorbehalten worden ist, fehlt es der englischen Regierung an einer formellen Handhabe, um sich in die Friedensverhandlungen einzumischen, und doch muß sie sich sagen, daß der „Friede von Konstantinopel" für den bisher von englischer Seite im osmanischen Reiche geübten Einfluß ein Vernichtungsschlag sein wird. Auch die Conferenz kann daran nichts ändern; denn es handelt sich hier um Dinge, die sich nicht in die Form einer Vertragsklausel bringen lassen. Es hat zu allen Zeiten Reiche gegeben, die, bevor sie gänzlich untergingen, — man denke an das polnische Reich — mehr oder minder dem Einflusse mächtigerer Nachbarn unterlagen, wiewohl sie äußerlich unabhängig und frei in ihren Entschließungen waren. So wird es auch dem osmanischen Reiche ergehen, mag nun eine Conferenz den russisch-türkischen Frieden mit oder ohne Amendements genehmigen oder mag derselbe zunächst dieser Sanction zu entbehren haben. Es würde daran sich selbst in dem Falle nichts ändern, wenn es England etwa gelingen sollte, Oesterreich-Ungarn mit einem solchen Mißtrauen gegen Rußland zu erfüllen, daß es zu einem Conflicte zwischen beiden Kaiserreichen käme, wozu ja in den angeblich sehr weitgehenden, im Einzelnen allerdings noch nicht genau bekannten Forderungen, welche Rußland in Betreff der Absperrung und Constituirung Bulgariens erhebt, ein plausibler Grund gefunden werden könnte. Die Pforte würde dann zu Bulgarien auch noch Bosnien und die Herzegowina in den Kauf nehmen müssen und dadurch um nichts unabhängiger von Rußland sein.

Breslau, 2. März.

Wie uns aus Berlin telegraphirt wird, ist Herr v. Bennigsen vom Fürsten Bismarck neuerdings empfangen und aufgefordert worden, in das Ministerium einzutreten. Es müßten in den letzten Tagen wunderliche Wandlungen vor sich gegangen sein, wenn sich die Nachricht bestätigen sollte. Vorläufig ist der Zweifel gestattet. Bei der jetzigen Zerfahrenheit unserer Zustände ist freilich Alles möglich.

Die Stellvertretungsvorlage gelangt am Dinstag im Reichstage zur Debatte. Von verschiedenen Seiten, namentlich vom Centrum, werden Verbesserungsanträge vorbereitet. Es ist indeß keine Neigung vorhanden, die Vorlage einer Commission zu überweisen, ihre Annahme wird als zweifellos angesehen, und nichts ist haltloser als das Gerücht, welches die Möglichkeit einer Auflösung des Reichstages an ein etwaiges Scheitern dieser Vorlage knüpft.

Die Auflösung würde unter den obwaltenden Umständen ganz zwecklos sein; denn aller Wahrscheinlichkeitsrechnung nach würden demnächstige Neuwahlen eine wesentlich veränderte Zusammensetzung des Reichstages nicht bewirken. Eine baldige Schließung aber wäre das verderblichste Auskunftsmittel von allen, um den Verlegenheiten der Gegenwart zu entrinnen, ganz abgesehen davon, daß sie schlechterdings unmöglich wäre. Die Budget-Berathung befindet sich noch in den Anfängen, und es wird nicht geringer Anstrengungen bedürfen, wenn der Etat bis zur gesetzlichen Frist des 1. April fertiggestellt werden soll. Unerläßlich ist außerdem das Zustandekommen der Rechtsanwaltsordnung und der Gesetzentwürfe betreffs einheitlicher Regelung des gerichtlichen Kostenwesens, wenn anders an dem Termin des 1. October 1879 für die Einführung der Reichsjustizgesetzgebung festgehalten werden soll. Die Anwaltsordnung ist von der betreffenden Commission noch nicht zu einem Viertel durchberathen, die Kostengesetze liegen dem Reichstage noch gar nicht vor. Auch über die Stellvertretungsvorlage ist eine Verständigung bei dem Gesundheitszustande des Fürsten Bismarck nothwendig. Ein Blick auf alle diese Aufgaben zeigt, daß an die Schließung des Reichstags in nächster Zeit nicht gedacht werden kann. Mit Vergnügen freilich ist, außer Denjenigen, welche ein Interesse an der Schwächung des Reichs haben, Niemand an der Arbeit.

Der Kronprinz von Oesterreich, Erzherzog Rudolf, trifft morgen (Sonntag) früh in Berlin ein, wird auf dem Bahnhofe von dem deutschen Kronprinzen empfangen und sodann im königlichen Schlosse von dem Kaiser begrüßt werden. Der österreichische Kronprinz kommt, wie dem Vernehmen nach ein Schreiben seines kaiserlichen Vaters an den deutschen Kaiser besagt, nach Berlin, um an dem hiesigen, dem Wiener befreundeten Hofe als volljähriger Prinz sich vorzustellen und für die im vorigen Jahre ihm zu Theil gewordene Verleihung des 11. königl. preußischen Ulanen-Regiments seinen Dank auszusprechen. Zu Ehren des Gastes findet am Sonntag Nachmittag im königlichen Palais größeres Diner statt, Abends Besuch der Opernvorstellung. Weitere Festlichkeiten sind: Montag Diner beim österreichisch-ungarischen Botschafter Grafen Karolyi, Abends Soiree im königlichen Palais; Dinstag Nachmittag Diner im kronprinzlichen Palais und Abends Fastnachtsball im königl. Schlosse; Mittwoch Dejeuner, dann Abreise.

Heute ist der Jahrestag der Thronbesteigung des Kaisers von Rußland, welcher Tag angeblich als letzter Termin für die Unterzeichnung des Präliminarfriedens gestellt worden ist. Auch Lord Derby bezeichnete für den heutigen Tag die Friedensunterzeichnung als wahrscheinlich. Bis zur Stunde ist keine Nachricht eingetroffen, daß das so lange erwartete Ereigniß thatsächlich eingetreten sei.

Der „Times" zufolge soll die Pforte Befehl gegeben haben, die Dardanellen für die Einfahrt weiterer fremder Kriegsschiffe zu sperren. Wenn dies wahr sein sollte, so könnte sich diese Maßregel nur gegen England richten. Jedenfalls dürfte sich diese neueste Sperrung der Dardanellen nur auf die Einfahrt, nicht aber auf die Ausfahrt fremder Schiffe beziehen, da sonst die im Marmarameer befindlichen englischen Kriegsschiffe in eine schlimme Lage gerathen würden. Eine Bestätigung der Nachricht von anderer Seite liegt bisher nicht vor.

Berliner Briefe.

Berlin, 1. März.

Er hätte sich nicht mit einem Makler vergleichen sollen, sagt man an der Börse. Wie heißt „Makler?" — Es giebt nichts zu makeln. Wenn das Regierungsgeschäft nicht flotter geht als die Maklergeschäfte, dann ist etwas faul im Staate Dänemark. Und so scheint es auch zu sein. Bismarck ist ärgerlicher und empfindlicher denn je. Die drei Kaiser stehen nicht mehr im Bündniß, sondern im „Verhältniß" und Camphausen ist bereits zu Thränen gerührt worden. Sein Ministerbrot wird ihm sauer, seitdem die Milliarden sich in Millionen und Tausende verflüchtigt haben und selbst die Viergroschenstücke eingezogen werden. Fällt er? Bleibt er? Nun, ein altes Sprichwort sagt: Minister fallen wie Butterbrote immer auf die gute Seite. Unter diesen Verhältnissen befinden sich natürlich die Ultramontanen in rosiger Stimmung, — es ist ja das gute Recht der Volksvertreter, einen Minister zu ärgern, so oft es ihnen gefällt. Und was macht sich Herr von Schorlemer daraus, daß er zufällig grundsätzlich einen Mann ärgert, von dem man sagt, daß er um das deutsche Vaterland etwas mehr Verdienste hat, als das gesammte Centrum? Wäre Bismarck nicht wirklich krank, so würde er vielleicht weniger auf die Nadelstiche der Ultramontanen reagiren. Sagt man doch sonst: Adler fangen keine Fliegen.

Seitdem die Papstfrage überraschend schnell gelöst worden ist, haben die Papstfragen sich als ständige Rubrik im Briefkasten vieler Zeitungen eingebürgert. Wie Papst Leo XIII. aussieht, das kann man an circa 1000 Photographien sehen, welche in den Kunsthandlungen unter den Linden aushängen. Man kann auf seinen kirchenpolitischen Standpunkt problematische Rückschlüsse machen, wenn man die nächste Nachbarschaft des Papstes in den Schaufenstern betrachtet. Hier hängt er zwischen Häckel und Darwin, dort zwischen Falk und Bismarck, hier zwischen Isabella und der jungen Königin von Spanien, dort zwischen Gneist und Lasker und sogar zwischen Most und Wangemann. Im Hintergrunde leuchtet Wrangels Portrait. Die Etalagen der großen Buchhandlungen repräsentiren stets ein Stück Zeitgeschichte. Bücher über große Todte und über todte Sachen, wie das Tabaksmonopol, eine neue Ausgabe von Adam Smith neben seinem großen Gegner Friedrich List, die „sociale Frage" auf zehn Weisen gelöst, harmlose und giftige Blüthen der Literatur liegen da friedlich bei einander und laden die Passanten zum geistigen Mahle ein. Aber diese Einladung, erzählen die Buchhändler, war noch niemals so erfolglos wie jetzt, — gekauft wird auch auf dem Büchermarkt sehr wenig, und selbst das Gute und Beste „geht schlecht."

Ueber „Schauspieler und Schauspielkunst" ist von dem Göthe-Biographen Lewes (Leipzig, Franz Duncker) ein Buch erschienen, welches hier ziemliches Aufsehen macht. Englische und französische Bühnenkünstler, Salvini's Gastspiel gaben ihm Anlaß zu geistvollen Erörterungen. An den guten deutschen Schauspielern rühmt Lewes — im Gegensatz zu den englischen — das Streben nach einem guten Zusammenspiel, welches für die Erhaltung der Kunst unerläßlich ist, die reine Sprache und die Kunst, Verse wie Prosa mit wirkungsvoller Rhythmik vorzutragen, die Vorzüglichkeit der Mimik, des charakteristischen Ausdrucks namentlich in Bezug auf den humoristischen Realismus des Lustspiels und schließlich auch die individualisirende Darstellung, die doch nicht übertreibt. Es ist dies ein schmeichelhaftes Lob des großen Kunstkenners. Lewes hat besonders die Hoftheater im Auge, von denen er angesichts der in Verfall gerathenen Theaterverhältnisse die Rettung der Kunst erwartet. „Dank dem Bestehen der Hoftheater" — sagt er — „ist noch ein kräftiges Bestreben, die Würde der Bühne aufrecht zu erhalten, und dem gemeinen Verlangen nach gemeiner Nahrung einen Damm entgegenzusetzen, vorhanden. In Deutschland wie überall locken Costüme und nackte Schultern, Schaugepränge und Possen, französischer Witz und französische Frivolität, Tanz und komische Gesänge die Massen, die mehr Augen als Seele haben: Man kommt zu schauen, man will am liebsten sehen. Und da die Theater voll sein müssen, so ist die Versuchung, den Massen lieber das zu bieten, was ihnen gefällt, als was ihnen gefallen sollte, sehr stark. An den Schaufenstern von Berlin sieht man in bunter Auswahl die Photographien von Schauspielerinnen, welche sich mehr durch eine schöne Büste als durch Begabung, mehr durch Schamlosigkeit als durch Talent auszeichnen, und die muntere Frivolität zieht die Massen noch in der hundertsten Vorstellung an, gerade wie in dem gottlosen Paris, wo der Cancau allabendlich wiederholt wird, ohne daß sich der leiseste Widerspruch dagegen erhöbe." Wenn man sieht, was es für Aufführungen sind, welche die einer Hofcontrole überhobenen und lediglich auf die Anziehungskraft der Darstellerinnen oder auf den Glanz einer „Mise en scène" angewiesenen Häuser füllen, so blickt man dankbar auf die Häuser, welche nicht ausschließlich im Interesse des Geldgewinnes geleitet werden. Aber auch bei vielen Hoftheatern beobachtet man unverkennbare Anzeichen des bei den andern Theatern so offen zu Tage liegenden Verfalles in dem zunehmenden Vertrauen auf die Zugkraft leichter französischer Stücke. Speciell in Berlin wird neuerdings sehr stark „das Geschäft" betont. Wie ich übrigens höre, steht demnächst eine scharfe Broschüre über dieses Thema aus berufener Feder in Aussicht und es kann in der That nichts schaden, wenn wieder einmal etwas kritische Lauge über einige Bühnen gegossen wird, seitdem einige Schriftsteller, welche dies in früheren Jahren im Interesse der Kunst zu besorgen pflegten, aus stadtbekannten und naheliegenden Gründen verstummt sind.

Die große Anzahl von Novitäten in der Saison ist leider kein gutes Zeichen der Production, da die meisten Stücke nur auftauchen, um bald wieder zu verschwinden. Lindau's „Johannistrieb" wird von Zeit zu Zeit noch auf dem Repertoir erscheinen, zeigt aber keine sonderliche Zugkraft. — Im Wallnertheater setzt Friedrich Haase mit großem Erfolg sein Gastspiel fort. In Moser's Lustspiel „Der Sklave" gelang es dem berühmten Gast nicht, durch sein musterhaftes Spiel die Schwächen dieses Lustspiels zu verbergen. Das Wichert'sche Lustspiel „Der Narr des Glücks" mit Haase als Graf Fresinau übt gegenwärtig eine solche Anziehungskraft aus, daß das Theater alle Tage ausverkauft ist. Den Glanzpunkt des Stückes bildet die Erzählung des gefeierten Gastes im dritten Act, deren hohe künstlerische Vollendung stets einen Beifallssturm erntet. — Eines Besuchs werth ist — besonders für Fremde, welche das schöne Theater noch nicht kennen — das Ostend-Theater, zumal dasselbe von Frankfurt a. O. beinahe ebenso rasch zu erreichen ist, als von dem alten Berlin aus. Es scheint jetzt definitiv in die Bahn eingelenkt zu sein, welche in Zukunft seine eigentliche Sphäre bilden wird. „Die Tochter Belials", das bekannte Kneisel'sche Lustspiel, bekundete zur Genüge, daß das Ostend-Theater für das Lustspiel ganz vortreffliche Kräfte besitzt. Das Ensemble war ein glänzendes und legte ein besonders günstiges Zeugniß für den thätigen Director, Herrn Arnold Lüders, ab. — Außergewöhnliche Erfolge hat ferner gegenwärtig das Woltersdorf-Theater durch Signora Chiomi zu verzeichnen, insbesondere zieht ihre Violetta in Verdi's „La Traviata" das beste Publikum Berlins nach dem Musentempel der Chausseestraße. — Im Stadttheater tritt heute Herr Emil Hahn „zum unwiderruflich letzten Mal" in den „Stützen der Gesellschaft" auf. — Das Residenztheater kündet heute eine „Dernière" der Dora an, welche es auf 71 „Reprisen" gebracht hat. — Als stets gern gesehener Gast ist Herr Carl Mittell wieder von Leipzig eingetroffen, um am Nationaltheater längere Zeit zu gastiren; Victor von Berndt im Veilchenfresser, seine neueste Glanzrolle, verfehlt nicht ihre Zugkraft. — „Zum Besten der türkischen Flüchtlinge" findet heute im Central-Skating-Rink ein großes Maskenscherzfest statt. Die berühmte Jockey-Quadrille wird von sechszehn excellenten Rollern ausgeführt. Einer Anzahl Wettrennen, Intermezzi und Imitation berühmter amerikanischer Skater folgt eine große Polonnaise auf Rollschuhen.

„Zum Besten der Türken!" sagen unsere Socialdemokraten, „als ob es in Berlin nicht genug Elend zu lindern gäbe!" — Die Lesefrüchte der „Freien Presse" bieten in jüngster Zeit ein interessantes Bouquet. In der heutigen Nummer plaidirt das Blatt für die Besteuerung des Königs und des Hofes und fordert vom Abgeordnetenhause einen bezüglichen Antrag, da die Stadt Berlin dadurch allein eine Million Mark an Steuern einnehmen würde. „Das arbeitende Volk" — schreibt sie — „fährt ja doch nicht spazieren; da dürfte es doch also auch nicht unbillig sein, zur Deckung der Kosten für das von den Hofequipagen besonders stark benutzte Pflaster auch die Besitzer dieser Equipagen, also die Mitglieder der königlichen Familie, Steuern zahlen zu lassen." — Eine nicht minder kräftige Betrachtung knüpft das Blatt an einen Diebstahl in der St. Lucaskirche, indem es bemerkt: „Der Verlust soll sich auf 1000 M. belaufen. Der Schaden ist jedenfalls weniger groß, als wenn durch einen Schlafstellendiebstahl einem armen Arbeiter die letzte Hose entwendet worden wäre, da die Kirchengeräthe von reichen Frommen leicht wieder angeschafft werden können."

Ein sonderbares Streiflicht auf unseren ehrsamen Bürgerstand liefert die Verhaftung einer großen Anzahl von Hehlern, von denen es mehrere in kurzer Zeit zum Hausbesitzer gebracht haben. Das Geld rührte fast vollständig von dem Erlös gestohlener „Colli's" her, die Zunft der „Johlegänger" war förmlich organisirt. Und die Verhafteten spielten jahrelang den Berliner „Biedermaier". Das giebt zu denken.

Christoph Wild.

Breslauer Spaziergänge.

α. Die politische Atmosphäre der letzten Woche war noch mit Tabaksdüften geschwängert. Ein durchdringender Geruch von Havanna-, Pfälzer- und Runkelrüben-Blättern erfüllte den Reichstag, drang in die Spalten der Zeitungen ein und setzte sich durch diese selbst in den Tüllgardinen der besten Zimmer fest; — was bekanntlich ein Gräuel für die deutschen Hausfrauen ist!

In **Bosnien** regt sich wieder der Wunsch nach Annexion an Oesterreich. Der „N. Fr. Pr." zufolge fand dieser Tage eine Versammlung bosnischer Begs in Travnik statt, über welche das genannte Blatt folgendes berichtet:

„Die Versammlung beschäftigte sich in eingehender Discussion mit der Lage des Landes und faßte einstimmig den Beschluß, energisch Verwahrung einzulegen gegen jede von Rußland geplante Abtretung bosnischen Bodens an Serbien. Da angesichts der augenblicklichen Lage der Türkei von Konstantinopel keine Durchführung oder Unterstützung dieses Beschlusses zu gewärtigen ist, wird ferner beschlossen, sofort eine Deputation nach Wien zu entsenden mit der Bitte um Anschluß Bosniens an die österreichisch-ungarische Monarchie. Mehemed Beg, Sokolovics Attif Beg und Hussein Beg Kapitanovics wurden zu Mitgliedern dieser Deputation gewählt. Der katholische Pfarrer Fra Grego Matics wurde gebeten, sich dieser Deputation anzuschließen. Ob dieselbe sich an den Kaiser oder an den Grafen Andrassy wenden wird, ist nicht bekannt."

Die „St. Petersburger Zeitung" ertheilt heute den bisherigen Bundes-Genossen Rußlands folgende Verwarnung:

„Weder Rumänien, noch Serbien können direct mit der Pforte als Vasallenstaaten derselben verhandeln. Hielt es Fürst Bismarck für nöthig, Vertreter Baierns und Würtembergs zu den Präliminar-Verhandlungen in Versailles hinzuziehen, obgleich Deutschland damals noch nicht geenigt und sein jetziger Kaiser einfacher Bundesgenosse der Könige von Baiern und Würtemberg war? Nationaler Ehrgeiz ist ein sehr zu achtendes Ding, doch nur dann, wenn er nicht die Grenzen der Vernunft überschreitet und Interessen von erster Bedeutung in den Weg tritt. Ueberhaupt kann man den rumänischen Ministern die Kaltblütigkeit und den Tact wünschen, ohne die es unmöglich ist, einen Staat zu regieren."

Im **italienischen** Ministerium scheint man es übel empfunden zu haben, daß die Curie von der erfolgten Wahl des Papstes keine officielle Mittheilung gemacht hat, denn die Minister des Innern, des Kriegs und der Marine haben den Befehl erlassen, daß weder Beamte noch Offiziere einer religiösen Feier zu Ehren Leo's XIII. beiwohnen dürfen, auch wenn sie vom Clerus dazu eingeladen sind. Die Beziehungen des gegenwärtigen Cabinets mit der Curie, die ersteres freundlich zu gestalten hoffte, haben sich also bereits zu trüben begonnen.

In der „Italie" finden sich einige nicht uninteressante und anscheinend auf guten Informationen beruhende Angaben über die vorläufige Haltung des neuen Papstes. Nach diesen Angaben hat Leo XIII. den Cardinälen und den Vertrauenspersonen seiner Umgebung erklärt, daß es bei Regierung der Kirche nicht seine Absicht sei, Politik zu treiben, sondern geradeaus seinen Weg zu gehen, ohne sich um Diejenigen zu bekümmern, welche vor, neben oder hinter ihm sind, sowie auch sich keine neuen, unnützen Verlegenheiten zu schaffen oder resultatlose Streitfragen zu erheben. Er liebt es, für alle irgendwie wichtigen Angelegenheiten die Cardinäle zur Berathung zu ziehen, welche er häufig zu einer Congregation versammelt. Vorzugsweise beschäftigt er sich mit dem Stand der Dinge im Innern des Vatican. Er hegt im Geiste große Reformprojecte, um dem Papst und dem päpstlichen Stuhl ihr Prestige wiederzugeben, hat aber dabei mit zahlreichen Schwierigkeiten zu kämpfen. Was die Hauptämter des päpstlichen Stubles betrifft, so hat Leo XIII. die neuen Würdenträger noch nicht ernannt, und eben so wenig die alten in ihren Aemtern bestätigt. Wenn man ihm für irgend eine Stelle diese oder jene Person anempfiehlt, erwiedert er unabänderlich: „Wir werden sehen." Er prüft selbst die ihm unterlegten Vorschläge und seine Antworten sind in der Regel sehr knapp. „Es ist gut" bei der Bejahung und „Es ist nicht möglich" bei der Negative. Ebensowenig sieht er es gern, daß ihm Diejenigen, welche einen Posten provisorisch einnehmen, Anempfehlungen machen. — Bei den Audienzen hat Leo XIII. den alten Gerauch wieder hergestellt, sich den Pantoffel und nicht die Hand küssen zu lassen. Man versichert, daß er vor der Krönung keine Ernennung vornehmen wird. Für den Augenblick wenigstens und entgegen allen Gerüchten hat Leo XIII. nicht die Absicht, den Vatican zu verlassen. Nach Mittheilungen von Personen, welche Gelegenheit haben, in seine Nähe zu kommen, hat sich der Papst geäußert, daß er in dieser Beziehung Dasjenige thun werde, was ihm als das Beste erscheinen wird, daß er es aber für den Moment nicht für angezeigt halte, den Vatican zu verlassen.

Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani" wird Cardinal Simeoni nächsten Montag von seinem Posten als Staatssecretär Besitz ergreifen und wird an die Mächte eine Note richten, worin er für den dem Conclave geleisteten Beistand und die Kundgebungen zu Gunsten des neuen Papstes dankt. Fast alle päpstlichen Nuntien werden versetzt werden, um früher eingegangener Verbindlichkeiten ledig zu sein. Leider ist bei dieser Meldung nicht angegeben, welche Mächte speciell gemeint sind und welcher Art der von ihnen geleistete Beistand gewesen ist. Aus der Ernennung Simeoni's aber läßt sich schon hinlänglich erkennen, welche Strömung gegenwärtig im Vatican überhaupt herrscht.

Bezüglich der Krönung des Papstes meldet ein Telegramm der „K. Z." aus Rom vom 28. v. Mts.: Der Papst liest am Sonntag das Pontificalamt in der Sistina, dann zieht er zur Loggia in St. Peter, wo der Krönungsact stattfindet. Das Mittelfenster der Loggia, das in die Kirche hineinschaut, ist bereits entfernt. Der Boden der Loggia wird erhöht, damit der Papst dem versammelten Volke sichtbar wird. Man ist im Vatican unschlüssig, ob man italienisches Militär zur Aufrechterhaltung der Ordnung requiriren soll.

Welche liebenswürdige Theilnahme für die ferneren Geschicke Deutschlands und namentlich Preußens in den ultramontanen Kreisen **Frankreichs** noch heimisch ist, giebt ein „Die Schwäche Preußens" betitelter Artikel der „Assemblée Nationale" zu erkennen, dessen Verfasser, der Besitzer jenes Blattes, Herr Adrien de la Valette, in seiner eigenen Partei freilich nicht ganz ernst genommen wird. Er ist eine Art Jeremias der monarchistischen Coalition, welcher vom Propheten freilich weder die Weissagungsgabe noch die Kraft der Diction hat. Wir glauben indeß, daß folgende Stellen seines Artikels kaum noch eines besonderen Commentars bedürfen:

Der Fürst Bismarck ist nicht der erste Gründer des preußischen Reichs. Er hat nur mit bewundernswerther Strategie die Pläne ausgeführt, die der große Friedrich hinterlassen hatte. Diese gewaltigen Herrscherpläne können ins Stocken gebracht oder vielleicht ganz vereitelt werden, wenn England, Oesterreich und Frankreich sich von ihrer vereinten Macht und den Sympathien und Befürchtungen der Staaten zweiten Ranges überzeugen wollten. Diese Staaten können nur durch die Tripelallianz der ebengenannten großen, verstärkt durch alle bedrohten Neutralen, gerettet werden. Wir haben es schon oft gesagt: an dem Tage, da die ersten Grundsteine des allgemeinen Congresses gelegt sein werden, wird es ein Leichtes sein, eine Liga zu bilden, die es Preußen unmöglich macht, als Schiedsrichter aufzutreten. Die relative Schwäche eines jeden Staates besteht nur in seiner Einzelstellung, und wir brauchen hier nicht darzuthun, in welchem Verhältniß die Kraft der Verbündeten zunehmen würde. Der deutsche Vicekaiser müßte sich über das Gelingen seiner Pläne große Sorge machen, wenn die von ihm bedrohten Mächte eine Coalition des Friedens gegen ihn eingingen. Sie brauchten nur zu wollen, um Deutschland von dem Joche Preußens zu befreien und es größer wieder herzustellen, als es je gewesen ... Der Fürst Bismarck hat sich einen Feind gemacht, den herausfordern und erdrücken zu wollen, nicht immer klug ist. Der deutsche Vicekaiser muß wissen, daß alle Katholiken Deuschlands von dem Joche Preußens befreit zu sein wünschen und sich nach den alten Freiheiten zurücksehnen. ... Man übertreibt in Europa, und namentlich in Frankreich, die Streitkräfte Preußens. Was müßte aus Preußen werden, wenn Oesterreich, Frankreich, England und Italien es vereint angriffen? .... Ach, wenn Frankreich nur wollte, wenn Frankreich eine Regierung hätte!

Besser noch als in Frankreich scheinen die Propheten, wenn es auf die Kühnheit der Behauptungen ankommt, in **Belgien** zu gedeihen. Das „Journal des Bruxelles" nämlich, welches durch die Thatsache, daß König Leopold II., anstatt an der kirchlichen Feier zu Ehren des neuen Papstes theilzunehmen, am 23. v. Mts. während derselben Zeit den General Cialdini empfing, der ihm die Thronbesteigung des Königs Humbert notificirte, in eine sehr unangenehme Stimmung versetzt worden ist, macht in Folge dessen nicht allein seinem Zorne gegen alle derartigen Könige Luft, sondern stimmt auch zugleich einen Lobgesang auf den Papst und das Papstthum an, der in der That etwas mehr als gewöhnlichen Schwung hat. Wir erfahren dabei z. B. Folgendes über unsere Zukunft:

„Die Päpste waren da, als noch keine der Mächte unserer Zeit vorhanden war. Sie sind vorhanden, während fast alle Mächte der Welt sich amtlich ihnen feind zeigen. Sie werden da sein, wenn alle heutigen Staaten wie der Staub der Jahrhunderte verschwunden sein werden. Die Biber werden ihre Reiche in den pommerschen Teichen einrichten, während die Päpste lebend die Leiter der Geschichte hinabsteigen, und die wilden Kaninchen werden ihre Baue in den Sandschollen haben, wo einst Berlin gestanden hat, während die römischen Pontifexe fortfahren werden, ihre Segnungen zu vertheilen an gläubige und freie Racen, die erhalten geblieben, weil sie christlich geblieben."

In **Amerika** hat sich die Repräsentantenkammer in offenen Widerspruch gegen den Präsidenten Hayes gesetzt, indem sie sich gegen das Veto desselben neuerdings mit 196 gegen 73 Stimmen für die Silberbill aussprach. Wie schwer es dem Präsidenten geworden sein mag, sein Veto wirklich noch einzulegen, ergiebt sich wohl zur Genüge daraus, daß das Cabinet noch am 26. v. Mts. bei Berathung dieser Angelegenheit zu keiner Entscheidung gelangen konnte. Mehrere Minister riethen ein Veto an, andere aber glaubten, der Bill solle erlaubt werden, Gesetzeskraft zu erlangen, um finanzielle Fragen zu ordnen, damit die Geschäftswelt wisse, was sie zu erwarten habe; denn, während sie die Bill nicht gutheißen, halten sie dieselbe für eine gemäßigte Maßregel und glauben, daß sie, wenn zum Gesetz erhoben, die Silberpartei an der Einbringung von extremeren Maßregeln verhindern würde.

Deutschland.

= **Berlin**, 1. März. [Aus der Budget-Commission des Reichstages. — Die Stellvertretungs-Vorlage. — Dr. Falk. — Professor Herrmann.] Die Arbeiten in der Budget-Commission des Reichstages nehmen einen so raschen Fortgang, daß ihre baldige Abwicklung zu erwarten ist. Der Marine-Etat rief gestern in der Commission eine lebhafte Debatte hervor. Es wurde namentlich eine Forderung von 800,000 Mark für Indienststellung von Kriegsschiffen bekämpft. Der Chef der Admiralität, von Stosch, erklärte indessen, die Forderung sei unerläßlich, namentlich gegenüber der gegenwärtigen politischen Lage, welche jeden Augenblick eine verstärkte Entfaltung unserer maritimen Streitkräfte nöthig machen könnte. Es erfolgte daher nur die Absetzung von 100,000 Mark. Ferner hat in der Commission der Director der Finanzabtheilung im Reichskanzleramt, Geh. Rath Michaelis, an der Hand genauer Zahlenangaben sehr eingehende Mittheilungen über die Münzreform gemacht. — Die Stellvertretungsvorlage wird den Reichstag am Dinstag beschäftigen. Die Annahme des Gesetzes, wenn auch mit erheblichen Modificationen, gilt als zweifellos und zwar ist man nicht geneigt, die Vorlage an eine Commission zu verweisen. Von einzelnen Fractionen, namentlich vom Centrum, werden Anträge zu dem Entwurfe vorbereitet. — Der Cultusminister Dr. Falk ist von seinem Halsleiden, welches durchaus ungefährlich und vorübergehender Natur war, völlig genesen. Zwischen dem Cultusministerium und dem Finanzministerium wird seit längerer Zeit über das Unterrichtsgesetz verhandelt. Diese hochwichtige Frage wird durch die Ministerkrisis in den Hintergrund treten und eine neue Verzögerung erfahren. — Der Urlaub des Präsidenten des evangelischen Oberkirchenraths, Prof. Herrmann, läuft in etwa drei Wochen ab und es wird sich dann fragen, ob derselbe seinen Abschied nehmen wird. So lange wird uns Alles, was über die Person seiner Nachfolger verlautet, als haltlos bezeichnet, jedenfalls wird der Cultusminister nach allen Richtungen hin Gewicht auf die Befähigung des zu Ernennenden legen.

Berlin, 1. März. [Deutschland und die englisch-österreichischen Kriegsrüstungen. — Demission Camphausens und die Nationalliberalen. — Dr. Kapps Aus-

---

Diese erwiesen sich daher anfänglich als heftige Feinde der Tabaksbill. Sie begriffen nicht, warum die politisirenden Ehemänner sich mit solchem Eifer in die Lectüre der langathmigen Parlamentsreden vertieften und erklärten: das Ganze sei „starker Tabak!" Auch fanden sie es ganz selbstverständlich, daß Camphausen mitten im Besten Thränen vergoß; denn sie meinten, es sei kein Wunder, daß der beißende Tabaksduft, der sich durch die Debatte zöge, die Thränendrüsen reize. Auf Camphausen sind sie überhaupt nicht gut zu sprechen, weil er sich trotz aller Angriffe patriotischer Jungfrauen als hartnäckiger Ministergarçon herausgestellt hat; und wenn sie es auch sehr rührend von ihm fanden, daß er bei Gelegenheit einer Hoftafel für die kleinen Falk's sein Dessert mit einpackte — worüber damals mehrere Spalten geschrieben wurden —, so halten sie ihn doch für Denjenigen, der durch sein Beispiel den liebenswürdigen Urlaubsminister Eulenburg vom Heirathen abgehalten habe. Sie behaupten nämlich, daß ein Mann, der so sehr aufs Geld sähe, wie ein Finanzminister, nicht blos für seine Person den zarten Regungen abhold sei, die zur Ehe führten, sondern diese auch in anderen Menschen zu unterdrücken bemüht sei. Erst als man ihnen auseinandersetzte, daß es sich bei dem Steuerprojecte um eine Maßregel handele, die das Tabakrauchen erschweren würde, begannen sie sich ebenfalls für die kräftige Havanna-Bismarck und die milden Trabucos-Lasker zu erwärmen und waren dann sehr ärgerlich darüber, daß diese schöne Steuervorlage auf Nimmerwiedersehen in den Schoß der Budgetcommission versenkt wurde. Dagegen haben sie ihre geheime Schadenfreude daran, daß sich über die Tabaksfrage ein politisches Conflictchen zu entspinnen angefangen hat, welches das zärtliche Verhältniß zwischen Kanzler und Nationalliberalen ein wenig lockert. Sie hätten das gleich vorausgesehen, sagen sie, der abscheuliche Tabak störe alle Gemüthlichkeit, und die Cigarre sei nicht blos eine Feindin des ehelichen, sondern überhaupt jedes Friedens unter den Menschen.

So hat denn das Schicksal der unglücklichen Tabakssteuer schließlich auch das schöne Geschlecht in Mitleidenschaft gezogen. Wir vom anderen Geschlechte aber hängen beim Genusse der glücklicherweise noch unversteuerten Cigarre melancholischen Betrachtungen über das Loos alles Sterblichen, in Sonderheit unserer schönen Hoffnungen auf eine constitutionelle Steuerpolitik nach, während Bismarck dem gerührten Camphausen das Märchen vom Tabaksmonopol erzählt. ....

Bei dieser trüben Stimmung in der politischen Welt verweilen wir doppelt gern bei den heiteren Ereignissen des Lebens. Wir freuen uns mit den glücklichen Bunzlauern, die über Nacht durch das große Loos zu Krösussen geworden sind und stürzen uns über Hals und Kopf in die Freuden der Geselligkeit. Man tanzt, und wär's auch auf einem Vulkan, man schwärmt Nilsson und bewundert die lebenden Fackeln Neros!

Leider habe ich von dem Gesange der schwedischen Nachtigall nur wenig genossen; meine ganze Aufmerksamkeit wurde während dieses interessanten Concertes durch einen jungen Herrn und eine junge Dame in Anspruch genommen, welche dasselbe zu einem Stelldichein erwählt hatten und dieses in der ungenirtesten Weise auszubeuten suchten. Sie konnten allerdings keine passendere Gelegenheit hierzu finden, da Jedermann seine Augen und Ohren zu ganz anderen Dingen brauchte, als auf den Austausch ihrer zärtlicher Empfindungen zu achten, auch begünstigte die in dem Saale herrschende Hitze das Auflodern heißer Gefühle. Aehnliche Beobachtungen kann man um diese Zeit häufig machen. Die Temperatur der Carnevalsvergnügungen ist den Eheschließungen günstig; man benutzt daher öffentliche Feste und Gesellschaften, um junge, unerfahrene Leute zusammen zu bringen, wobei man oft mit einer sehr verabscheuungswürdigen Heimtücke verfährt. Die Wohlwollenden sollten dergleichen aber nicht unterstützen, sondern, wo es sich zeigt, daß durch die Hilfe heirathsdurstiger Verwandten ein solches Zusammentreiben in Scene gesetzt ist, dasselbe durch alle Mittel zu verhindern suchen. Denn ein Dichter, der dies verstehen muß, sagt:

Einen Ehebund zu knüpfen, rede Du
Nimmer zu,
Da oft, wenn Zwei sich hochbeglückt vereinen,
Engel weinen!

Auch das Siemiradzki'sche Bild im Ständehause eignet sich vorzüglich zu dergleichen Rendez-vous und ist auch, wie ich versichern kann, (denn als gewissenhafter Chroniqueur muß man seine Augen überall haben!) dazu wirklich benutzt worden. Leider blieb es einige Tage für die Schaulustigen verhüllt; wie boshafte Leute behaupten, um inzwischen die schwanken Stangen zu stützen, die nicht mehr im Stande seien, die Leiber der Märtyrer zu tragen. Indessen werden wir Gelegenheit haben, das Bild noch einige Zeit ausgestellt zu sehen, — ein glücklicher Zufall, den wir mit Freuden begrüßen, und den Niemand unbenutzt vorübergehen lassen sollte. Denn wir stehen hier vor einer bedeutenden Schöpfung des menschlichen Genius, die in der modernen Kunst einen hervorragenden Platz einzunehmen berufen ist.

Ich will mich nicht in die Geschäfte des Kunstkritikers mischen, aber ich muß gestehen, daß ich ihn um sein Amt zeitweilig sehr beneide und nicht übel Lust verspüre, ihm Concurrenz zu machen; wozu mich einigermaßen der Umstand berechtigt, daß ich bereits in meiner frühesten Jugend sämmtliche Wände, Hefte und Bücher mit den tiefsinnigsten malerischen Studien geziert habe, — und so fangen bekanntlich alle Malergenies an. Ich beneide ihn hauptsächlich um das reiche Feld, das sich seiner Thätigkeit öffnet. Wer eine Ahnung hat von dem Abgrund von Harmlosigkeit des großen Publikums gegenüber der bildenden Kunst, der wird begreifen, wie sehr sich ein Kritiker um die allgemeine Bildung und Läuterung des Geschmacks und des ästhetischen Urtheils verdient machen kann.

Die große Menge steht vor einem Bilde rath- und fassungslos, sie weiß nicht, worauf es ankommt, sie erkennt weder seine Mängel noch seine Schönheiten; es ist ein rein sinnlicher, oberflächlicher Eindruck, den sie davon empfängt, und der ihren Geist und ihre Seele völlig unberührt läßt, wie das Bild der Wolke den Wasserspiegel.

Daß dies bei uns in höherem Grade der Fall ist, als in anderen Großstädten, darf Niemanden Wunder nehmen. Woran sollte sich hier der Schönheitssinn bilden? In welchen Galerien? An welchen Bildwerken? An welchen öffentlichen Kunstschätzen? Gäbe es nicht begabte und opferbereite Geschäftsleute, die für die nothwendigsten Kunstbedürfnisse nach dieser Richtung hin Sorge trügen, so würden wir vollkommene Kunstwilde sein. Man mußte die formidablen Aeußerungen der Naivetät, mit der sich ja regelmäßig eine behagliche Ungenirtheit verbindet, vor diesem Bilde hören, um die Höhe des allgemeinen Kunstverständnisses kennen zu lernen. Das Allernebensächlichste wurde für das Wesentlichste ausgegeben, die Gesetze des Geschmacks lächelnd mit Füßen getreten, die Absichten des Malers in ihr gerades Gegentheil verkehrt.

Am interessantesten war ein junges Mädchen, das steif und fest behauptete: entweder der alte Schauspieler in der unteren Vordergruppe, der im Rausche mit einer Tänzerin würfelt, oder der braune Mann mit dem bekränzten Haupte, der seinen Arm um die Hüfte eines lüsternen Weibes schlingt, müsse Nero sein; und eine andere Dame, welche nicht müde wurde, mit bewaffnetem Auge das Gemälde von einer Ecke zur andern zu durchwandern und dabei beständig versicherte: es sei ein höchst unsittliches Bild, das sich anständige Menschen überhaupt nicht ansehen sollten! Welch eine schöne Aufgabe ist hier dem Kunstkritiker gestellt! Wie viel kann er hier schaffen und fördern! Freilich wird er's wenigen zu Danke machen; denn bekanntlich weiß jeder Ignorant besser, was schön und nicht schön ist, als er. Doch darf ihn das nicht kümmern; es ist ja eine alte Erfahrung.

Im Bogenschießen hab' ich keinen unterrichtet,
Der nicht zum Dank zuletzt den Pfeil auf mich gerichtet!

Zelle Nr. 7.

Roman in 3 Bänden, nach dem Französischen bearbeitet von **Elisa Modrach**.

Einleitung.

Zelle Nr. 48.

(Fortsetzung.)

Der Richter machte ein Zeichen, daß er bereit sei mich anzuhören und ich begann also:

„Wenn ich vor allen Dingen Ihre Nachsicht anrufe", sagte ich mit bewegter Stimme, „so geschieht es weniger in meinem, als im Interesse derjenigen, von der ich eben sprechen will.

„Ich muß in meinen Mittheilungen sehr genau sein, um die Thatsachen faßlicher zu machen und ich werde vielleicht in meinem Bericht zu Geständnissen gezwungen sein, die ohne diese verhängnißvollen Umstände nie über meine Lippen gekommen wären."

Nach dieser Vorrede fühlte ich mich ruhiger und fuhr mit festerer Stimme und größerer Ueberlegung fort:

„Was Sie über den Beginn meiner Beziehungen zu Fräulein von Lucenay sagten, ist vollkommen richtig. Ich habe sie auf einem Balle in der Präfectur zu Macon kennen gelernt. Sie stand damals in ihrem sechszehnten Lebensjahre und war so schön, wie unsere Landsmänninnen es selten in diesem Alter sind. Ihre eigenthümliche Schönheit, die der ihr angeborenen Sorglosigkeit einen wunderbaren Reiz verlieh, machte, vom ersten Augenblick an einen bewältigenden Eindruck auf mich und ich fühlte gleich, daß ich sie mit vollster Hingebung und mit der ganzen Begeisterung einer ersten Leidenschaft lieben würde.

„Indessen täuschte ich mich nicht lange über die Widerwärtigkeiten, die meiner warteten. Ich wußte, daß der Baron von Lucenay sehr stolz auf seinen Adel war und sagte mir bald genug, daß er nie seine Einwilligung zu einer Verbindung seiner einzigen Tochter mit einem jungen Manne, dessen Vater sein Leben lang dem Handelsstande angehört hatte und dessen Mutter einer der einfachsten Bürgerfamilien entstammte, geben würde.

„Was thun?

wanderungs=Gesetzentwurf. — Zum Post= und Telegraphen=Etat. — Freie Advocatur. — Eichung der Biergefäße.] Es kann nicht Wunder nehmen, wenn an maßgebender Stelle die Ungeduld über die Verzögerung des russisch=türkischen Friedensschlusses sich geltend macht. Handel und Wandel leiden sichtlich unter dem Drucke der Kriegsrüstungen Englands und Oesterreichs und daß man hier guten Grund hat, eine Gefahr im Verzuge zu erblicken, tritt aus allen Mittheilungen hervor, die uns zugehen. Wir verweisen u. A. auf die gestern Abend stattgefundenen Verhandlungen der Budgetcommission, bei welchen der Marineminister v. Stosch erklärte, daß die gegenwärtige politische Lage eine verstärkte Entfaltung unserer maritimen Streitkräfte erheische. Es wird uns berichtet, daß die diesseitige Regierung in Petersburg ernstliche Vorstellungen über die Lage erhoben und eine Reihe russischer Concessionen für die zunächst betheiligten Garantiemächte gefordert habe. Augenblicklich entzieht sich noch der Kenntnißnahme selbst engerer hiesiger Kreise, auf welche Mediationspunkte sich das deutsche Programm erstreckt. Angedeutet wird nur, daß sich hier der Wunsch geltend macht, England und Oesterreich an der Durchführung der Reform in den türkischen Provinzen unter Entfaltung militärischer Kräfte theilnehmen zu lassen. Damit scheint in erster Linie die Absicht ausgesprochen zu sein, die Geschicke Bosniens und der Herzegowina in die Hände Oesterreichs unter solchen Bedingungen zu legen, welche Rußland bisher nicht concediren wollte. Was England anlangt, so scheint man hier zu verlangen, daß gewisse faits accomplis in Asien ausgeschlossen werden, welche der britischen Regierung Veranlassung geben müssen, daraus den Kriegsfall zu ziehen. Ob und welche Concessionen England für sich selbst verlangt, darüber breitet sich noch ein diplomatisches Dunkel aus. Jedenfalls müssen diese im Zusammenhang mit den Conferenzen stehen, weil Lord Odo Russell und Graf Karolyi wiederholt hier betont haben, daß eine Verständigung von Cabinet zu Cabinet nicht zu erzielen sei. Rußland müsse veranlaßt werden, den Termin für den Schluß der Friedenspräliminarien und den Beginn der Conferenz, ohne weiteren Aufschub mit den übrigen Mächten zu vereinbaren. — Der Kaiser hat über das Entlassungsgesuch des Finanzministers noch nicht entschieden, wie auch von officiöser Seite bestätigt wird. Wie man in parlamentarischen Kreisen annimmt, werden bindende Entschließungen nicht vor der Entscheidung über das Stellvertretungsgesetz stattfinden. Die Gerüchte über die Designirung eines Nachfolgers Camphausens sind daher noch unbegründet. Ob daraus gefolgert werden darf, daß sich ein Temperaturwechsel in maßgebenden Regionen vorbereite, der dem Reichskanzler erwünscht sei, wird von competenter Seite bestritten. Von den Nationalliberalen sieht man dem Ausgange der Krisis mit Ruhe entgegen, weil die Regierung ihre Entschließungen nicht verzögern kann, während die liberalen Parteien an dem traditionellen Ausspruch festhalten: Wir können warten. — Im Budgetausschusse gab der Ministerialdirector Michaelis beim Capitel „Münzwesen" sehr interessante Mittheilungen über den gegenwärtigen Stand der Ausführung der Reichsmünzgesetzgebung. Es sind bis Schluß des Jahres 1877 in runder Summe für etwa 1600 Millionen Mark Gold= und für circa 400 Mill. Mark Silbermünzen geprägt worden, wovon nur ein vergleichsweise geringer Betrag ins Ausland geflossen ist. Der Privatverkehr hat die Goldmünzen sehr bereitwillig aufgenommen und sich mehr mit Metall gefüllt als jemals zuvor. Bei einer Revision der öffentlichen Kassen im Herbste 1877 ergab sich ein Verhältniß der Gold= zu den Silbermünzen von 1 : 8, während dasselbe sich ein Jahr früher nur wie 1 : 4 stellte. Der Verkauf des Silbers nimmt einen regelmäßigen Fortgang; jedenfalls wird der Totalverlust beim Silberverkauf durch die im nächstjährigen Etat dafür eingestellten 22,700,000 Mark nicht gedeckt werden. — Die Fractionen des Reichstages werden sich demnächst mit dem vom Abg. Dr. Friedr. Kapp vorgelegten Gesetzentwurf, betreffend die Beförderung von Auswanderern nach außerdeutschen Ländern beschäftigen. Es ist hinlänglich bekannt, daß der Abg. Dr. Kapp viele Jahre in den Vereinigten Staaten in dieser Materie eine hervorragende praktische Thätigkeit entwickelt hat und in der Presse diesseits und jenseits des Oceans auf die Durchführung jener Reformen hinwirkte, welche er in seinem Gesetzentwurf anstrebt. Derselbe bezieht sich in seinen Grundzügen auf die alten Gesetze, namentlich das preußische vom 7. Mai 1853. Wesentliche Aenderungen sind nur folgende: die Concessiou muß von der Regierung ertheilt werden, sobald die Unternehmer resp. Agenten sich über ihren Charakter, Fähigkeiten &c. ausgewiesen haben. Die Ertheilung der Concession soll für immer, nicht blos widerruflich oder auf Zeit stattfinden. Die Anstellung von Unternehmern und Agenten erfolgt durch die Landesbehörden; die Oberaufsicht steht dem Reichskanzler resp. einem oder mehreren von demselben bestellten Reichs=Auswanderungs=Commissarien zu. Der Schutz für die Auswanderer lehnt sich an die Vorschläge an, welche der Bundesrath bereits im Jahre 1868 dem Reichstage gemacht hat. Während früher in allen Geschäftsangelegenheiten die Agenten und Unternehmer sich an die Gewerbeordnuug anlehnten, bestimmt der Gesetzentwurf die Strafen, welche die Contravenienten trifft, nach dem Reichs=Strafgesetzbuch. Die Motive des Entwurfs stellen dar, daß der alte Zustand unerträglich gewesen, da sich in dieser Materie etwa 20 verschiedene Landesgesetze einander widersprachen, und namentlich der Willkür der Verwaltungsbehörden ein zu großer Spielraum gelassen war. — Die Reichstagscommission für den Post= und Telegraphenetat hat bereits mehrere Sitzungen abgehalten. Gegenstand eingehender Erörterungen bildeten die der Commission zugegangenen Petitionen der Post= und Telegraphenbeamten wegen Gehaltsaufbesserung, etatsmäßiger Anstellung, Arbeitsüberlastung &c. Den einzelnen Mitgliedern der Commission, sowie anderen Abgeordneten ist in dieser Richtung vielfaches Material zugegangen, und es ist selbstverständlich, daß die Beschwerden eingehenden Prüfungen unterzogen worden sind. Bei den Verhandlungen über die Einnahmen im Postetat sind keine wesentlichen Bemängelungen gemacht worden. Eine Anfrage, ob eine anderweitige Festsetzung der Gebühren für den Zeitungsvertrieb in Aussicht stehe, wurde seitens des Generalpostmeisters Stephan dahin beantwortet, daß eine Herabsetzung der bestehenden Gebühren nicht eingeführt werden könne. Er bezog sich dabei auf die bezüglichen Tarifsätze in anderen Ländern, welche höher angesetzt seien. Bei dieser Gelegenheit ist der Wunsch ausgesprochen worden, daß die Verleger deutscher Zeitungen nicht verabsäumen möchten, für den nächsten Reichstag eine vergleichende Zusammenstellung der Vertriebsgebühren vorzubereiten und dabei auf die weit günstigeren Verhältnisse der auswärtigen Presse hinzuweisen. — Die Reichstagscommission für die Rechtsanwaltsordnung strich in ihrer heutigeu Sitzung trotz des Widerspruchs der Regierung den § 11 des Entwurfs, weil durch denselben das Princip der freien Advokatur beschränkt werden würde. Derselbe bestimmt bekanntlich, daß die Zulassung, so lange bei einem oder bei mehreren Gerichten die zugelassenen Rechtsanwälte zur ordnungsmäßigen Erledigung der Anwaltsordnung nicht ausreichen, bei anderen Gerichten desselben Bundesstaats versagt werden kann. — Die Petitionscommission berieth heute über Petitionen, betreffend die obligatorische Eichung von Bier=Gläsern und Fässern. Es wurde beschlossen, dieselbe der Regierung zur Erwägung zu überweisen.

△ **Berlin**, 1. März. [Zur Camphausen=Krise. — Aus der Budget=Commission. — Agrarier und Schutzzöllner.] Die Nachricht von Camphausens erneuertem Abschiedsgesuche giebt in der hiesigen Presse mehrfach zu der Vermuthung Anlaß, auch dieses Gesuch werde auf Wunsch des Kaisers, der sich von alten Ministern so schwer trennt, zurückgezogen werden und sei womöglich nur in dieser Voraussicht gestellt. Es mag sein, daß der preußische Finanzminister sich auf eine Zeit lang beschwichtigen läßt, aber daran, daß er diese Reichstagssession als Minister überdauere, glaubt ernstlich Niemand. Seine neuliche Gemüthsbewegung war der beste Beweis dafür, daß er tief empfindet, wohin er seit Delbrücks Abgang mit seiner Nachgiebigkeit oder Meinungsänderung gekommen ist. Einst der beliebteste Minister von Allen, selbst bei den Conservativen, deren Finanz=Genie Herr v. d. Heydt sich mit seiner Weisheit als Minister ruinirt hatte, gut angesehen, dann allmälig hart angegriffen von den Conservativen, Clericalen und Schutzzöllnern, vertheidigt nur noch von den Nationalliberalen und der Fortschrittspartei, endlich auch Zielpunkt heftiger Angriffe Seitens nationalliberaler Führer — und nicht mehr vertheidigt von der Fortschrittspartei, obschon die Angriffe übertrieben und zum Theil ungerecht waren. Seitdem Niemand in ihm mehr einen Schutz gegen wirthschaftliche und politische Reaction erblicken kann, hat er aufgehört als politischer Minister in Betracht zu kommen, — ist er in die Reihe von Achenbach und Leonhard eingerückt. Man vermuthet, Bismarck werde irgend einen ganz unpolitischen Geheimrath in das preußische Finanzministerium befördern lassen; man nennt sogar den Herrn General=Director der directen Steuern Burghart, der weder in Beamtenkreisen, noch bei irgend einer politischen Partei beliebt ist. Derselbe verdankt seine Beamtenlaufbahn der Abgeordnetenschaft. Als Senator der Stadt Greifswald bei Beginn der neuen Aera (1859) in das preußische Abgeordnetenhaus gewählt, nahm er mit dem Staatsanwalt Falck in der rein ministeriellen Fraction Matthis Platz; er zeichnete sich bei dem Grundsteuergesetz durch seine Vertretung der Vorlage gegen rechte und linke Angreifer aus und wurde für sein Streben (1861) durch einen Hilfs=Arbeiter=Posten im Ministerium belohnt. Da er mit politischen Ueberzeugungen nicht mehr hervortrat, avancirte er unter allen Ministerien. — Beim Marine=Etat in der Budget=Commission war fortschrittlicherseits die Abstreichung der ganzen Mehrforderung für die Indiensthaltung der Schiffe (ca. 700,000 M.) beantragt. Aus den Erklärungen der Regierung ging hervor, daß sie sich auf einen tüchtigen Abstrich gefaßt machte. Der nationalliberale Rickert beantragte, nur 200,000 Mark abzustreichen, stimmte aber plötzlich mit allen Nationalliberalen, seinem eigenen Antrage entgegen, für einen Abstrich von nur 100,000 Mark, so daß dies mit 11 gegen 9 Stimmen angenommen wurde, während andernfalls die Mehrforderung mit 10 gegen 10 Stimmen abgelehnt sein würde. Der Marineminister Stosch konnte freudestrahlend beim Weggehen die Bemerkung nicht unterdrücken: „Das ging ja noch so ziemlich." — Die gestrige Zusammenkunft freihändlerischer Reichstags=Abgeordneten hat bewiesen, daß der Bund, den die Agrarier mit den schutzzöllnerischen Großindustriellen geschlossen haben, doch nicht zu einer Bekehrung der Mehrzahl der Conservativen geführt hat. Außer von Wedell=Malchow, der in das Comite gewählt wurde, war noch eine ganze Reihe Conservativer anwesend, z. B. die Pommern Flügge und v. Behr, der Schlesier Fürst Carolath. Man ist übrigens überein gekommen, die Denkschrift über die Zollverhandlungen mit Oesterreich erst in 14 Tagen auf die Tagesordnung setzen zu lassen. — In nationalliberalen Abgeordnetenkreisen ist man sehr entrüstet über den nationalliberalen Berliner Correspondenten des „Hamburger Corr.", weil derselbe die nationalliberale Partei mit Angriffen bedenkt. Als Verfasser wird der Nationalztg.=Redacteur Klöppel bezeichnet, der frühere Chef=Redacteur der „Rheinischen Zeitung", 1873 und 1874 als Fortschrittsmann in Reichstag und Abgeordnetenhaus gewählt; er trat 1875 aus der Partei aus, um Nationalzeitungs=Redacteur zu werden, und konnte trotz eifriger Verwendungen des nationalliberalen Centralwahl=Comites 1876 und 1877 kein nationalliberales Mandat erlangen.

Dresden, 2. März. [Postalisches.] Die in mehrere Zeitungen übergegangene (und auch von uns in Nr. 99 erwähnte) Nachricht: „Von der sächsischen Grenze", wonach der General=Postmeister die oberste Leitung

---

„Ich wollte außer Landes gehen und reisen.

„Aber ich befand mich in einer entsetzlichen Lage — meine ganze Seele war von dieser thörichten Liebe erfüllt und ich hatte weder den Muth noch die Energie, noch selbst die Zeit, einen endgiltigen Entschluß zu fassen.

„Clotilde liebte mich.

„Mein Gefühl für sie war der Liebe, die sie für mich empfand, in keiner Weise zu vergleichen und während ich, in Voraussicht der Hindernisse, die wir zu bekämpfen haben würden, an die Flucht dachte, hatte sie sich bereits mit dem Gedanken, ihnen zu trotzen, ganz vertraut gemacht.

„In diesem Augenblick, mein Herr, liegt mir besonders daran, daß Sie mich recht verstehen.

„Wir empfanden beide denselben Grad einer tiefen, bewältigenden, unwiderstehlichen Liebe; aber Fräulein von Lucenay äußerte dieses Gefühl oft in so seltsamer Weise, daß mich eine förmliche Furcht davor ergriff.

„Mir hatte von der Stunde an, wo ich sie kennen lernte, der Gedanke, daß sie einst mein Weib werden könnte, völlig zu meinem Glücke genügt. Sie hingegen zeigte sich immer unruhiger, düster und erregt, ihre feurige Seele befand sich in beständigem Kampf zwischen dem Wunsch, ihr Dasein unauflöslich an das meine zu ketten, und der Furcht, auf immer gewaltsam von mir getrennt zu werden. In solchen Augenblicken sprach sie bitter und verächtlich zu mir, warf mir meine Schwäche, meine Kälte, meine Feigheit vor und fragte mich oft, worauf ich denn noch warte, nachdem sie mir für alle Zeit blinden Gehorsam gelobt habe.

„Kurz vor dem entsetzlichen Ereignisse trafen wir uns eines Abends gegen elf Uhr an unserem gewöhnlichen rendez-vous=Platze, nämlich an dem Kreuzwege beim rothen Kreuz. Ich erinnere mich nicht mehr, wodurch ich an jenem Tage etwas aufgehalten war, aber Clotilde hatte schon einige Minuten auf mich gewartet, als ich an der verabredeten Stelle anlangte."

„Da endlich!" rief sie mir entgegen. „Ich glaubte, daß Du Dich anders besonnen hättest und gar nicht kommen würdest."

„Ich wollte mich entschuldigen."

„Nicht doch!" sagte sie verletzt. „Wir haben Nothwendigeres mit einander zu besprechen, als daß wir die kostbare Zeit mit Vorwürfen verbringen dürften. Ich komme direct aus dem Schlosse. Herr von Lucenay hat mir soeben erklärt, daß mein Schicksal seit heute Morgen entschieden ist, die Bewerbung des Herrn Grafen von Monroy ist angenommen, ich bekomme eine Million als Mitgift und der Graf seinerseits besitzt ein Vermögen von zwei Millionen, ohne das, was er noch zu erwarten hat. Er ist eben im Begriff, mein Nadelgeld festzusetzen. In drei Tagen reisen wir nach Paris ab und in vier Wochen werde ich bereits seine Gemahlin sein. Das wollte ich Ihnen nur mittheilen, Herr Gardaner, und bin sehr gespannt, Ihre darauf bezüglichen Beschlüsse zu erfahren."

„Sie sagte das Alles in einem trockenen, beißenden, fieberhaften Tone, der mich ganz starr machte.

„Ich blieb einige Augenblicke sprachlos stehen, während Clotilde mit ihrer Reitpeitsche ungeduldig in der Luft umherfocht.

„Nun", fuhr sie bald mit großer Erregung fort, „was sagst Du dazu? So erkläre mir wenigstens, worüber Du in einem Augenblicke zu träumen vermagst, wo eine so dringende Gefahr Dich bedroht!

„Ich schüttelte traurig den Kopf und ergriff ihre Hand.

„Du fragst, woran ich denke", erwiderte ich. „Mich beschäftigt nur ein einziger Gedanke und zwar der, daß Du, so lange ich lebe niemals die Gemahlin des Grafen von Monroy werden sollst."

„Und auf welche Weise gedenkst Du das zu verhindern?"

„Dadurch, daß ich ihn tödte."

„Bei diesen Worten erbebte Fräulein von Lucenay's Hand in der meinen.

„Also ein Duell!" sagte sie mit erregtem, vorwurfsvollem Tone. „Ein schöner Ausgang! — Uebrigens ist es dabei ebenso leicht möglich, daß Du getödtet wirst und ich will nicht, daß Du Dich dem aussetzest. Und, selbst in dem Falle, daß Herr von Monroy fiele, so sei versichert, daß man ihn sofort durch einen Anderen ersetzen würde — und dann wärest Du genau in derselben Lage. — Nein, das ist unmöglich."

„Aber wozu räthst Du denn?"

„Ich habe es Dir bereits gesagt."

„Zur Flucht?"

„Unbedingt."

„Und auf welche Weise?"

„Das ist Deine Sache. Ueberlege Dir das, — bereite Alles zu un erer Abreise vor, — und ich gelobe Dir, daß Du, in der Stunde, wo Du mir verkünden wirst, daß Alles bereit ist, von mir keinen Seufzer über das, was meiner wartet, vernehmen wirst."

„Wir hatten unsere Pferde an einen der Bäume auf der Waldlichtung angebunden und schritten nebeneinander, ganz in unser Gespräch vertieft, langsam weiter. Ihr Arm ruhte in dem meinen, ihre Stirn berührte meine Brust.

„Ihr Vorschlag war unbedingt ein ganz thörichter und das feine Ehrgefühl hätte mich allerdings bestimmen sollen, nicht darauf einzugehen, aber dieser Act der Entsagung überstieg meine Kräfte, da ich schon so namenlos durch den Widerstand, den ich selbst meiner Neigung entgegensetzte, gelitten hatte.

„Ich willigte also in Alles, was Clotilde mir vorschlug und die nächste Stunde, mein Herr, verging im Austausch unserer heißen Liebesschwüre und in seligen Betrachtungen über unser Beisammenleben in irgend einem einsamen, ganz den Menschen entrückten Orte, wo wir für alle Härten und Vorwürfe unerreichbar waren.

„Sie hatte mir ihre Liebe bis dahin nie in so reiner, hingebender Weise offenbart und ich hatte noch nie im Leben ein so unsagbares Glück empfunden, wie es mich in jenen Augenblicken durchwogte.

„Dennoch ließ Fräulein von Lucenay hin und wieder, besonders wenn ich noch ab und zu einen schüchternen Einwand gegen unsere eben gefaßten Beschlüsse erhob, einen so entschiedenen Widerspruchsgeist durchblicken, daß alle meine Bedenken dadurch abgeschnitten und ich gebieterisch auf die Verwirklichung meiner eben übernommenen Verpflichtungen zurückgeführt wurde.

„Als ich mich, nach Verlauf einer Stunde, von ihr verabschieden wollte, wendete sie sich plötzlich mit ernsterem Tone und entschlossenerem Blicke zu mir."

„Wir müssen uns nun auf einige Zeit trennen", sprach sie; „es bietet sich uns also keine weitere Gelegenheit, uns miteinander zu berathen, ich zähle darum ganz auf Deine Energie und Deine Liebe So geh' denn hin, mein Freund, und triff alle nöthigen Vorbereitungen zu unserer Flucht, vergiß dabei aber keinen Augenblick, daß ich den Tod unbedingt als letztes und einziges Auskunftsmittel wähle, ehe ich darin willige, die Gattin eines Anderen zu werden."

„Darauf ritt sie von dannen.

„Ich verließ Macon gleich am nächsten Tage und begab mich nach Paris, um dort schleunigst Alles zu unserer Flucht vorzubereiten. Von diesem Augenblicke ab überstürzten sich denn allerdings die Ereignisse mit einer solchen Hast, daß ich die Zeitrechnung ganz aus den Augen verlor. Meine erste Sorge war, in möglichst kurzer Zeit die für unsere Reise erforderlichen Geldsummen flüssig zu machen. Ich bin sehr wenig in dergleichen Geschäften bewandert und mein Banquier war augenblicklich abwesend, daraus entstanden für mich denn sehr unangenehme Verzögerungen und ich fürchtete ernstlich, daß ich gezwungen sein würde, ohne Geld von Paris abzureisen. Von Fräulein von Lucenay erhielt ich inzwischen sehr häufig Nachricht. Sie theilte mir mit, daß man sie mit täglich znnehmender Strenge beobachte und erklärte mir sogar, daß es ihr, wenn ich noch lange zögerte, nicht mehr möglich sein würde, unbemerkt das väterliche Haus zu verlassen.

„Mir war demnach kein Widerstand mehr möglich, unsere Flucht war unvermeidlich.

„Wie Sie schon gehört haben, begab ich mich schließlich noch eines Abends zu Fräulein von Lucenay, um die letzten Verabredungen mit ihr zu treffen.

„Ich überlegte nun nicht weiter, mein Entschluß war gefaßt und ich verließ Clotilde an diesem Abende ungeduldiger denn je.

„Die Ereignisse des darauffolgenden Tages sind Ihnen bekannt. Fräulein von Lucenay verließ wirklich das Hotel des Barons, indem sie sich gegen acht Uhr einen Miethswagen nahm, mit dem sie um neun Uhr bei mir anlangte.

„Wir beabsichtigten an demselben Abende um acht Uhr mit dem Zuge nach Brest abzureisen.

„Unser Plan war, uns sofort nach Saint=Malo zu begeben und von dort nach Jersey einzuschiffen.

„Wir waren lange in Bezug auf unser Reiseziel uneinig, Fräulein von Lucenay hielt es für das Gerathenste, daß wir uns direct nach London begaben, ich brachte sie aber allmälig davon ab.

„Ob mit Recht oder Unrecht, ich hielt meinerseits die Bretagne für einen sicheren Zufluchtsort, Schließlich fügte sie sich meiner Ansicht. Es war ihr, wie ich wohl durchschaute, hauptsächlich darum zu thun, einen Eclat herbeizuführen, der ihre Verbindung mit dem Grafen von Monroy unmöglich machte und ihren Vater zwang, mir ihre Hand zu bewilligen.

„Wir frühstückten zusammen und ich kann Ihnen zuschwören, mein Herr, daß ich Fräulein von Lucenay nie heiterer und sorgloser sah.

„Gegen 11 Uhr verließ ich sie.

„Ich hatte ein Zusammentreffen mit meinem Banquier verabredet und — man kann sich ja leicht über die Wahrheit meiner Aussage vergewissern — es wurde mit allem Warten und Aufsuchen sechs Uhr, ehe es mir endlich gelang, seiner habhaft zu werden.

„Natürlich setzte mich das in große Verlegenheit, denn die Stunde unserer Abreise rückte heran und Clotilde mußte mich unbedingt mit der größten Ungeduld erwarten. Mein Wagen rollte über das

des sächsischen Postwesens dem Postdirector Fabricius in Köln übertragen und dadurch einen Conflict mit der sächsischen Regierung veranlaßt habe, können wir nach zuverlässiger Information dahin berichtigen, daß es sich bezüglich des angeblich streitigen Falles nicht um die Oberleitung des Postwesens in Sachsen, sondern um Besetzung der Vorsteherstelle bei dem Local-Postamt Nr. 1 in Dresden handelt, welche, wie wir vernehmen, allerdings zum 1. April d. J. dem Postdirector Fabricius aus Köln übertragen worden ist. Die oberste Leitung des Postwesens im Königreich Sachsen steht dem Kaiserlichen General-Postmeister unter Verantwortlichkeit des Reichskanzlers zu. Die Ernennung der obersten Beamten der beiden Ober-Post-Directionen in Dresden und Leipzig — als der Ober-Post-Directoren, Posträthe und Post-Inspectoren — erfolgt vom Deutschen Kaiser unter Zustimmung der Königlich sächsischen Ministerien, wogegen alle übrigen Beamten und namentlich auch die Vorsteher der Postämter — ohne Rücksicht auf deren Umfang — vor der Königlich sächsischen Landesbehörde, ernannt werden. Mit Zustimmung der competenten Königlich sächsischen Behörden werden jedoch schon seit einigen Jahren preußische Beamte in den den sächsischen Beamten nach dem Vertrage von 1866 vorbehaltenen Stellen nach Bedürfniß verwendet und ebenso sächsische Postbeamte auf deren Wunsch bei vorhandenen Vacanzen außerhalb Sachsens versetzt, so daß wohl auch der Fall hinsichtlich der Besetzung des Postamts in Dresden eine friedliche Lösung finden wird.

Weimar, 27. Febr. [Die Domänen-Rente.] Die gestrige Landtagsdebatte über die Regelung der Domänenrente hat zu keiner Entscheidung geführt, da, nachdem mehrere Abgeordnete beantragt hatten, die Regierungsvorlage abzulehnen, statt dessen aber die Domänenrente des großherzoglichen Hauses auf 930,000 Mark (um 30,000 Mark) zu erhöhen, die Sache an den Ausschuß zurückgewiesen worden. Es läßt sich noch nicht ermessen, welche Stellung die Regierung und der Landtag zu diesem Vermittelungsvorschlag einnehmen werden.

Frankfurt, 1. März. [Preß-Prozeß.] Der bekannte Werderprozeß gegen den früheren verantwortlichen Redacteur der „Frankf. Ztg." Herrn Sack, wurde heute in zweiter Instanz verhandelt. Das Appellgericht vernichtete das freisprechende Erkenntniß der ersten Instanz und verurtheilte Herrn Sack wegen Beleidigung des Herrn v. Werder zu vier Wochen Gefängniß.

Frankenthal in der Rheinpfalz, 28. Febr. [Die pfälzische Spitzeder.] Vor dem Bezirksgericht Frankenthal kam am vorigen Donnerstag der Proceß gegen die pfälzische Spitzeder zur Verhandlung. Es ist das eine gewisse Strieby, welche von Neustadt aus in Verbindung mit einer Putzmacherin Ottilie Flick, die dort einen Laden hatte, und mit noch vier anderen Personen Schwindeleien in großartigem Maßstab gewerbsmäßig mehrere Jahre hindurch betrieben und eine große Menge leichtgläubiger Leute, die ihr ins Garn gingen, um große Summen betrogen hatte. Der Gesammtbetrag, um welchen ihre Opfer geschädigt wurden, beläuft sich auf mehrere Hunderttausend Mark. Unter allerlei Vorwänden wußte sie denselben theils Waaren (Uhren und Schmucksachen von Uhrmachern ꝛc.), theils baare Darleben zu entlocken, wovon sie und ihre Genossen ein flottes Leben führten. Zu verwundern ist nur, wie die Leute ihr so lange Glauben zu schenken vermochten und wie die Geprellten sich von ihr bereden ließen, ihr immer wieder auf's Neue Geld anzuvertrauen. Eine Wittwe in Neustadt z. B., welche ein Vermögen von 24,000 fl. hatte, wurde ganz und gar darum gebracht, so daß sie jetzt von Verwandten in einer Pflegeanstalt untergebracht und unterhalten werden muß. Das Urtheil wird demnächst verkündigt werden.

Straßburg, 1. März. [Die Autonomisten und die Stellvertretungs-Vorlage.] Es ist selbstverständlich, daß anläßlich der bevorstehenden Discussion des Stellvertretungs-Entwurfes im Reichstage die Particularwünsche der Elsässer in den Vordergrund treten. So schreibt das autonomistische Organ:

Welche Garantie bietet ein solches Gesetz? Gar keine. Bildet es einen Fortschritt oder eine Reform? Man ist nicht dieser Ansicht, und was die elsaß-lothringischen Angelegenheiten betrifft, so müßte man vor Allem fragen, ob der vom Reichskanzler ernannte Stellvertreter in Berlin oder in Straßburg residiren würde. Wäre das Letztere der Fall, so wäre ein Fortschritt vorhanden; im anderen Falle aber ein Rückschritt; denn wir bekämen alsdann das Ministerium in Berlin, von dem früher die Rede war. Die Intervention der elsaß-lothringischen Abgeordneten wird es ohne Zweifel der Regierung ermöglichen, sich hierüber deutlich auszusprechen. Diese Intervention erscheint als eine nothwendige und Herr Schneegans, der Abgeordnete von Zabern, hat sie in der vorgestrigen Sitzung beim Budget des Reichskanzleramtes für Elsaß-Lothringen angekündigt, als er sagte, er behalte sich das Wort vor, um bei der Stellvertretungsvorlage dem Reichstag die Bemerkungen zu unterbreiten, zu welchen die gegenwärtige Lage des Reichslandes und seine Wünsche über seine künftige Organisation ihn veranlassen."

Darmstadt, 28. Febr. [Der hiesige Anwaltsverein] hat in einer Reihe von Sitzungen sich mit der dem Reichstag vorgelegten Rechtsanwaltsordnung befaßt und wird die gefaßten Beschlüsse dem die nächste Woche in Frankfurt a. M. zusammentretenden deutschen Anwaltstag zur Kenntniß bringen. Die Verhandlungen bewegten sich vornehmlich um die Frage der beschränkten Zulassung zur Rechtsanwaltschaft und um die sogenannte Localisirung derselben. Freudig begrüßt wurde die Uebertragung der Disciplinargewalt über die Rechtsanwälte an die Anwaltskammern und den aus denselben zu bildenden Ehrengerichten. Dem Vernehmen nach beabsichtigt die hessische Regierung, auch die Disciplinarverhältnisse der Justizbeamten durch ein Specialgesetz zu regeln.

Oesterreich.

** **Wien,** 1. März. [Kriegs- oder Fridens-Aspecten.] Vorbereitungen zur Mobilisirung einerseits, Sistirung der bereits ausgeschriebenen Wahlen für die Landtage anderseits: das sind sehr kriegerische Aussichten, die ich doch eben so wenig ernst nehmen kann, wie die Börse das thut. Was würden wir für einen Sturz der Papiere und Banknoten erleben, wenn ein Krieg, sagen wir auch nur Englands mit Rußland, in wirklicher Aussicht stände! und wie wenig lassen die Course sich bis heute von allen officiösen Alarmisten afficiren. Es giebt Dinge, die ein nicht staatsmännisch geschulter Menschenverstand nicht eher glaubt, als bis sie eine vollendete Thatsache sind. Darunter gehört die unbegreifliche Wendung, daß dieselben Grafen Andrassy und Beaconsfield, deren leiseste Berufung auf den Pariser Vertrag und auf das darin enthaltene Verbot, in die Fürstenthümer oder Donaumündungen mit Waffengewalt zu dringen, die Russen am linken Ufer des Pruth festgenagelt haben würde — daß diese selben Minister jetzt unabsehbares Blutvergießen daran wagen wollen, die Truppen des Czaren aus ihren heutigen Positionen hinauszuwerfen. Die bloße Kriegserklärung, der Act an sich selber wäre ein so furchtbares Dementi der ganzen Andrassy'schen Orientpolittik seit Mai 1876, daß sich unmöglich begreifen ließe, wie der Bruch sich unter seiner Amtirung vollziehen könnte! Auch läßt heute in den Pester Blättern nicht nur der Kriegslärm bedeutend nach; die Officiösen verschern nicht nur, in maßgebenden Kreisen sei man überzeugt, es werde zu nichts kommen — nein, sogar die ungarischen Stabstrompeter des auswärtigen Amtes finden urplötzlich, gegen die Annexion Bosniens und der Herzegowina sei nichts einzuwenden, da sich nur so die Einverleibung in Serbien und Montenegro verhindern lasse. Werden doch auch schon aus Travnik von einer Versammlung, die dort die Begs abgehalten, Deputirte, denen sich auch katholische Pfarrer anschließen, nach Wien entsendet, um den Wunsch der Incorporirung in Oesterreich auszusprechen — nur die Annexion an Serbien wollen Moslim wie Katholiken um jeden Preis verhindern, wie sie ja auch schon im Juli 1876 gegen Milans Kriegsmanifest mit seinen Absichten auf Bosnien laut protestirten. Ja, bereits im April 1878 bei der Reise des Kaisers durch Dalmatien strömten Moslim und Christen aus der Herzegowina schaarenweise herbei, um Franz Joseph I. zu sehen und als „unsern Kaiser" zu begrüßen. Hier liegt für mich der Knotenpunkt der ganzen Situation, wogegen die geheimen Vor-Versammlungen unserer verfassungstreuen Delegirten in Sachen der Creditvorlage ganz entschieden in das Gebiet des „minima non curat praetor" gehören. Was man den Herren am 7. abverlangt, das **werden** sie bewilligen. Dies Schattenbild eines Parlamentes, jetzt gar auf seinen Finanzausschuß reducirt, ist völlig außer Stande, in die Speichen des Rades der Weltgeschichte einzugreifen: nur sollten die Herren auch dem Grafen Andrassy die volle und ganze Verantwortung zuweisen und sich hüten, ihn durch Mäkeln und Feilschen halb und halb zu entlasten!

Italien.

Rom, 25. Febr. [Die Bewegung gegen das Garantiegesetz.] Das, was auf dem gestrigen Volksmeeting geschehen und gesprochen ist, wird — so schreibt man der „H. N." — unseres Erachtens dem Ministerium nicht so unangenehm sein, als es glauben machen will. Auch Garibaldi hat dem Meeting zugestimmt und dem Präsidenten desselben telegraphirt: „Auch ich protestire mit den Römern gegen das Papstthum!" Alberto Mario, ein anderer Freidenker, hat in einem Telegramm an den Signor Parloni, der in jenem Meeting den Vorsitz führte, gemeldet, er zolle den Bestrebungen auf Beseitigung des Garantiegesetzes seinen Beifall, weil dasselbe Italien noch hinter Japan und China rangire. Ulysses Bracci-Catilina, Secretär einer Freimaurerloge, hat in seiner Rede, wie wir nachträglich noch hervorheben, erklärt das Volk von Rom habe im Jahre 1870 für den Anschluß von Italien unter der Dynastie Savoyen gestimmt, in dem guten Glauben, es werde vom Papstthum befreit werden, deshalb hätte es das Eindringen der Truppen durch die Porta Pia bejubelt. Die Erwartungen des Volkes seien aber durch das Garantiegesetz „getäuscht" worden, weil dieses unsinnige und unpatriotische Gesetz den Papst für unverletzlich erklärt habe. (Beifall.) Vom politischen Standpunkte aus betrachtet, sei der Erlaß des Gesetzes ein großer Fehler gewesen, weil es fremden Mächten Veranlassung geben könne, sich in die inneren Angelegenheiten des Landes zu mischen und es zu überwachen. (Beifall.) Dasselbe bestätige ein Italien nachtheiliges Privileginm, dessen Erlaß geradezu ein an der Bevölkerung begangenes Verbrechen sei, denn es gestatte dem Vatican, ungestraft gegen Italien zu conspiriren. Es sei nichtig, dagegen einzuwenden, daß ja der Katholicismus in Italien beinahe schon todt sei, als Glaube sei er ohnmächtig und todt, aber nicht als „Secte". Ebenso unzulässig sei die Entschuldigung, man habe durch das Garantiegesetz den alten Papst schonen wollen. Dieser alte Papst sei aber trotz der Beinamen des Frommen und des Engelgleichen, die man ihm gegeben, der heftigste Feind der italienischen Einigkeit gewesen. Man sage, der neue Papst werde milder sein, aber dieser Milde dürfe man nicht trauen. Der Redner schloß mit den Worten: „Das Garantiegesetz muß abgeschafft werden." — In Neapel hat ein Studiosus, Graf Ricciardi, seine Commilitonen zu einem auf morgen anberaumten Meeting zusammenberufen, in welchem ebenfalls gegen das Fortbestehen des Garantiegesetzes protestirt werden soll.

[Aus dem Testamente Pius IX.] ist noch bekannt geworden, daß er außer den Gütern, die er in Sinigaglia besessen und die er seinem Neffen vermacht hat, für diesen und für die zwei Nichten eine Stiftung im Werthe von einer Million Lire gegründet hat, deren Zinsen ihnen zukommen sollen. Das Capital darf nicht angegriffen werden. Das aus den Beiträgen für den Peterspfennig aufgesammelte Capital, das auf 120 Millionen Lire geschätzt wird, ist in der Bank von England deponirt, aber dem ehemaligen Minister des Innern, Cardinal Mertel, dem General-Vicar Monaco della Valletta und dem General-Secretär der Curie Simeoni verschrieben, die darüber wachen werden, daß die Zinsen nur im Interesse der Curie verwandt werden. Auf der letzten Seite seines Testaments spricht Pius IX. die Hoffnung aus, daß der in London deponirte Peterspfennig durch Sammlungen noch vermehrt werden möge.

[Prozeß Lambertini.] Die Richter des Civiltribunals von Rom haben in dem Proceß der Gräfin Lambertini gegen die Erben des Cardinals Antonelli zu Gunsten der Klägerin entschieden und ihr gestattet, den Beweis zu führen, daß der Erblasser der Urheber, ihr Vater, war, weil derselbe zwar den Befehl ertheilt hat, daß das seiner Vertrauten, der Frau Marconi, übergebene neugeborene kleine Mädchen auf den Namen derselben Loreta und auf den Namen des Ehemannes derselben getauft, ihr aber gleichzeitig ein Medaillon um den Hals gehängt werde, auf dem die Worte eingravirt standen: „Jac. Antonelli, Sacrae, Romanae Ecclesiae episc 1855" und weil der Cardinal, so oft er die Kleine umarmte und dies Medaillon nicht an dessen Hälschen sah, der Marconi deshalb heftige Vorwürfe machte. In den Urtheilsgründen ist ferner darauf Gewicht gelegt, daß der französische Intendant Chauvet, durch welchen Antonelli später die Erziehung und Unterhaltung der kleinen Laura besorgen ließ, in verschiedenen Documenten denselben mit dem Worte „Vorsehung" bezeichnet hat, — daß Antonelli sie auch später, nachdem sie sich vermählt hatte und mit ihrem Gemahl auf seinen Wunsch in Cesena lebte, dennoch häufig bei sich gesehen und sie noch in den letzten Tagen seines Lebens empfangen hat, — und daß die Photographien des Erblassers und die der Klägerin die Familienähnlichkeit nicht verkennen lassen. Außerdem ist in dem Urtheil ausgeführt, daß die früher im Rom giltig gewesenen Gesetze, laut denen es nicht gestattet war, nach dem Vater eines Kindes zu forschen, wenn dieser als Cardinal oder Priester bezeichne-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Pflaster dahin und um sieben Uhr langte ich endlich in meinem Hotel an.

„Es war indessen dunkel geworden.

„Ich stieg die Treppe zu vier und vier Stufen gleichzeitig hinan und kam athemlos an der Thür meines Zimmers an. Einige Augenblicke lang bemühte ich mich vergeblich, sie zu öffnen, bis ich bemerkte, daß sie verschlossen war.

„Ich hatte in der Eile ganz vergessen, daß ich einen der beiden dazu gehörigen Schlüssel mitgenommen hatte und erinnerte mich dessen erst, als ich einige Male vergeblich Clotilde's Namen gerufen hatte.

„Bis dahin hatte ich keine Ahnung von dem Geschehenen — ich fürchtete einfach nur, daß wir den Zug versäumen könnten.

„Ich stieß die Thür heftig auf und trat ein.

„In diesem Augenblicke empfand ich aber, mir selber kaum bewußt, eine unbestimmte Ahnung, die mich mit kalten Schauern durchrieselte.

„Ich war in das Zimmer eingetreten, ohne auch nur die leiseste Bewegung darin wahrzunehmen.

„Fräulein von Lucenay hatte sich nicht erhoben, um mir entgegen zu kommen.

„Ich flüsterte leise: „Clotilde!"

„Es kam keine Antwort.

„Ein kalter Schweiß trat mir auf die Stirn. Ich tastete mich vorsichtig vorwärts, steckte ein Licht an und als endlich das Licht seinen Schein über das Zimmer verbreitete, mein Herr, stand ich versteinert vor dem entsetzlichen Anblicke, der sich mir darbot. Da lag Clotilde regungslos vor mir ausgestreckt mit verwirrtem Haar, entblößter Brust, Hände und Schultern in Blut gebadet!

„Ich hielt mir den Mund mit beiden Händen zu, kniete zitternd neben der leblosen Gestalt nieder und versuchte das arme Opfer in's Leben zurückzurufen.

„Aber es war Alles vorbei.

„Ihre Hände waren ganz erstarrt, die Augen geschlossen, das Herz schlug nicht mehr.

„Sie war todt!

„Todt!

„Was in diesem entsetzlichen Augenblicke in mir vorging, vermag ich wirklich nicht zu beschreiben.

„Seit jener verhängnißvollen Stunde ist mein ganzes Wesen von so zahllosen Empfindungen bewegt worden, daß ich noch nicht im Stande war, reiflich über die Vergangenheit nachzudenken. Der Haupteindruck, dessen ich mich erinnere, ist nicht der des Schmerzes, den ich empfand, und noch weniger des Todesstoßes, den mein Herz dabei empfing, sondern der — der Furcht!

„Es bemächtigte sich meiner ein namenloses Entsetzen, es sauste mir vor den Ohren, über meine Augen zog sich ein dichter Schleier und — starr vor Angst, unfähig zu denken, ergriff mich plötzlich eine wahnsinnige Furcht. Ich floh aus dem Hotel und erreichte den Bahnhof gerade in dem Augenblicke, als der Zug abgehen sollte."

Der Richter hatte mir bis dahin mit gespannter Aufmerksamkeit zugehört.

Als ich meinen Bericht beendet hatte, nöthigte er mich mit einer Handbewegung, mich zu setzen und mir etwas Ruhe zu gönnen. Ich sank auf den nächsten Stuhl, neben dem Wärter, nieder.

Einige Minuten darauf nahm der Richter das Verhör wieder auf.

„Sie behaupten also", fragte er, „daß Sie Fräulein von Lucenay bei Ihrer Rückkehr in das Hotel ermordet und ohne jedes Lebenszeichen am Boden liegend vorgefunden haben?"

„Ja, mein Herr', erwiederte ich mit fester Stimme.

„Dann müssen Sie wenigstens zugestehn, daß der Gerichtshof Ihr Benehmen höchst seltsam, wenn nicht unbegreiflich finden muß. Es ist kaum zu fassen, daß Sie nicht vor allem Andern nach Hilfe riefen, — einen Arzt holen ließen, um dem Opfer jede nur ersinnliche Sorgfalt und Pflege angedeihen zu lassen."

„Ich hatte gänzlich den Kopf verloren, — ich dachte an nichts oder fürchtete vielleicht, sie durch eine Veröffentlichung des Vorfalls, die unbedingt unsere Flucht verhindern mußte, bloszustellen."

„Glaubten Sie den Scandal dadurch zu verhindern, daß sie ihre Leiche schutzlos in einem Hotel garni zurückließen?"

„Sie haben vollkommen Recht, ich habe darauf nichts zu erwiedern und büße jetzt diesen Augenblick der Verwirrung und der Gedankenlosigkeit sehr schwer."

„Ich will nicht weiter in Sie dringen, — die Entscheidung bleibt Ihren Richtern überlassen, — aber ich habe Ihnen noch einige Fragen vorzulegen, die ich Sie bitte, mir auf das Allergenaueste zu beantworten."

Ich verneigte mich zum Zeichen der Bejahung.

„Wissen Sie etwa von irgend welchen Feinden, die Fräulein von Lucenay in Macon oder Paris hatte?"

„Fräulein von Lucenay hat mir nie etwas darauf bezügliches mitgetheilt."

„Und hegen Sie ihrerseits auch keinerlei Verdacht? Können Sie dem Gerichte nicht irgend welche Anhaltpunkte geben, mit deren Hilfe es ihm gelänge, den Thäter ausfindig zu machen?"

„Ich weiß nichts derartiges anzugeben, mein Herr und dieser Gedanke quält mich ebenso grausam. Ja, wenn ich frei wäre, würde ich mich unverzüglich daran machen, den Schändlichen auszuforschen und sollte ich mein ganzes Leben an diese Aufgabe setzen, so würde ich nicht davor zurückschrecken, — aber was vermag ich, sagen Sie das selbst? Ich lebe noch vollständig unter dem Eindruck der entsetzlichen Ereignisse, die sich vor meinen Augen zutrugen und denke an nichts weiter, als an meine verlorene Liebe und meine bedrohte Ehre."

„Sie sind entlassen!" sagte der Richter, indem er mich mit einer Handbewegung verabschiedete. „Sie können gehen." Der Wärter erhob sich, befestigte das „Cabriolet" wiederum an meinem rechten Handgelenk und führte mich in meine Zelle ab. (Fortsetzung folgt.)

Theater- und Kunst-Notizen.

Berlin. Der König der Belgier hat dem Ober-Capellmeister Taubert, welcher die Hof-Concerte während der Vermählungsfeierlichkeiten leitete, das Commandeurkreuz des königlich belgischen Leopold-Ordens verliehen und durch seinen Ordonanzoffizier Oberst Nicaise überreichen lassen.

Von Heinrich Hofman wurde soeben das Scenarienbuch zu einer neuen Oper „Aennchen von Tharau" ausgegeben. Das Libretto ist von Roderich Fels verfaßt und schildert die Liebe Simon Dachs zu Aennchen von Tharau. Die Oper soll im October im Hamburger Stadttheater zur ersten Aufführung gelangen.

Kassel. Von hier schreibt man der „N. Fr. Pr." unterm 23. Febr.: „Bei der gestrigen Aufführung der Meyerbeer'schen „Hugenotten" im hiesigen königlichen Theater kam es zu einem komischen Zwischenfalle, der die allgemeinste Heiterkeit hervorrief. Als nämlich am Schlusse des letzten Actes der den St. Bris darstellende Sänger „Feuer" auf Raoul, Valentine und Marcel commandirte, versagten sämmtliche Gewehre, deren Ladung wahrscheinlich aus Versehen zu früh verschossen worden war. Trotzdem stürzte Marcel „getroffen" — vielleicht vom Schreck überwältigt! — und todt zu Boden, während Raoul Geistesgegenwart genug besaß, seinen Degen zu ziehen und zuerst seine Geliebte und dann sich selbst zu entleiben. Herr Scribe würde sich sehr verwundert haben, würde er diese Variation seines Librettos erlebt haben."

Magdeburg. Am Montag fand eine außerordentliche Generalversammlung der Actionäre des Theater-Actienvereins statt, welche von circa 80 Actionären besucht war. Der Vorsitzende des Aufsichtsraths, Herr Oberbürgermeister Hasselbach, eröffnete dieselbe mit der Mittheilung, daß es ihm nach der Tagesordnung obliege, über den gegenwärtigen Stand des Unternehmens Auskunft zu geben; Anträge seien nicht gestellt. Bekanntlich sei am 5. Februar über das Vermögen des Theaterdirectors Schwemer der Concurs eröffnet worden, nachdem er drei Miethsraten und den Bühnenmitgliedern eine halbe Monatsrate Gage schuldig geblieben. Von Seiten des Gerichts sei ein Verwaltungsrath, aus drei Personen bestehend, eingesetzt und das mit Schwemer bestandene Pachtverhältniß zum 1. März c. aufgehoben worden. Demnächst sei das Theater auf die beiden Monate März und April c. dem Bühnencomite, welches aus den Herren Stieber, Bollé und Welly bestehe, gegen eine Miethe von monatlich 600 Mark zur Benutzung überlassen worden, so daß die Vorstellungen voraussichtlich bis zum 1. Mai ihren Fortgang hätten. Ob die Vermiethung des Theaters an einen neuen Theaterdirector zum 1. Mai gelinge, sei zweifelhaft; spätestens würde die neue Vermiethung zum 1. August oder 1. September dieses Jahres stattfinden, es würden die Vorbereitungen hierzu getroffen. Der Vorsitzende erklärte sodann, daß er sich enthalten müsse, über die Leistungen und das Verhalten des Herrn Schwemer etwas zu sagen, da man ohnehin nicht in der Lage sei, an den vollendeten Thatsachen etwas zu ändern; nur einen Umstand glaube er hervorheben zu müssen: die Thatsache, daß die statutmäßig von der Stadt Magdeburg den Actionären gegenüber übernommene Zinsgarantie in keiner Weise durch irgend welche Eventualität alterirt werden könne.

Wien. Am Sonntage wurde im Hofoperntheater Rubinstein's Oper: „Die Makkabäer" zum ersten Mal aufgeführt. Der Erfolg war kein ungetheilter.

Herr Robert, bisher Mitglied des Wiener Stadt-Theaters, ist für das Hofburgtheater engagirt worden.

Am 28. Februar starb die bekannte Volkssängerin Anna Ulke, welche längere Zeit hindurch auch als Operetten-Sängerin thätig war.

Karlsbad. Im Juli d. J. findet die Feier des 100jährigen Bestehens des Karlsbader Stadt-Theaters statt. Die Stadt-Repräsentanz hat zu diesem Behufe 1000 Gulden zur Verschönerung des Theaters bewilligt. Director Bachmann beabsichtigt, zwei Festvorstellungen zu arrangiren, von denen die erste einen internationalen Charakter erhalten soll. Für den zweiten Festabend ist eine große Oper in Aussicht genommen und werden zur Mitwirkung in beiden Vorstellungen Künstler ersten Ranges eingeladen werden.

Moskau. Frau Bertha Ehnn ist hier am 20. d. Mts. in „Mignon" zum ersten Male vor dem hiesigen Publikum erschienen. Der Abend brachte der Künstlerin einen Erfolg, wie ihn, die Patti vielleicht ausgenommen, keine Sängerin hier noch errungen hat.

Mit drei Beilagen

(Fortsetzung.)

wurde, keine Geltung mehr haben, daß es nach der bestehenden Gesetzgebung auch erlaubt ist, ohne nach der Mutter eines Kindes zu forschen, durch Zeugen feststellen zu lassen, wer dessen Vater sei.

Frankreich.

Paris, 28. Febr. [Tagesbericht.] Der österreichische Kronprinz Rudolf und der österreichische Botschafter so wie der Minister des Auswärtigen, Waddington, sind auf diesen Abend zur Tafel ins Elysee geladen. — Graf de Mun geht mit anderen Deputirten und Senatoren der clericalen Partei nach Rom, um der Krönung Leo's XIII. anzuwohnen. — Ein Rundschreiben des Kriegsministers ordnet zum 26. und 27. April die Zusammenziehung der Altersklassen von 1866 und 1867 der Territorialarmee an. — Der Herzog Audiffret-Pasquier hat mit mehreren anderen Mitgliedern der Constitutionellen des Senats beschlossen, die Versammlungen des rechten Centrums fortan nicht mehr zu besuchen. — Laut der clericalen „Defense" hat die französische Regierung deshalb darauf verzichtet, den Baron Baude als Botschafter am Vatican durch Gabriac, den französischen Gesandten in Brüssel, zu ersetzen, weil Leo XIII. durch Vermittlung des französischen Botschafters am italienischen Hofe den Minister des Auswärtigen, Waddington, ersucht hatte, den Baron Baude auf seinem Posten in Rom zu lassen.

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 28. Februar. [Eine zahlreiche Deputation der vereinigten Handelskammern] machte gestern dem Earl von Derby ihre Aufwartung und führte Beschwerde über den Mangel einer Gegenseitigkeit seitens fremder Länder in den Eingangszöllen auf britische Fabrikate. Mr. Sampson Lloyd, der Führer der Deputation, überreichte eine Denkschrift, welche ausführt, daß bei aller Billigung der Freihandels-Principien es nicht räthlich sei, Handelsverträge mit solchen Ländern zu schließen, die Groß-Britannien von der Behandlung der meistbegünstigten Nation ausschließen. Lord Derby erwiederte, die Regierung besitze in Folge ihrer auswärtigen Politik nicht die Mittel, auf Gegenseitigkeit in den Handelsbeziehungen zwischen England und den auswärtigen Staaten zu bestehen. Er räumte die Unbequemlichkeit ein, welche aus der Erneuerung von Handelsverträgen für eine lange Dauer den Handelsoperationen entstehe, weil dadurch die Zukunft ungewiß gemacht werde. Es würden alle Anstrengungen gemacht, um definitive Abmachungen, mit Italien zum Abschluß zu bringen. Die Haltung, welche Spanien angenommen habe, sei ungerecht gegen England; aber man könnte nur hoffen, daß die spanische Regierung mit der Zeit die Tariffrage richtiger beurtheilen und die Unbilligkeit ihrer gegenwärtigen Anschauung einsehen würde.

Osmanisches Reich.

[Zum Capitel der Polenverfolgungen] wird dem „W. Tgbl." aus Bukarest geschrieben:

„Gleichzeitig mit der Kriegserklärung und dem Einmarsch der Russen in Rumänien haben sich die rumänischen Polizeibehörden den russischen Consulaten in Jassy und Bukarest, sowie den Militärcommanden zur Verfügung gestellt und denselben ein Verzeichniß jener Polen eingehändigt, die in erster Linie abgefangen und abgeurtheilt werden sollten. Glücklicher Weise sind die Proscribirten noch rechtzeitig gewarnt worden und konnten noch in den letzten Tagen des Monats April und Anfangs Mai 1877 folgende Polen das Land größtentheils über Giurgewo-Rustschuk verlassen.

Ignatz Bohdanowicz (ein Greis, Emigrant 1831), Leon Grunbaum (Bauunternehmer), Valentin Winjarski (technischer Zeichner), Ivan Michalski (Sattler), Alexander Sadowski (Portraitmaler), J. Wainberg (Journalist), Sigismund Graf Siemienski (Eisenbahnbau-Unternehmer), Anton Olszewski, Anton Wernicki, J. D'Alfonse de St. Omer, Teofil Srednicki (sämmtlich Ingenieure der Eisenbahnbau-Unternehmung Crowley u. Comp. der Linie Plojesti-Predeal), Boleslaus Anc (Ober-Ingenieur der Staatscontrole), Alex. Kaczanowski (Ingenieur-Conducteur der Staatscontrole), L. J. Gradowicz (Dragoman des französischen General-Consulats in Bukarest), Kasimir Dowbrowski (Landgüter-Verwalter), A. Sonntag (Kaufmann) und Med. Dr. Nowacki.

Mit schwerer Noth entging der Arretirung der gewesene russische Offizier, Emigrant von 1863, französischer Capitän und Ritter der Ehrenlegion, letztere Zeit Beamter der rumänischen Bahnen, Felix Klimkiewicz. Folgende Beamte derselben Bahn sahen sich genöthigt, ihre Demission zu geben: Edmund Chmielowski (Chef der Wagencontrole), Kornel Dobosz (Chef des statistischen Bureaus). Ladislaus Graf Dunin (Inspector) — bekannt aus seinen journalistischen Leistungen 1866—1870, wo er für die Aufdeckung der russisch-panslavistischen Propaganda von Rumänien aus nach Bulgarien, Serbien und Oesterreich-Ungarn, auf Verlangen des damaligen russischen Generalconsuls Baron Offenberg und mit Hilfe des Ministeriums Cogolnitscheano über die Donau geschafft wurde, jedoch in Folge einer energischen Intervention der französischen Regierung nach Rumänien zurückgekehrt ist (1868) — seit 1872 in Diensten der rumänischen Eisenbahnactiengesellschaft, sollte Anfangs Mai 1877 über Verlangen der russischen Generalconsuln Stuart und Oberst Ismailoff unter persönlicher Assistenz des Ministers Bratiano und des Polizeipräfecten Radu Mihai gefänglich eingezogen, in das Hauptquartier nach Plojesti gebracht und dort abgeurtheilt werden. Nur der Protection des General-Directors Guilloux und der Beliebtheit bei seinen Untergebenen verdankt Dunin seine Rettung via Orsova.

Der Stationschef in Slatina Stanislaus Markiewicz sollte ohne jeden Grund, nur in Folge einer falschen Denunciation aus Rache, Ende Juni v. J. gefangen genommen und in das Hauptquartier geschleppt werden. Eine zufällige Urlaubsreise nach Orsova rettete ihn, indem der dortige Obergespan seine Auslieferung verweigert hatte.

Minder glücklich war med. Dr. Frankiewicz in Slatina, der ohne jede Ursache, ohne Untersuchung und Urtheil, in Ketten gelegt und nach Plojesti abgeführt wurde, seit welcher Zeit derselbe spurlos verschollen ist.

Etwas später wurden zwei Maschinisten erschossen, weil sie angeblich einen Zusammenstoß auf einer Station beabsichtigt haben!

Um einem gleichen Schicksal zu entgehen, mußte sich der Maschinenführer Machniewski aufopfern, wobei ihn, seine zwei Heizer, den Zugführer und zwei Bremser der Tod ereilte. M. führte einen rumänischen Militärzug (Juli 1877) von Slatina nach Craiova und bemerkte nach Passirung der Brücke am Oltetz, daß dieselbe in Folge des Hochwassers beschädigt und jeder Verkehr gefährlich war. Dies meldete er dem Stationschef in Piatra und Craiova. Nun brauchten die Russen in Slatina dringend die leeren Wagen. M. mußte in der Nacht (dies auf Verlangen des russischen Commandanten in Piatra und unter Androhung des sofortigen Erschießens) mit dem leeren Zug über die besagte Brücke, wobei dieselbe einstürzte und der ganze Zug spurlos im Wasser verschwand. Sämmtliche noch im Dienste der Eisenbahn verbliebenen Polen haben unsägliche Verfolgungen zu erleiden. Sie und die Ungarn, ja selbst manche Deutsche leisten den Dienst Angesichts der täglich über sie verhängten Todesstrafe.

Nicht viel besser ergeht es den Aerzten: Glück, Awedyk, Wojciecki, Grakowski, Igel u. s. w. trotz beispielloser Aufopferung, die sie beständig an den Tag legen.

Von den unbemittelten, hier verbleibenen Polen haben sich einige den Russen in die Arme geworfen und fanden auch bei der Intendantur eine äußerst ergiebige Anstellung von einem Einkommen von 500 Fr. bis 1000 Fr. monatlich, wie Nemira, Kostiak, Poplawski, Krzystofowicz, Wojcicki, Zawadzki, Tarabanowicz und viele Andere.

Ueber das Los Derjenigen, die Rumänien verlassen haben, hat man seit jeher keine Kunde, weil sie, um Niemanden zu compromittiren, selbstverständlich jede Verbindung mit ihren Landsleuten hier unterlassen haben. Sehr besorgt ist man hier um die in Bulgarien und Rumelien ansässig gewesenen Polen, als: Podhajski, Stryjewski, Wroblewski, Bednarski, Malinowski, Gryglaszewski, Ostoja, Markwart, Gawronski, Suchodolski, Janowski, Graf Tarnowski, Mlodzianowski, Zagorski, Woligorski, Gotowski, Rosenthal, Jordan, Zaklika, Graf Fredro und viele Hunderte, die die Armee des Großfürsten in Konstantinopel finden wird.

Zum Schlusse sei hier bemerkt, daß das österreichisch-ungarische und französische General-Consulat in Rumänien sich um das Los ihrer Staats-Angehörigen und Schutzbefohlenen polnischer Nationalität gar nicht angenommen haben."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 2. März. [Tagesbericht.]

S. [Aus der Natur.] Wir kamen im letzten Drittel des Februars wenig aus den Nebeln heraus; doch ertrugen wir es leicht, da wir wissen, daß hinter ihren Schleiern unvermerkt der holde Frühlingsgott naht. Und was kann nicht selbst ein unscheinbarer Nebel der Natur für glänzende Reize verleihen. Ein solcher, der vor Kurzem zur Nachtzeit drückend über der Erde lag, versilberte am darauffolgenden Frostmorgen ihr ganzes weitoffenes Angesicht mit Reif. Eine Menge feiner Decorationsvorrichtungen waren dazu schon vorher von kunstsinnigen Spinnen fertig gestellt. Von einem Baum zum andern zogen sich die Schnüre mit perlendem Reif und über dem Gesträuch hingen sie massenhaft zu handbreiten Bändern und Wimpeln vereint. Wie Regenwürmer gerollt oder wie lässig geschlängelter Faden lagen die schwer herniedergefallenen Krystallketten auch auf dem Boden unter den Bäumen. Nun aber denke man sich dazu, wie jetzt die Sonne mit vollem Glanze des Morgenscheins über dem schweeweißen Schimmerduft sich erhebt und diesem selbst noch größeren Zauber verleiht; und wie höher und höher steigend, und die Menge jubelnder Lerchen zum Wettfluge nachziehend, die Königin des Tages dann die tiefer zurückgebliebenen und dennoch ihr so schön zusingenden kleinen Freunde mit lieblichstem Lächeln bestrahlt! Aber der Sonne Sieg ist der Reiftoilette noch größerer Feind, als selbst der Regen für den Frauenputz von Sammet und Seide. Von Viertelstunde zu Viertelstunde, und später von Minute zu Secunde zerrinnet dann mit überstürzender Hast all' die Filigranarbeit des Eiskrystalls und unter den hochkronigen Bäumen tropft es nun so stark und dicht, wie im Sommer nach reichlich gefallenem Regen, wenn der Wind durch die Laubkronen weht. Aber nur noch eine Weile und die Ueberzahl der schweren Dunstkugeln ist unter klangreichem Falle zur Erde verrauscht. Was jetzt noch davon auf den Bäumen und Sträuchern bleibt, hält sich fest und stellt sich sogleich in Reihen von flimmernden Ampeln und Lämpchen zur Illumination des Waldes an. Und welcher Glanz solcher Illumination in unserem Park und in jeglichem Wald, Baum und Strauch. Durch das laublose Gehölz dringt überall hin der freie Strahl und entzündet damit auf einmal Millionen flackernder Flämmchen. Da blickt man, wohin nur das Auge sich wendet, in die entzückende Pracht aller Regenbogenfarben; es giebt keinen Edelsteinglanz, den die Sonne nicht mit ihrem brechenden Strahl in den Krystalltropfen erweckte. In allen Zweigen über und neben uns flimmert es blitzhell oder bunt; und aus der Zerfahrenheit der Schimmer bildet sich da und dort in der Ferne die Größe der Kerzenflamme hervor, was, wenn es aus dunkelm Fichtengrün kommt, noch besonders bezaubert. Lustig schaukelt der Wind daran und fächelt mit den Lichtern auf den Zweigen.

Der Sonne Allmacht in der Natur hat auch die Blüthen geweckt. Da wedelt uns der Haselnußstrauch mit reichen Kätzchen an, aus welchen der Lufthauch den goldenen Blumenstaub auf die rubinrothen Federbüschchen der winzigen weiblichen Blüthen streut. Den tief in der Erde schlummernden Schneeglöckchen hat die Februarsonne so laut gepocht, daß sie mit kühner Erhebung der kleinen Gestalt die auflagernde Erdschicht durchbrachen und uns mit geschwungenem Blüthenhaupt auch durch die lederartige Laubdecke drangen. Sie mögen sich wohl dazu, wie man auch manchmal von schönen Frauen und Jungfrauen sagt, ein Köpfchen besonders aufgesetzt haben. Der Sonne zu Ehren und den Kanarienvögeln zur Lust blüht auch der Vogelmeier an Anger und Zaun. Und die immer freundlichen Gänseblümchen, die unsterbliche Zier unserer Auen, lassen schon wieder die hellen Sternchen leuchten, deren mancher im rosigen Anhauche so lieblich erscheint, wie die Anemonenknospe der Alpe im zarten Blau. Auch die Veilchen im Freien hoben die Köpfchen auf dem Stiel, und schon manchem derselben hatte die Sonne die Lippen gefärbt. Mit kecker Schwellung bauscht sich die Fliederknospe, und aus allen Knospenspitzen der sanguinischen Ohlkirsche bricht wie immer unhaltbar die Frühlingslust aus.

Wo die Mittagssonne der fleißigen Näherin ins Fenster schaut, da regen sich auch die Zimmerblumen mit jungem Grün. Vor allem die traulichen Myrthenstöckchen, auf zierlichen Spalierleitern gehegt, haben unzählige Triebe angesetzt, aus deren jedem der glücklichen Bewohnerin ein lebendiges Bächlein des bräutlichen Hoffens sprießt. Und Harfenkraut breitet mit Hoffahrt die Blätter aus, und Wachsblume, die mit Düften so schwer zu berauschen versteht, rankt unermüdlichen Hüpfens am Stengel hinauf. Pelargonie setzt die Knospen zu brennend rothen Feuerblumen an; Muskat und Rosenkraut würzen den Raum und folgen der vorüberstreifenden Herrin mit willigem Dufte nach.

Zu den neugierigsten Kindern der Natur, welche dem Frühlinge vorangehen, gehören die harmlosen roth und schwarz gezeichneten Käferchen, die zum großen Nachtheile ihres Rufes den verpönten Namen Zaunwanze führen. Sie gehören nicht zu jenem blutgierigen Geschlecht, bei dessen Erwähnung wohl manchem die Zornader schwillt oder gar ein böser Rachedurst erwacht. Unschuldige hübsche Thierchen von sanfter und ruhiger Lebensart, suchen sie nicht, wie jene Räuber, bei Tage heimliche Schlupfwinkel auf. Sie lieben den klaren Sonnenschein und ihre höchste Wonne ist, sich darin den ganzen Tag gesellig zu weiden. Dieser ihrer lichtfreundlichen Gesinnung nach treten sie schon Mitte Februar aus dem Winterschlaf und stellen sich compagnieenweise an der Sonnenseite der Zäune auf. Der liebste Aufenthalt ist ihnen auch der stille Dorffriedhof, wo sie an alten Linden und Gräbern ihre Sommersitze aufschlagen. Dieser Vorliebe nach heißen sie in mehreren slavischen Volksbenennungen „Todtengräber," obwohl sie mit solchem traurigen Geschäfte durchaus nichts zu thun haben. — Auch die Mücke ist schon wach und setzte sich uns neulich keck auf dem Paletot auf; doch langt ihr der Rüssel glücklicher Weise nicht aus, dessen dicke Schutzwand zu durchdringen. Die Tapezierspinne, welche in allen Winkeln unserer Häuser die bekannten röhrenförmig auslaufenden Netze baut und bei ihrem nächtlichen Wandeln den Frauen die gefürchteten schwarzen Pünktchen in den Wäschevorrath malt, regt sich in Zimmer und Haus und läuft verwundert die Wände auf und ab. Andere kleine Stubenspinnen, deren Grüße wir gern sehen, lassen sich schon jetzt auf seidenem Faden auf uns herab.

Mit langem Strohhalm im Schnabel zieht der Täuberich zum Schlage hinauf. Unter dem unteren Hofgeflügel sind eben die Enten zu besonderem Ansehen gelangt. Denn nicht nur daß sie jetzt allzusammen so schöne und große Eier legen, sondern sie bringen deren bei guter Pflege auch so vollauf und ausdauernd, daß eine gute Ente der Henne wenig nachsteht. Natürlich wehrt sich die einsichtige Wirthin jetzt vor dem Verkauf oder läßt sie nur zu guten Preisen ab. Auch unseren buntscheckigen Entenvölkern auf dem Stadtgraben sind die zierlichen Korbhütten schon zum Brüten erbaut. Reihenweise auf den tragenden Pfahlbauten aufgestellt, bilden sie gemeinsame Ansiedelungen, zu welchen die Treppe vom Wasser bequem hinaufführt. Noch sind die Schwäne und Schwäninnen in großer Gesellschaft beisammen; zweifellos fällt es manchem der Männchen schwer, sich unter den vielen Schönen die Schönste zu wählen. Nicht lange mehr und die erklärten Brautpaare werden an unseren Augen mit Grazie vorüberziehn.

† [Kirchliche Nachrichten.] Sonntags-Amtspredigt: St. Elisabet: Pastor Dr. Späth, 9¼ Uhr. St. Maria-Magd.: Pastor Weiß, 9 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Decke, 9 Uhr. Hofkirche: Hofprediger Faber, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Sem.-Dir. a. D. Semerak, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Divisions-Pfarrer Fischer, 11 Uhr. St. Barbara (f. d. Civil-Gemeinde): Hilfspred. Reich, 8½ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther, 9 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Pastor Etzler, 9 Uhr. Armenhaus: Hilfsprediger Liebs, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittagspredigt: St. Elisabet: S.-S. Neugebauer, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diakon. Schwartz, 2 Uhr. St. Bernhardin: Hilfspred. Reich, 5 Uhr. Hofkirche: —. 11,000 Jungfr.: Prediger Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther (Jugend-Gottesdienst), 2 Uhr. St. Salvator: Pred. Meyer, 2 Uhr. Evangel. Brüder-Societät (Vorwerksstraße 28): Prediger Erxleben, 4 Uhr.

[Altkatholische Gemeinde] in der St. Corpus-Christi-Kirche: Sonntag, den 3. März, Gottesdienst früh 9 Uhr. Predigt: Pfarrer Herter.

B. [Zur Ablösungsfrage der evangelischen Gemeinden Breslaus.] Nachstehend bringen wir in Kürze diejenigen Abänderungen, welche die einzelnen Gemeinde-Vertretungen für den vom Magistrat vorgeschlagenen Ablösungs-Receß beantragen: § 1, „das Patronat aufzuheben" wurde allseitig angenommen. Zu § 2, welcher die gesammte Baulast — mit Ausnahme einer durch vis major herbeigeführten Verletzung der Substanz — auf die Kirchgemeinden überträgt, verlangt a. St. Maria-Magdalena, daß das Kirchengebäude zuvor in einen würdigen und zweckentsprechenden Zustand versetzt werde; b. Elftausend Jungfrauen den Bau eines neuen Predigerhauses, welches außerdem Raum für den Todtengräbermeister, einen Kirchendiener und die Sitzungen der Gemeinde-Körperschaften bietet; c. St. Barbara begehrt das Pfarrhaus und die Kirchthüren zweckentsprechend hergestellt; d. St. Salvator verlangt ebenfalls ein Pfarrer- und Beamtenhaus mit ausreichenden Räumen für Confirmanden-Unterricht und Anstellung so vieler geistlicher und kirchendienerischer Kräfte, als die gegenwärtige Seelsorge erfordert. § 3, „dem Magistrat werden bezüglich der Kirchplätze jura honoris vorbehalten" ist allseitig angenommen. Bei § 4, „die Kämmerei löst das Patronat durch jährliche Rentenzahlung in Höhe von 63,000 M. ab", begehrt St. Maria-Magdalena für sich und St. Christophori andere Antheilsberechnung und St. Salvator steht von der Beschlußfassung über das Normaljahr so lange ab, als die Kirche noch nicht ihre völlige Ausstattung erhalten hat. Sehr auseinandergehende Ansichten veranlaßte § 5, „Einrichtung einer Haupt-Kirchen-Verwaltung." Ablehnend verhalten sich St. Maria-Magdalena, Barbara und Elftausend Jungfrauen; sie wollen directe Vertheilung der Rente nach festem Maßstabe und directe Behändigung an die Kirchkasse. Hiergegen sind für eine Haupt-Kirchen-Verwaltung St. Bernhardin und Salvator, ersteres mit der Bemerkung, daß § 6 bis 8 — Organisation dieser Verwaltung — nicht in den Receß gehöre. In der Mitte steht St. Elisabet, es will gemeinsame Verwaltung, jedoch Vertheilung der Rente nach constantem Maßstabe unter Ausscheidung einer Summe für die bisherigen außerordentlichen Zuschüsse. Die Festsetzung der Befugnisse und die innere Organisation der Centralbehörde soll aber der Vereinbarung der Gemeinden vorbehalten sein. Elftausend Jungfrauen spricht noch den Wunsch aus, daß sie, als die ärmste Gemeinde, nicht weniger als den 7. Theil der Jahresrente erhalte, da nach Fraction der Zuschüsse von 1861 bis 1875 diese Gemeinde die dritte Stelle einnahm. — §§ 9 bis 12 „Patronat der ländlichen evangelischen Kirchen," „Verwaltung der Communal-Friedhöfe" und „Garantirung des bisherigen Besitzstandes" betreffend, wurden allseitig angenommen, dagegen bei § 13 von sämmtlichen Gemeinden dem Vorschlage der Ablösungs-Commission zugestimmt, „daß die Glacis-Kirchhöfe aus dem Receß auszuschließen sind."

‡ [Vortrag.] Den letzten Vortrag unter den vom Protestantenverein arrangirten Vorträgen hält am 4. März Herr Senior Treblin. Derselbe hat das von ihm ursprünglich angegebene Thema: „Die Generalsynode von 1846", dahin erweitert, daß er die interessante Zeit von 1840—1848 bespricht. — Friedrich Wilhelm IV. kirchliche Stellung, die Lichtfreunde und die Generalsynode werden also den Gegenstand des Vortrags bilden, so daß es keiner Empfehlung bedürfen wird.

** [Ernste Mahnung an Eltern oder deren Vertreter.] Es ist nicht anzuempfehlen, daß Kinder zu zeitig mit den Vergnügungen Erwachsener bekannt werden, geradezu verderblich ist es aber, wenn sie Vergnügungs-Locale besuchen, wo Lascivitäten und Frivolitäten mit Lachen aufgenommen werden, wie wir dies in unserem sogenannten Tingel-Tangel täglich sehen können. Daher haben schon zeitig die Behörden dafür gesorgt, daß hiergegen eine heilsame Schranke gezogen wurde. Im April 1818 bereits erging ein Verbot in Bezug auf den Besuch der Schankwirthschaften Seitens der Jugend beiderlei Geschlechtes. Im Februar 1833 wurde dies Verbot, das sich lediglich auf das Flachland erstreckte, auch auf die Städte ausgedehnt. Und gegenwärtig cursirt in den Amts- und Kreisblättern eine Verfügung des Herrn Ober-Präsidenten v. Puttkamer, in der allen Schülern, selbst denen der höheren Lehranstalten, der Aufenthalt in Restaurationen oder Schanklocalen streng verboten wird, eine Ausnahme findet statt, wenn die Schüler in Begleitung erwachsener Personen sind. Das Gesetz tritt zurück vor der Autorität des Vaters oder der erwachsenen Personen, die Vaters Stelle einnehmen. Nichtsdestoweniger laden aber diejenigen eine schwere Verantwortlichkeit auf sich, die Schüler an solche Vergnügungsorte resp. in Schanklocale mitnehmen. Es werden da bei den jungen Leuten so manche Keime geweckt, die bei ihrer vorzeitigen Entwickelung Leib und Seele gefährlich werden, es werden hier jene Frühreifen erzogen, die einen geschwächten Körper und noch schwächeren Geist und Charakter haben, der nur Lust und Vergnügen will, jedem ernsteren Streben abhold, jedem Ringen nach Wissenschaft und Bildung feind ist. In Sachsen hat man aus diesen Gründen, die „Kinderbälle", welche einmal auch bei uns sehr im Schwunge waren, ganz und gar verboten, ja die Executiv-Behörden haben die strenge Weisung erhalten, jeden Gesellschaftsball sofort zu schließen, sobald die Anwesenheit von Schülern oder Schülerinnen constatirt ist. Man ist deshalb zu dieser strengen Maßnahme geschritten, weil das Verbot: Schüler oder Schülerinnen dürfen Bälle nicht besuchen — nichts gefruchtet hatte. — Wie aber Erwachsene oder gar Eltern Schüler oder Schülerinnen in sogenannte Tingel-Tangel führen können, wo in Darstellung und Worten Ideen in das junge unerfahrene Herz getragen werden, welche Leidenschaften erwecken, die später mit ihrer Gluth den Frieden des Jünglings und der Jungfrau vernichten und das Verderben über das Haupt des Mannes oder des Weibes sammeln, so daß ein zeitiger und manchmal gewaltsamer Untergang die Folge ist. Wie mancher Jüngling hat Schande auf sein ganzes Leben gehäuft, weil er zu frühzeitig in diese Kreise trat, ehe er Klarheit des Geistes genug besaß, das Richtige und Verderbliche dieser Vergnügen einzusehen, und Charakterstärke genug, sich ihrer zu enthalten. Er hatte sich taumelnd in den Kreis der Lust gestürzt und weil er die Mittel dazu nicht auf ehrlichem Wege erschwingen konnte, geschah es auf unehrlichem. Das Wort „Dieb", „Betrüger" verschloß ihm in den bekannten Kreisen jedes Fortkommen und gelang es ihm ja, in weiterer Ferne sich eine Stellung zu erringen, so trieb das Bewußtsein der früheren Schandthat die Scham auf seine Stirn! — — Es ist der traurige, tiefbetrübende Umstand, daß schulpflichtige Kinder im Tingel-Tangel gesehen worden seien, kürzlich in unserer Schulen-Deputation zur Sprache gekommen, man hatte jede Möglichkeit, diesem

Uebel entgegenzutreten, in Erwägung gezogen, allein Alles scheiterte an dem einen Umstande: daß die Schüler und Schülerinnen an der Seite ihrer Eltern erschienen waren. — Ihr Eltern, die ihr Eure Kinder unter so großen Mühen, Sorgen und Entsagungen auferzogen habt, wollt ihr selbst mit eignen Händen sie in die Fallstricke führen, vor denen das Gesetz sie schützen will? Ihr, die Ihr mit so zärtlicher Liebe über das Wohlbefinden eurer Kleinen wacht, wollt Ihr sie an Orte führen, wo sie Stoff zu jahrelangen, ja lebenslangen Elend sammeln. Ihr gehört dann zu denjenigen, von denen es in der Bibel heißt: „es wäre besser daß ihnen ein Mühlstein an den Hals gehenkt und sie ersäuft würden im Meere, da es am tiefsten ist."

[Kunstnotiz.] Die von dem Kunsthändler A. Lichtenberg im Zwingergebäude arrangirte Aquarell-Ausstellung wird heute geschlossen. Die wirklich an vorzüglichen Blättern reiche Ausstellung hat bei Kunstfreunden die lebhafteste Anerkennung gefunden, obwohl der Besuch im allgemeinen trotz einiger Tage billigen Entrees, ein schwacher zu nennen war, was wir in Anbetracht des seltenen Genusses bedauern müssen. — Henri Siemiradzki's „Lebende Fackeln des Nero" ist noch für einige Zeit im Ständehause zu sehen. Durch die neue, etwas erhöhte Aufstellung hat das Bild sehr wesentlich gewonnen und erscheint auch jetzt die perspectivische Treppe weit klarer als früher. Die Berliner Akademie sprach dem Künstler ihre Anerkennung durch die vor Kurzem erfolgte Wahl zu ihrem Mitgliede aus.

H. [Hirschberg's Soirée.] Zum Besten der unter dem Protectorate der Frau Kronprinzessin stehenden Allgemeinen deutschen Lehrerinnen-Pensionsanstalt wird unser für gemeinnützige Zwecke stets hilfbereiter Herr Julius Hirschberg Sonntag, den 10. März, Abends 7 Uhr, im Musiksaale der Universität mit einem Theile seiner Schülerinnen und unter freundlicher Unterstützung durch die Herren Eugen Franck, Albert Seidelmann und Constantin Sternberg eine Soirée geben, auf welche wir hiermit sowohl wegen der besonders tüchtigen Leistungen, als auch im Hinblick auf den schönen Zweck aufmerksam machen. Billets sind bei Herrn Hirschberg, Neue Taschenstraße 5, und beim Schuldiener der höheren Töchterschule auf der Alten Taschenstraße 26/28 zu haben.

** [Herr Hofkünstler Bellachini] wird vom 16. März im Stadt-Park einen Cyclus seiner interessanten Vorstellungen eröffnen. Bellachini's Name ist bereits hier so beliebt, daß es sicher an Zuspruch nicht fehlen wird.

[Zoologischer Garten.] Die einstweilen in der Stachelschweingrotte wohnenden Biber, der Mühe überhoben, sich selbst eigen einen Bau anzulegen, welche Arbeit ihnen bei Uebersiedelung in das für sie herzurichtende, geräumigere Gehege zufallen wird, schleppen die ihnen zur Nahrung gereichten Weidenklöppel in den Steinbau, verzehren die Rinde und schichten die abgeschälten Holzstücke in dem an sich schon nicht eben weiten Raum so massig zusammen, daß von Zeit zu Zeit ausgeräumt werden muß, wenn nicht den Thieren selbst die Herberge zu eng werden soll. An schönen Tagen konnten mit Ausnahme der Raubthiere und Affen, sämmtliche Thiere bereits und wenn auch nur auf Stunden in die freie Luft gebracht werden, am meisten aber freuten sich Büffel und Zebu's, zumal das diesen Winter geborene höchst possirliche Zebukalb. Die Giraffen waren schon so ungeduldig geworden, daß sie eine Fensterscheibe nach der anderen zertrümmerten um Frühlingsluft zu schlürfen und die Staare pfeifen zu hören. — Heute Sonntag billiger Eintrittspreis.

μ [Zeltgarten.] Im Zeltgarten, dessen Besitzer stets bemüht ist, den Besuchern viel Neues für Auge und Ohr zu bieten, hat am gestrigen Abende die Gymnastiker-Familie Merkel, vom Circus Renz her noch in gutem Andenken, einen Cyclus von Vorstellungen eröffnet; in der That überraschend sind die Leistungen der aus 4 Brüdern bestehenden Künstler-Gesellschaft zu nennen, die Eleganz und Sicherheit, mit welcher dieselben die schwierigsten Productionen am festen Reck ausführten, riefen einen wahren Beifallssturm hervor. — Eines ebensolchen erfreuten sich die Mandolinen-Virtuosen Gebrüder Barbieri, 3 Italiener, deren meisterhaftes Spiel die vollste Anerkennung verdient. — In gesanglicher Beziehung zieht Frau Bertha Ravené die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich und rechtfertigt den Ruf, welcher ihr von Berlin aus voranging. — Noch wollen wir aus dem vielen Gebotenen der Kraftproduction des aus vorigem Jahre her bereits bekannten preisgekrönten Atlethen Herrn Ernest, sowie der Gesangs-Vorträge der Altistin Frau Lina Ernest gedenken, die in jeglicher Beziehung die Zuschauer resp. Zuhörer befriedigen und regelmäßig zu einstimmigem „da capo" Anlaß geben.

bl. [Straßen-Eisenbahn.] Unter den Vorlagen, welche der Stadtverordneten-Versammlung Seitens des Magistrats zugehen werden, befindet sich auch der Antrag wegen der Abänderung der für die Anlage der Straßenbahn genehmigten Linien. Nach dem Vorschlag des Magistrats soll, wie bereits früher angedeutet, bezüglich dieser Linien eine Aenderung dahin eintreten, daß die um den äußeren Stadtgraben herumführende Gürtelbahn aufgegeben werde. Dafür soll eine Strecke Ohlauerthor-Klosterstraße-Ohlauerstraße-Ring-Reuschestraße-Königsplatz mit der Verlängerung bis zu dem Platz am Freiburger resp. Märkischen Bahnhofe gebaut werden. Ein weiterer Abänderungsantrag geht dahin, für die Weiterführung der Strecke Kleinburg-Oderthor bis zum Oderthorbahnhof der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn nicht, wie ursprünglich bestimmt, die Rosenthalerstraße, sondern die Trebnitzerstraße und den Matthiasplatz zu wählen.

μ [Feuer.] In einem Antonieenstraße Nr. 4, im Seitenhause, belegenen und als Remise benutzten Parterrelocal geriethen heute früh durch das schadhafte Gewölbe des darunter befindlichen Backofens der Fußboden und die umherstehenden Kisten und Tonnen in Brand, doch wurde von der herbeigeholten Feuerwehr die Gefahr in kurzer Zeit beseitigt.

+ [Aufgefundener Leichnam.] Im Stadtgraben, gegenüber dem Zwingergarten, wurde vor einigen Tagen, nachdem die Eisdecke vollständig verschwunden ist, der Leichnam des seit dem November v. J. verschwundenen 30 Jahre alten Zimmermeisters Gottlieb Pohl aufgefunden. Obgleich derselbe schon stark in Verwesung übergegangen war, so konnte der Entseelte doch noch recognoscirt werden. Wie nachträglich ermittelt, ist der Bedauernswerthe an einem Tage des genannten Monats, Abends nach 10 Uhr, von der Paradiesstraße nach Hause zugegangen, und mag derselbe in der Dunkelheit von der hohen Böschung herabgestürzt, und im Wasser ertrunken sein. Durch die bald darauf eingetretene Kälte ist der Stadtgraben zugefroren, aus welcher Ursache seine Auffindung nicht eher ermöglicht werden konnte.

+ [Polizeiliches.] In der verflossenen Nacht versuchten Diebe in einen Laden des Hauses Klosterstraße Nr. 59 gewaltsam einzubrechen, indem dieselben bereits die eisernen Schienen und die Vorlegeschlösser von der vom Flure nach dem Laden führenden Thür losgesprengt hatten. Aller Wahrscheinlichkeit sind die nächtlichen Verbrecher bei ihrer Arbeit gestört worden, aus welcher Ursache dieselben unverrichteter Sache abziehen mußten. — Einem Roßschlächter auf der Sternstraße wurde eine schwarz- und rothgestreifte Pferdedecke und einem Kaufmann auf der Sedanstraße aus unverschlossenem Stalle 5 Stück Hühner entwendet. — Einem Brauereibesitzer auf der Trebnitzer Chaussee wurde ein schwarzer Kettenhund und einer Handelsfrau auf der Weißgerbergasse aus unverschlossener Küche 2 Stück Züchen mit 16 Pfund Federn im Werthe von 60 Mark gestohlen. — Aus der Wohnstube eines Hauses der Graupenstraße wurde einem Victualienhändler ein Deckbett nebst 2 Kopfkissen mit rothen kleinkarrirten Ueberzügen, dem dortigen Dienstmädchen ein Unterrock und ein gedruckter Rock und 2 Arbeitern die Düffelröcke gestohlen. — Einer Bewohnerin der Zimmerstraße wurden 2 Sack Kartoffeln im Werthe von 8 Mark und mehreren Bewohnern Kleine Scheitnigerstraße Nr. 2 verschiedene Wäsche und Kleidungsstücke entwendet. — Verhaftet wurden 2 Arbeiter, welche in dem Hause Wäldchen Nr. 10 bei einem Bodeneinbruche auf frischer That betroffen wurden. — Ebenso wurde ein anderer Arbeiter in dem Hause Adalbertstraße Nr. 25 festgenommen, der dort einen Boden auszuräumen im Begriffe stand. — Wegen Diebstahls und Hehlerei wurde die unverehelichte M. mit ihrem Bräutigam verhaftet.

+ [Strafmandate] gegen hiesige Droschkenkutscher wurden im verflossenen Februar 297 erlassen, und zwar 92 wegen nicht Rechtsfahren, 72 wegen überzähligen Aufstellens auf den Halteplätzen, 3 wegen Fahrverweigerung, 2 wegen Ueberschreitung des Tarifs, 6 wegen Schnellfahrens und 122 wegen verschiedener anderer Vergehen.

=ββ= [Frequenz der hiesigen Schleusen im Jahre 1877.] Im Jahre 1877 haben die Oberschleuse passirt a. stromab: 256 beladene und 83 leere Schiffe; außerdem 1860 Flöße mit 50,932 Stück Rundholz und 138 Flöße mit 7692 Stück Kantholz. Die beladenen Schiffe führten an Fracht 228,129 Ctr. verschiedener Güter, hauptsächlich bestehend in Brenn- und Nutzholz, Cement, Eisen, Getreide, Kartoffeln und Kartoffelmehl, Kohlen, Mehl, Melasse, Malz, Rapskuchen, Schießpulver, Sand, Zucker und Zinkblech, sowie 473,500 Stück Ziegeln; b. stromauf: 26 beladene und 289 leere. Die beladenen führten 3353 Ctr. Fracht, bestehend in Brucheisen, Nutzholz, Bau-Utensilien, Palmöl, Schlemmkreide, Soda und Vitriolöl, sowie 15,000 Stück Ziegeln. — Die Unterschleuse passirten a. stromab: 185 beladene und 74 leere Schiffe. Die beladenen führten an Fracht 159,988 Ctr. derjenigen Güter, welche bereits die Oberschleuse passirt hatten. Außerdem 1860 Flöße mit 50,932 Stück Rundholz und 106 Flöße mit 6729 Stück Kantholz; b. stromauf: 15 beladene und 192 leere Schiffe. Die beladenen hatten 3650 Ctr. Fracht, bestehend in Nutzholz, Soda, Zink, Palmöl, Brucheisen, Schlemmkreide, Vitriol und diverse andere Güter.

[Berichtigung.] Der Bericht des Bezirksvereins für den Südwesttheil der Schweidnitzer Vorstadt über die Winderlich'sche Knabenschule in Nr. 101 d. Ztg. vom 1. März ist dahin zu berichtigen, daß quäst. Schule bereits seit 8 Jahren hierorts, Neuschestraße 63, besteht, jedoch die Gründung einer neuen Anstalt in obigem Stadttheile auf Grund des Prospectes in keiner Weise zu entnehmen ist. Winderlich.

□ **Sprottau**, 1. März. [Abschiedsessen. — Gewerbeverein.] Herr Bürgermeister von Wiese, welcher von 1848—1873 Bürgermeister der Stadt Sprottau war und während dieser Zeit durch Erbauung der Gasanstalt, der Wasserleitung und der Caserne, der Errichtung der Realschule, der Anlegung neuer Straßen sehr für das Wohl der Stadt Sprottau gewirkt hat, verläßt binnen wenigen Tagen unseren Ort, um im Kreise seiner Kinder und Enkelkinder in Habelschwerdt seinen Lebensabend zu verleben. Ihm zu Ehren wurde von Seiten der städtischen Behörden im Saale des Gasthofes zum „Goldenen Frieden" ein Abschiedsdiner veranstaltet, zu dem sich über 70 Theilnehmer einfanden. Unter den Toasten, welche an diesem Feste ausgebracht wurden, heben wir besonders den des Herrn Bürgermeisters Schenkemeyer auf den Scheidenden, in welchem die Verdienste des Herrn Bürgermeisters v. Wiese um die Stadt nach allen Beziehungen hin hervorgehoben wurden, sowie den des Herrn Sanitätsrathes Dr. Plätschke, der betonte, daß Herr v. Wiese während seiner Amtsthätigkeit es sich habe sehr angelegen sein lassen: die Einigkeit zwischen den städtischen Behörden zu zu pflegen, um dadurch das Wohl des Gemeinwesens zu fördern, ganz besonders hervor. Herr Bürgermeister v. Wiese bemerkte in seiner Ansprache an die Festversammlung, daß er noch sehr gern weiter amtirt hätte, wenn nicht Krankheit ihn zur Niederlegung seines Amtes gezwungen hätte und daß er auch in der Ferne der Stadt Sprottau, ihr alles Glück für die Zukunft wünschend, gedenken werde. Hier, auf hiesigem Friedhofe wolle auch er, wenn sein Auge sich geschlossen habe, unter seinen vorangegangenen Lieben, seinen verstorbenen Freunden und Bürgern ruhen. Zwei Festlieder, das eine von Herrn Pastor Effenberger, das andere von Herrn Rector Goldbach gedichtet, erwähnten der Verdienste des Herrn Bürgermeisters v. Wiese um die Stadt und trugen nicht wenig zur Erhöhung der Festesstimmung bei. Lange blieben die Festgenossen bei frohem Sang und Becherklang traulich vereint. — In der letzten Sitzung des Gewerbevereins sprach Herr Gärtner Kleemann aus Eulau über „den Obstbau." Nachdem derselbe die Geschichte des Obstbaues ausführlich geschildert hatte, sprach er über die Obstcultur und den Gewinn, welchen die Obstbaum-Anpflanzungen gewähren. Leider war diesmal die Betheiligung Seitens der Mitglieder eine sehr geringe.

H. **Hainau**, 1. März. [Wahl.] Bei der heute durch den Magistrat, als Patron der hiesigen Kirchen und Schulen, mit den Vertretern der hier noch bestehenden Zünfte in gemeinsamer Sitzung abgehaltenen Wahl eines Pastor prim., nachdem der seitherige Inhaber dieser Stelle, Pastor Krebs, wegen andauernder Kränklichkeit schon längst nicht mehr amtirt und vom 1. April c. ab in den Ruhestand tritt, kommen von den vier Candidaten, welche Probepredigten abgehalten, folgende in die Wahl: die Pastoren Köhler aus dem benachbarten Steinsdorf, Hergesell aus Gruhna, Kreis Görlitz, und Weymann aus Marklissa. Der Magistrat verfügte über 9, die Zünfte über 13 Stimmen, von denen 7 dem ersten, 14 dem zweiten, 1 Stimme dem dritten Candidaten zugefallen sind, so daß Pastor Hergesell als gewählt aus der Wahl hervorgegangen ist.

---

§ **Striegau**, 1. März. [Kirchliches. — Selbstmord. — Erfroren.] Gestern fand hierselbst unter dem Vorsitz des Superintendenten P. prim. Bäck eine gemeinschaftliche Versammlung der Kirchenältesten und der kirchlichen Gemeindevertreter statt, bei welcher zunächst eine anderweitige Ordnung der Wochengottesdienste in Berathung gezogen wurde. Dem betreffenden Antrage lag eine Verfügung des Consistorii zu Grunde, nach welcher im Einverständniß der Regierung unter Rücksicht auf die ortsübliche Schulzeit die Dauer der Wochengottesdienste auf eine Stunde wöchentlich und die Dauer der Passionsgottesdienste auf zwei Stunden festgesetzt werden soll. Demnach wird von jetzt an hierselbst nur Freitags früh von 7—8 resp. von 8—9 Uhr Communion stattfinden und während der Passionszeit am Mittwoch Nachmittag Gottesdienst abgehalten werden. Ferner wählte die Versammlung nach eingehender Debatte eine Commission, welche die nöthigen Vorbereitungen zu der beabsichtigten Fixirung der Geistlichen und Kirchenbeamten zu treffen hat. — Gestern früh machte ein Dienstmädchen von hier aus unbekannten Gründen durch Ertränken in dem Teiche des städtischen Steinbruchs ihrem Leben ein Ende. — In der Jauervorstadt wurde gestern ein Mann todt aufgefunden, der dort im Freien genächtigt hatte.

J. P. **Glatz**, 1. März. [Geburtstagsfeier. — Witterung im Februar.] Vorgestern feierte hier der Kreis-Gerichts-Calculator Gerstenberg seinen 80. Geburtstag. Herr Gerstenberg, ein im ganzen Gerichtsbezirk hochgeachteter Mann, verwaltet sein Amt bereits seit 59 Jahren, und zwar trotz seines hohen Alters immer noch in ungeschwächter Geisteskraft und zur vollsten Zufriedenheit seiner Vorgesetzten. Um ihm ihre Liebe, Achtung und Freundschaft zu bekunden, hatten sich Abends sämmtliche Bureau- und Kassenbeamten des hiesigen Kreisgerichts, sowie eine Anzahl Freunde und Bekannte aus der hiesigen Bewohnerschaft zu einem Souper in einer hiesigen Restauration vereinigt, das auch unter Liedern und ehrenden Toasten in der heitersten und gemüthlichsten Weise verlief. — Die Witterung im Februar war eine außerordentlich veränderliche, ohne aber gerade eine rauh-winterliche genannt werden zu können. Die tägliche Durchschnitts-Temperatur betrug + 1°,27. Der Februar war also 2°,67 wärmer als der Januar, 0°,59 wärmer als der Februar des vorigen Jahres und 1°,11 wärmer als der Februar 1876. Die höchste Temperatur notirten wir am 23., Nachmittags 2 Uhr, mit + 8° bei NW. 2 und theilweise bewölktem Himmel, die niedrigste am 4. Abends 10 Uhr mit — 7°,7 bei NW. 1 und ganz heiterem Himmel, während wir den höchsten Barometerstand am 20. Nachmittags mit 337''',70 bei NO. 1 und heiterem Himmel, den niedrigsten aber am 11. Mittags mit 329''',60 bei W. 1, Nebel und Schneefall verzeichneten. Ganz heiter waren nur der 4. und 20., ziemlich heiter der 8., 13. und 16., sehr veränderlich der 5., 9., 10., 21., 23. und 28. Ferner notirten wir: Regen am 6., 9., 15., 17., 22. und 24., Schnee am 1., 2., 3., 11., 12., 14., 26. und 27., Schnee und Regen am 7., Nebel am 5., 15. bis 19., 21., 25. und 27. und Reif am 19. und 21.

—l. **Wohlau**, 1. März. [Aula des Gymnasiums.] Nach der Zeitschrift „Europa" bestätigt es sich, daß dem Historienmaler Knackfuß zu Düsseldorf, welcher vorigen Herbst mit seinen Entwürfen zur Ausschmückung des Kaisersaales zu Goslar so großes Aufsehen erregte, vom Cultusminister das Ausmalen der Aula des hiesigen Gymnasiums übertragen worden ist.

△ **Oels**, 1. März. [Zur Tageschronik.] Ein recht reges, geistiges Leben hat sich im Laufe des Winters hierorts wiederum entwickelt. Kund gab sich dies durch vielfache anregende Vorträge in verschiedenen Vereinen; andererseits durch Gründung neuer gemeinnütziger Vereine. Im kaufmännischen Verein waren es die Vorträge der Herren: Post-Secretär Hülsert über Ballon- und Taubenpost, Oberlehrer Ernst über Hans Sachs, Rabbiner Dr. Cohn über Basedows Philantropin; im Gewerbeverein: Herr Particulier Scholz aus Bernstadt über seine Erlebnisse in Amerika; im Volksbildungsverein: Herr Seminar-Oberlehrer Küster über das alte und das neue Deutsche Reich; im Lehrerverein: Herr Seminarlehrer Vogel über das Traumleben der Seele und Herr Lehrer Heinrich über die Mission der Hohenzollern. — Der Bürgerverein, welcher, vor 10 Jahren ins Leben gerufen, eine recht anregende Thätigkeit durch Begründung der Feuerwehr, Errichtung der Suppenanstalt, Unterstützung der Familien ins Feld gerückter Krieger und Weckung regeren Interesses an den communalen Wahlen entwickelte, dann aber nach Erfüllung noch mancher Aufgaben seine Thätigkeit einstellte, hat in einer kürzlich abgehaltenen General-Versammlung die Reconstituirung des Vereins beschlossen. — Ein Verschönerungsverein hat sich neu gebildet und bürgen die an der Spitze stehenden Namen der Herren Staatsanwalt Crusius, Bürgermeister Mappes und Hauptmann a. D. v. Prittwitz für eine energische Förderung der Vereinszwecke.

⊙ **Beuthen O.-S.**, 1. März. [Zur Tageschronik.] Die Lehrlings-Fortbildungsschule ist innerhalb der betheiligten Handwerkerkreise immer noch den mißgünstigsten Urtheilen ausgesetzt, um so mehr als jetzt gegen die säumigen Meister und Lehrlinge mit polizeilichen Strafmandaten und Zwangsmaßregeln ernstlich vorgegangen wird. Zur Motivirung des Widerstandes hört man die mannigfachsten Ansichten, die indessen im Allgemeinen wenig mehr als eine beklagenswerthe Unkenntniß über den eigentlichen Zweck dieser Schulen erkennen lassen. Leider sind nun auch die für die Schule selbst verwendbaren baaren Mittel so knapp bemessen, daß die nöthigen Materialien für die vorhandene Schülerzahl nicht zureichen. Die Zuschüsse der Commune und etwaige private Zuwendungen können nach den einschlagenden Umständen nur beschränkte sein, andrerseits ist soviel bekannt eine staatliche Unterstützung nicht bewilligt worden. Für die gedeihliche Entwickelung der hiesigen Fortbildungsschule dürften daher noch nicht die Momente vorliegen, welche eine weitere Organisation auch ländlicher Fortbildungsschulen, wie höheren Orts beabsichtigt wird, wenigstens im diesseitigen Bezirk als an der Zeit erscheinen lassen. — In diesen Tagen ist hier ein Industrie-Ritter entdeckt und verhaftet worden, der als angeblicher Rabbinatscandidat Weiße aus Ungarn weite Reisen unternommen, und speciell die israelitischen Glaubensgenossen durch Betteleien nicht ohne Erfolg gebrandschatzt hat. Der quasi Candidat der Theologie mußte sich der Polizei als ein ungarischer Branntweinbrenner, Namens Ignatz Klein, zu erkennen geben. — Für die alte, zum Abbruch wiederholt ausgebotene Trinitatiskirche scheint sich auch in dem letzten Termine am 8. Februar d. J. ein Unternehmer nicht gefunden zu haben. Inzwischen sind auch die Stürme des gegenwärtigen Winters an der Ruine nicht spurlos vorüber gegangen, so daß es bald nöthig sein wird, den Abbruch von Polizei wegen vorzunehmen. Schon in Rücksicht auf die dermalige Polizeiverordnung zur Beseitigung der Schindeldächer innerhalb des Stadtbezirks wäre eine endliche Beschleunigung des nun einmal beschlossenen Abbruchs angezeigt.

□ **Paulsdorf**, 28. Febr. [Eine ergriffene Schwindlerin.] Heute gelang es dem hiesigen Ortsvorsteher Madeisky eine arge Schwindlerin festzunehmen. Eine junge Frauensperson, Namens Johanna Lukoszczyk, 23 Jahre alt und aus Neudek gebürtig, trat nämlich am 25. d. M. in das Haus des Bergmanns R. und versicherte den anwesenden Männern und Frauen, an Epilepsie zu leiden, daß sie aber durch ein Kreuzzeichen mit dem Bilde des hl. Valentin immer wieder davon wenigstens auf kurze Zeit geheilt werde. Kaum hatte die Person diese Mittheilungen gemacht, als sie zur Erde fiel und sich furchtbar geberdete, worauf eine der Frauen wirklich von dem Mittel Gebrauch machte und merkwürdig (!), ihre Bemühungen wurden mit Erfolg gekrönt, denn die Kranke „stand auf und wandelte". — Sie bat nun die erstaunten Leute, ihr doch das nöthige Geld sammeln zu wollen, dessen sie bedarf, um zur Vertreibung der bösen Krankheit dreizehn Messen lesen zu lassen. Nachdem ihr diese Bettelei gelungen war, trat sie an den R. mit der Bitte heran, ihr noch 3 Mark gewähren zu wollen, um auch dafür zu ihrer gänzlichen Heilung Messen lesen zu lassen. Die Wunderkraft des Bildes mußte gewaltig auf den R. gewirkt haben, denn er opferte freudig auch diese 3 Mark, machte sich aber bei der Schwindlerin aus, ihn mit den Wirkungen der dreizehn oder mehr Messen bekannt zu machen. In Folge dessen erschien die, nun dreister und wie es sich zeigen wird, in ihren Forderungen frecher gewordene Lukoszczyk am 27. d. M. wieder bei dem R. und versicherte auf sein Befragen, jetzt schon zum größten Theile geheilt zu sein, zur vollständigen Austreibung der Krankheit aber noch — 16 Mark 50 Pf. nöthig zu haben. Hier riß dem guten Manne die Geduld und er eilte, um den Ortsvorsteher Madeisky davon in Kenntniß zu setzen, welcher sich der Schwindlerin, trotzdem die Frauen für sie baten, versicherte und der Amtsverwaltung Bielschowitz übergab. — Die Person führte außer dem Bildnisse des hl. Valentin noch 2 Steinchen, geschabtes Wachs und ein Stückchen Rips bei sich, welche Gegenstände sie als Reliquien verehrte und mit denen sie die Heilung verschiedener Krankheiten, namentlich Frauenkrankheiten, bewirken wollte. Das eine größere Steinchen sollte der Abdruck des Angesichtes Christi sein und war nichts weiter als der Abdruck eines Schneckengehäuses, das andere dagegen soll ein „Blitzstein" sein und ist ein gewöhnlicher gelber Feldstein. Die Wachsstückchen sollen Theilchen von den Kerzen der Kirche zu Piekar sein und das Stückchen Rips von dem Ornate des verstorbenen Pfarrers Fieck zu Piekar herrühren. Bei diesen Angaben verwickelte sich dieselbe aber in grobe Widersprüche. Hoffentlich wird sie der wohlverdienten Strafe nicht entgehen.

H. **Nicolai**, 1. März. [Abschiedsfestlichkeit.] Nach einer zehnjährigen Wirksamkeit bei der hiesigen Gerichts-Commission schied heute aus unserer Mitte der Herr Kreisgerichts-Rath Neukirchner, um seine neue Stellung beim Kreisgericht in Brieg anzutreten. Selten hat ein Richter die Sympathie der Bürgerschaft sich in so hohem Maße erworben wie er, und war es ihnen daher eine freudige Genugthuung, ihm vor seinem Scheiden eine dankbare Ovation an den Tag legen zu können. Ihm zu Ehren fand auch in Pleß ein Diner statt.

[Notizen aus der Provinz.] * Canth. Der „Stadtbote" berichtet: Der Arbeiter August Christoph aus Queitsch wurde in einem Graben des erwähnten Ortes am Sonntag todt aufgefunden. Es wird angenommen, daß Christoph den Graben überspringen wollte, den jenseitigen Rand desselben aber nicht erreichte und so darin den Tod fand. Die von dem Arbeiter vorausgeworfene Axt fand man auf der anderen Seite des Grabens vor.

† Jauer. Wie die „Unterhalt.-Bl." erfahren, soll in der Nacht von Dinstag zu Mittwoch bei dem Bauergutsbesitzer Schönwälder zu Peterwitz ein höchst frecher Pferdediebstahl versucht worden sein. Als nämlich am Mittwoch früh der im Pferdestalle schlafende Pferdejunge nicht zur gewohnten Stunde aufstand, begab man sich in den Stall, um ihn zu wecken, fand ihn aber auf dem im Stalle befindlichen Futterkasten festgebunden, die Pferde aufgezäumt und die Füße der Letzteren mit Stroh und Lappen umbunden. Wenn wir richtig unterrichtet worden sind, hat der Pferdejunge angegeben: Es seien in der genannten Nacht vier ihm unbekannte Kerle in den Stall gedrungen, hätten ihn aus dem Bette gezogen und ihn unter Drohungen, wenn er laut werden sollte, auf den Futterkasten gebunden. Sodann hätten diese Strolche den Pferden die Zäume angelegt und ihnen die Füße mit Stroh und Lappen umbunden, um sie demnächst fortzuführen. Bevor dies aber habe geschehen können, sei eine beim Nachbar versammelt gewesene Abendgesellschaft in lebhafter Unterhaltung nach Hause gegangen, von welcher der Eine mehrfach, wahrscheinlich auf einem hohlen Schlüssel, gepfiffen habe, was den Dieben jedenfalls die Vermuthung aufgedrängt habe, sie seien verrathen, weil sie, Alles im Stiche lassend, sich schleunigst entfernt hätten. Wie man erzählt, haben die Diebe dem Pferdejungen sogar ein scharfes Instrument auf die Brust gesetzt, wovon noch Spuren bemerkbar sein sollen.

Sprechsaal.

Die Unglücksfälle der Schüler des Johannesgymnasiums in der neuen städtischen Turnhalle.

In der Stadtverordneten-Sitzung vom 28. Februar interpellirte Herr Medicinalrath Prof. Dr. Klopsch wegen der in letzter Zeit „in erschreckender Menge" vorgekommenen Unglücksfälle der Schüler des Johanneums beim Turnen. Im Verlaufe der Debatte äußerte Herr Sanitätsrath Dr. Eger: er finde die Einrichtungen der Turnhalle gut, es müsse die Schuld an der mangelnden Aufsicht liegen, denn die Unglücksfälle beträfen nur die Schüler des Johannesgymnasiums. Es ist das ein hartes Urtheil, das schwere Vorwürfe für die Turnlehrer genannten Gymnasiums enthält. Ein Turnlehrer, der es an der nöthigen Aufsicht fehlen läßt, ist pflichtvergessen; jener Vorwurf greift daher die Ehre der Turnlehrer des Johannesgymnasiums an. Aber die Sache hat ja für weitere Kreise Bedeutung; die Eltern haben das größte Interesse, daß ihre Kinder beim Turnunterricht nicht pflichtvergessenen Lehrern anvertraut werden, und so ist es wohl geeignet, die Frage öffentlich näher zu erörtern.

Zunächst die Thatsachen. Es sind passirt: 1) beim Johannesgymnasium: 1 Armbruch beim Schwebereck, 1 Beinbruch beim Stabspringen, 2 Fußverstauchungen bei anderen Sprungübungen, 1 Contusion in Folge eines Sturzes vom Barren ohne weitere Folgen, 2) beim Magdalenengymnasium: 1 Sturz vom Reck mit sehr schweren Folgen (der Schüler liegt seit November krank), 1 Daumenverstauchung, eine Fußverstauchung. Die höhere Bürgerschule Nr. 2, welche auch in der neuen Halle turnt, ist von Unfällen verschont geblieben. Wie steht es also mit der Wahrheit der Behauptung des Herrn Sanitätsrath Eger, daß die Unglücksfälle sich nur bei den Schülern des Johannesgymnasiums zugetragen haben? Es wäre für Herrn Dr. Eger ein Leichtes gewesen, wenn er gewollt hätte, von den anderen Anstalten die nöthigen Mittheilungen zu erhalten. In der alten städtischen Turnhalle (es scheint wichtig auch das zu erwähnen) haben sich im vergangenen Semester an der Realschule zum Zwinger folgende Unfälle ereignet: 1 doppelter Armbruch am Reck, 1 einfacher Armbruch und 2 Verstauchungen bei Sprungübungen. Es wäre wohl billig gewesen auch diese Thatsachen in Erwägung zu ziehen, ehe man das Urtheil aussprach, die Schuld müsse an der mangelnden Aufsicht liegen, da nur die Schüler des Johannesgymnasiums von solchen Unfällen betroffen worden wären.

Wo liegt nun die Schuld an dieser in der That erschreckenden Menge von Unglücksfällen? Sie kann außer in mannigfaltigen Zufälligkeiten, die hin und wieder einen Unfall herbeiführen, liegen

1) an der mangelnden Aufsicht der Lehrer,
2) am System des Unterrichts,
3) in schlechten Einrichtungen der Halle.

Ad 1) wird Herr Sanitätsrath Eger wohl keine Thatsachen anführen können, welche die mangelnde Aufsicht der Lehrer beweisen; die Unterzeichneten können aber nachweisen, daß bei allen beregten Fällen die ganz specielle Leitung und Beaufsichtigung der Uebungen durch die Lehrer stattgefunden hat, dieselbe aber doch nicht vermocht hat, die Unglücksfälle zu verhindern. Mangelnde Aufsicht hat also nicht vorgelegen.

Ad 2) Eine wesentliche Schuld ist dem System beizumessen. Der Turn-

Unterricht wurde in früheren Jahren so ertheilt, daß der Turnlehrer nur die Oberaufsicht hatte, jede einzelne Riege aber unter einem dazu besonders ausgebildeten Vorturner übte, der auch gehörig instruirt war, die nöthige Hilfe zu geben, worauf beim Turnunterricht der allergrößte Werth gelegt werden muß. Dieses System hatte den Nachtheil, daß das Gros der Schüler nur eine Stunde wöchentlich turnen konnte, da die andere Stunde die für den Turn-Unterricht bestimmt war, auf die Ausbildung der Vorturner verwendet werden mußte. Ferner stellten sich allerlei Unzuträglichkeiten ein, da Schüler ihren Mitschülern gegenüber nun einmal keine Autorität haben.

Man änderte daher das System; der Turnlehrer sollte den Turnunterricht nicht nur beaufsichtigen, sondern auch selbst ertheilen an eine Anzahl von Riegen zugleich (meist 5), die auf gegebenes Commando dieselbe Uebung machen. Man hatte dadurch den Vortheil, daß die Gesammtheit der Schüler zweimal wöchentlich turnen konnte, daß die Leistungen bedeutend gleichmäßiger wurden und daß mehr Ordnung in den ganzen Turnunterricht kam. Man verzichtete mit Einführung dieses Systems auf Ausbildung besonderer Vorturner (das Vorturnen selbst fiel ja dem Lehrer zu), übersah aber ganz, daß es nun auch an Schülern fehlte, die geschult waren bei den Uebungen den Turnenden die nöthige Hilfe zu geben, was keineswegs so leicht ist, sondern eine genaue und sorgfältige Ausbildung verlangt. Der Lehrer selbst kann die Hilfe nicht geben; er kann nicht an allen 5 Geräthen zugleich sein, ja, er muß sogar möglichst weit entfernt stehen, um die Uebersicht über den Zug zu behalten und ein nach allen Seiten hin verständliches Commando zu geben. Hier kann also geändert werden: es müssen Zeit und Mittel gewährt zur Ausbildung von Vorturnern und speciellen Anleitung derselben zur Unterstützung der Turnenden. Hätten wir diese Einrichtung, so wären möglicherweise von den Unglücksfällen am Johannesgymnasium der Armbruch am Schwebereck und der Sturz vom Barren verhindert worden. Ob der Herr Sanitätsrath Eger wohl die Art des Turnbetriebes gekannt hat, als er sein Urtheil abgab? Die Unterzeichneten haben gegründete Veranlassung, daran zu zweifeln.

Ad 3) findet Herr Sanitätsrath Eger die Einrichtungen der Halle gut; an ihnen könne die Schuld nicht liegen. Die Unterzeichneten dürfen sich wohl etwas mehr Sachkenntniß in diesem Punkte vindiciren; sie haben, nachdem sie eine Anzahl von Wochen den Turnunterricht in der neuen Halle ertheilt hatten, eine Reihe von Uebelständen entdeckt, wie dies ja wohl bei einer so großartigen Schöpfung und bei der unendlichen Menge von einzelnen Einrichtungen, die getroffen werden mußten, nicht anders zu erwarten war. Sie hielten es für ihre Pflicht, diese Schäden gehörigen Orts zur Sprache zu bringen, und auf ihre speciellen Ausstellungen hin sind auch die beregten Uebelstände, deren Vorhandensein Herr Stadt-Schul-Rath Thiel in der Stadtverordneten-Versammlung zugestanden hat, „theilweise" beseitigt worden. Noch nicht haben Erledigung gefunden die Ausstellungen in Betreff des Niedersprungs und der Matratzen, voraussichtlich wohl, weil man noch weitere Erfahrungen sammeln wollte, ehe man an so umfassende Aenderungen heranginge. Die Unterzeichneten erklärten die Matratzen für zu hart, zu glatt und vor allen Dingen für zu schmal, die Schüler wären in steter Gefahr, bei ungeschicktem Niedersprung zu verunglücken. Das hat sich bewahrheitet; beide Verstauchunden sind erfolgt durch einen Sprung auf den Rand der Matratze, der Beinbruch durch einen steifen Niedersprung, den natürlich keine noch so gute Aufsicht verhüten kann.

So haben denn die Unglücksfälle, welche die Schüler des Johannes-Gymnasiums betroffen haben, ihre ganz natürliche Erklärung gefunden. Das Johannes-Gymnasium hat seit seinem Bestehen bis zur Eröffnung der neuen Halle nur eine einzige schwerere Verletzung eines Schülers beim Turnen aufzuweisen gehabt, die ihren Grund in dem damals gerade schlechten Zustande der Lohe in der alten Halle hatte. Die Lehrkräfte sind dieselben geblieben, es läßt sich also wohl annehmen, daß sich Erfahrung und Gefühl der Verantwortlichkeit bei den Lehrern eher vermehrt, als verringert hat. Da lag es doch wohl näher mit Ernst nachzuforschen, wo die Schuld an den plötzlich häufiger gewordenen Unglücksfällen liegt, als auf Grund von selbstconstruirten Thatsachen, die der Wahrheit ins Gesicht schlagen und bei so geringer Kenntniß der einschlägigen Verhältnisse leichten Herzens die Pflichttreue der den Unterricht leitenden Lehrer öffentlich in Zweifel zu ziehen.

Die Turnlehrer des Johannes-Gymnasiums.

Dzialas. Seyler. Richter. Häring.

Handel, Industrie 2c.

♃ **Breslau,** 2. März. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte in ziemlich fester Haltung bei sehr geringen Umsätzen. Creditactien eröffneten ca. 4 M. über der gestrigen Notiz und hoben sich im Laufe des Geschäfts noch um 1 M. Einheimische Werthe wenig verändert, Laurahütte 1¼ pCt. höher. Russische Valuta 217,50–216,75 bez., per ult. April 218–217 bez.

♃ **Breslau,** 2. März. [Börsen-Wochenbericht.] Trotzdem die politischen Verhältnisse sich von Tag zu Tag ernster gestalten, verharrte doch die Börse während der letzten Woche in einer verhältnißmäßig ziemlich festen Stimmung. Man ließ sich durch die mitunter recht allarmirend lautenden Nachrichten aus London und Wien nicht einschüchtern und hielt nach wie vor an der Hoffnung fest, daß trotz allen Complicationen der europäische Frieden schließlich doch nicht gestört werden dürfte. Von dieser Anschauung ausgehend, erregten weder die österreichische Creditforderung, noch die mit größter Ostentation angekündigten Rüstungen Englands, noch die endlose Verschleppung des Friedensabschlusses eine ausgesprochene Baisse. Dagegen war das Geschäft ein äußerst beschränktes, da sich die Speculation unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine leicht begreifliche Reserve auferlegt. Die endlich authentisch publicirten Ziffern der Bilanz der österreichischen Creditanstalt, die an und für sich ein verhältnißmäßig günstiges Resultat ergeben, befriedigten die Börse nicht ganz, da diese noch höhere Ziffern erwartet hatte.

Von Speculationspapieren schwankten österreichische Creditactien zwischen 395 als höchstem und 381 als niedrigstem Course. Sie schließen heute zu 386, mithin 9 Mark unter der vorwöchentlichen Notiz. Franzosen stellten sich circa 10 Mark niedriger, Lombarden waren total geschäftslos. Oesterreichische Renten lagen ziemlich matt, Goldrente büßte 2⅛ Procent im Course ein.

Von einheimischen Werthen waren Bahnen und Banken nur unwesentlich verändert. Recht matt waren Laurahütte-Actien, die bis 70 sanken, sich aber heute wieder einigermaßen erholten und nur noch 1 Procent unter der Notiz vom vorigen Sonnabend schließen.

Der dunkel gehaltene Bericht aus der letzten Aufsichtsrathssitzung mag wohl die Veranlassung zu dem Coursrückgange gewesen sein. Nach andern Berichten aus Oberschlesien soll die Lage der Gesellschaft durchaus nicht ungünstig sein, zumal dieselbe eine bedeutende Lieferung eiserner Schwellen für die Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn übernommen haben soll.

Von Valuten stellte sich österreichische um 2 Mark, russische um ca. 4 M. niedriger.

Im Uebrigen verweisen wir auf das nachfolgende Cours-Tableau:

Februar-März 1878.

	25.	26.	27.	28.	1.	2.
Preuß. 4½ proc. cons. Anleihe	105, 25	105, 25	105, 25	105, 25	105, —	105, 15
Schl. 3½ proc. Pfdbr.	85, 25	85, 25	85, 35	85, 50	85, 50	85, 35
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	95, 25	95, 35	95, 35	95, 25	95, 25	95, 20
Schles. Rentenbriefe	96, 05	96, 10	96, 10	96, 15	96, 15	96, 05
Schles. Bankvereins-Anth.	80, —	79, 75	80, —	79, 75	79, 50	79, 75
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. Co.)	60, 25	60, —	60, —	60, —	60, —	60, —
Breslauer Wechsler-Bank	70, 50	70, —	70, —	70, —	70, —	69, 50
Schlesischer Bodencredit	88, 50	89, —	89, —	89, —	88, 50	88, —
Oberschl. St.-A. Lit. A. C. D. E.	121, 50	121, 90	122, —	121, 75	121, —	121, —
Freiburger Stamm-Actien	64, —	64, —	64, 25	64, —	63, 50	64, —
Rechte-O.-U.-Stamm-Actien	95, 75	96, 25	96, —	96, —	95, 75	95, 65
do. Stamm-Prior.	106, —	106, 75	106, —	106, 30	106, 50	106, 50
Lombarden	127, —	127, —	121, —	125, —	124, —	124, —
Franzosen	438, —	441, —	440, —	438, —	435, —	433, —
Rumänische Eisenb.-Oblig.	24, —	24, 40	23, 90	23, 75	23, —	23, 35
Russisches Papiergeld	219, —	219, 75	218, 35	217, —	213, 75	215, 75
Oesterr. Banknoten	170, 50	170, 85	170, 25	170, —	168, 50	169, 25
Oesterr. Credit-Actien	388, 50	395, —	390, 50	385, 50	381, —	386, —
Oesterr. 1860er Loose	—, —	106, —	—, —	—, —	—, —	—, —
Goldrente	62, 75	63, —	63, —	62, 50	61, 50	61, 90
Silber-Rente	56, 75	57, 25	57, —	57, —	56, —	56, —
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	31, 50	32, —	32, —	31, 50	32, —	32, —
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	74, —	74, 50	71, —	70, 50	70, 50	72, 25
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	62, —	62, —	62, —	62, —	62, —	62, —
Schles. Immobilien	—, —	68, —	—, —	—, —	—, —	—, —

B. **Berlin,** 1. März. [Börsenwochenbericht.] Die morgen zu Ende gehende Woche hat uns der Lösung der obwaltenden politischen Verwickelungen um keinen Schritt näher gebracht und läßt sich nicht verkennen, daß die bisher so zuversichtlich gewesene Stimmung unserer Börse in diesen Tagen eine gewisse Abschwächung erfuhr. Allerdings verdient hervorgehoben zu werden, daß diese letztere mehr einer stricten Reserve vor Eingehen neuer Engagements als directen Befürchtungen betreffs neuer kriegerischer Ereignisse entspringt, so daß es zunächst die allgemeine Geschäftsunlust ist, welche ein successives Abbröckeln der Course begünstigt. Wenigstens ist das bisherige Sinken der Coursniveaus den eingegangenen politischen Nachrichten, wie solche der Telegraph täglich in überreicher Menge überbrachte, nach keiner Richtung hin entsprechend und erst in den letzten Tagen vermochten die Londoner Consols-Notirungen eine gewisse Besorgniß durchblicken zu lassen. Aber auch der Wiener Platz spiegelte bis jetzt nur in geringem Maße die Befürchtungen wieder, welche im Fall eines thätigen Eingreifens Oesterreichs in die politische Action den Renten- und Goldstückcoursen ein ganz anderes Aussehen haben müßten, in einem Wort, die Börsen verhielten sich durchaus gemäßigt, hinsichtlich des Ausdrucks ihrer Ansichten, von einem vertrauensseligen Optimismus ist freilich keine Rede, aber ebenso wenig bemerkt man größere Blanco-Abgaben Seitens unserer Speculation, die gerade in der jetzigen Zeit der Ueberraschungen eine wohlberechtigte Vorsicht entwickelt. Daß es trotzdem an großen Schwankungen nicht gebrach, versteht sich bei der Redseligkeit des Telegraphen, welcher sich bekanntermaßen der Berliner Börse durch den Mund zweier Bureaux offenbart, von selbst und was das eine von den letzteren verspätet oder überhaupt nicht bringt, ersetzt das andere durch Sensationsnachrichten aus Wiener und den gegenwärtig den Mund sehr voll nehmenden ungarischen Blättern. Die daraus sich täglich ergebende Fülle von Nachrichten, denen die Uebertreibung zwar häufig genug an der Stirn steht, ist wahrlich nicht zu verachten, um so höher zu schätzen aber die Kaltblütigkeit, welche die Börse denselben gegenüber bewahrt. Ueber Mangel an Abwechselung ist dabei freilich nicht zu klagen und während z. B. eine angebliche Bestellung der englischen Regierung auf „Sandsäcke" telegraphisch zur Kenntniß der Börse gelangt, erfährt sie gleichzeitig von der andern Seite, daß nichts weniger als eine Mobilisirung der ganzen österreichischen Armee beabsichtigt ist, obschon man bis jetzt nur weiß, daß es sich um eine Creditforderung von 60 Millionen Gulden Seitens der österreichischen Regierung handelt. Rechnet man hierzu noch die Meldung über den täglich zu erwartenden russisch-türkischen Friedensschluß in San Stefano und die bekannt gewordene Dividende der Oesterreichischen Credit-Anstalt für das verflossene Jahr, so wird man mit in die maßvolle Haltung der Berliner Börse einstimmen müssen. Was das erwähnte Resultat anbetrifft, so beziffert sich dasselbe, wie schon bekannt, auf 8⅜ pCt. und verdient somit jede Anerkennung, selbst wenn, wie es scheint, die Abschreibungen auf „Debitores" noch nicht erschöpfende sind. Ueber die Coursentwickelung im Einzelnen ist nicht viel zu sagen, selbstverständlich schließt das Niveau durchgängig niedriger als in der Vorwoche und werden die Spielpapiere dabei am meisten in Mitleidenschaft gezogen. Besser hielt sich der Markt für Fonds und Prioritäten, für welche gute Nachfrage bestehen blieb und die aus diesem Grunde auch mehrfach besser bezahlt wurden. Um so ungünstiger sah es mit den österreichischen und russischen Anleihen aus, welche meist auf auswärtige Notirungen stark im Course zurückgingen. Der Geldstand verhielt sich unverändert flüssig und selbst der Ultimo brachte eine Abänderung darin nicht hervor; der Privatdisconto stellte sich auf 2 pCt., Geld für Reportzwecke mit 3 pCt., gegen Depot sogar noch etwas darunter. Die Deportsätze, welche im März bezahlt wurden, waren äußerst mäßige und entsprachen häufig nur dem für Geld verlangten Zinsfuß, Beweis genug, daß das Engagement im gegenwärtigen Moment so gering, wie möglich ist. Einen nicht unerheblichen Rückgang erfuhren die Actien der Laurahütte in Folge ungünstiger Nachrichten über das diesmalige Geschäftsergebniß, welches einmal dem vorjährigen nicht nachstehen, dann aber wieder gleich Null ausfallen wird. Die desfallsigen Erklärungen der Direction sind etwas kleinlaut gehalten, vor Allem kamen sie aber post festum, als die Presse sich bereits des Gegenstandes bemächtigt hatte. Im Uebrigen war auch diese Bewegung nur von kurzer Dauer, die Contremine beeilte sich die von ihr gegebenen Stücke zurückzunehmen, wodurch der Cours eine gute Stütze erhielt, eine bessere jedenfalls, als von der heut verbreiteten Nachricht von der Demission Camphausen's erwartet werden kann, welche letztere in den Augen unserer Faiseurs mit einer Hausse sämmtlicher Bergwerksactien identisch gilt.

In österreichischer und russischer Valuta entwickelte sich auch in dieser Woche ein lebhaftes Geschäft, wobei der Cours derselben in weichende Richtung gedrängt wurde.

C. **Wien,** 1. März. [Börsen-Wochenbericht.] Wie in früheren Jahren so hat auch heuer die Börse den Gebarungs-Ergebnissen der Credit-Anstalt mit größtem Interesse entgegensehen. Es fanden die herkömmlichen Dividenden-Schätzungen und die üblichen hierauf basirenden Speculations-Operationen statt und ebenso wurde, wie gewöhnlich bei Publication der Dividenden-Ziffer, ein Geschäftstag ausschließlich den je nach dem Parteistandpunkte differirenden Meinungs-Aeußerungen über das erzielte Resultat gewidmet. Die Speculation war durch die außerordentlich hohe Dividende der ungarischen Creditbank sanguinisch gestimmt und schien am ersten Tage geneigt, die Publication einer Dividende von 13 Fl. als eine Enttäuschung zu empfinden. Bald jedoch trat die Ueberlegung in ihr Recht und die Dividende wird jetzt bereits von der Majorität als eine unter den gegebenen Verhältnissen sehr respectable betrachtet. Das Urtheil über die Berechtigung dieser Dividende, über den Stand der Geschäfte im Allgemeinen, über die Quellen des erzielten Gewinnes und über die Größe des Verdienstes, welches die geschäftsleitende Direction für sich in Anspruch nehmen darf, muß natürlich bis zur Veröffentlichung der Bilanz und des Rechenschaftsberichtes aufgeschoben werden. Ich bin nicht im Mindesten gesonnen, dieses Verdienst irgendwie zu schmälern, möchte mich aber sehr dagegen aussprechen, aus dem neuerlichen Prosperiren unseres ersten Institutes allzugünstige Schlüsse auf den Stand der allgemeinen Verhältnisse zu ziehen. Die Richtigkeit alles dessen zugegeben, was man über die guten Steuereingänge, über die Belebung mancher Industrie 2c. 2c. liest, wird doch nicht bestritten werden können, daß die Stellung der Creditanstalt eine exceptionelle ist, weil diese Anstalt einen großen Theil ihres Gewinnes aus den Geschäften mit der Finanzverwaltung beider Reichstheile zieht und weil sie sich auch im eigentlichen Bankgeschäfte einer monopolistischen Stellung erfreut. Zudem giebt der Ausweis der Nationalbank zu denken. Das Leihgeschäft der Nationalbank hat sich binnen Jahresfrist um 22 Millionen vermindert, die Reserve ist auf mehr als 80 Millionen angewachsen und von dem derzeitigen Notenumlaufe sind im Lombard und Excompte zusammen nur 45 pCt. verwendet, wobei noch zu beachten, daß das Portefeuille circa 18 Millionen Regierungswechsel enthält.

Wenn die Börse trotz der so günstigen Bilanz der Creditanstalt sich in übler Laune befindet, so ist dies keineswegs Erwägungen der angedeuteten Art zuzuschreiben; diese Erwägungen sind mein Privateigenthum und finden an der Börse wenig Boden. Vielmehr sind es selbstverständlich die politischen Verhältnisse, auf welche man mit Spannung blickt. Graf Andrassy verlangt die Bewilligung eines Credits von 60 Millionen; dieser Credit würde freilich nur die Kosten einer Occupation Bosniens decken; aber aus dieser Occupation werden, wie man fürchtet, weitere schwere Verwickelungen entstehen und die englischen Rüstungen nehmen nachgerade einen Charakter an, der es nicht mehr gestattet, ihnen eine blos demonstrative Bedeutung zu geben. Die Börse ist nicht im Zustande einer übertriebenen Furcht, aber sie ist in hohem Grade unlustig, beschränkt das Geschäft auf das Nothwendigste und läßt die Course widerstandslos sinken. Seit Freitag fiel die Rente um 1⅛ pCt., Silberrente und Goldrente um 1¼ pCt., ungarische Goldrente um 3 pCt. Ungarische Schatzbons fielen um 2⅛ pCt., Creditactien um 5 Fl., ungarische Creditbank um 8 Fl., Galizier um 4 Fl., Franzosen um 1½ Fl., Dampfschiffactien um 18 Fl., Eisenbahnactien im Durchschnitte um 2 bis 3 Fl., Gold stieg um 1 pCt. Nur Prioritäten wurden ziemlich stark gekauft, wie man behauptet für Frankfurt und zwar im Austausch gegen Amerikaner. Der Geldstand blieb vollkommen flüssig.

Breslau, 2. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe ruhig, ordinäre 29–34 Mark, mittle 37–41 Mark, feine 46–49 Mark, hochfeine 51–53 Mark pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße unverändert, ordinäre 36–42 Mark, mittle 46–52 Mark, feine 58–64 Mark, hochfeine 68–74 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) unverändert, gek. — Ctr., pr. März 134,50 Mark Br., März-April 134,50 Mark Br., April-Mai 136 Mark Br., Mai-Juni 137,50 Mark Gd., Juni-Juli 140 Mark Br. u. Gd., Juli-August —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 196 Mark Br., April-Mai 202 Mark Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — Mark.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 120 Mark Br., April-Mai 125 Mark Br., Mai-Juni —, Juni-Juli —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — Mark Br.

Rüböl, (pr. 100 Kilogr.) still, gek. — — Ctr., loco 70 Mark Br., pr. März 68 Mark Br., März-April 68 Mark Br., April-Mai 68 Mark Br., Mai-Juni 68 Mark Br., September-October 65 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) geschäftslos, gek. — Liter, pr. März 51 Mark Gd., März-April 51 Mark Gd., April-Mai 51,20 Mark Gd., Juni-Juli —, Juli-August 53,20 Mark Gd., August-September 54 Mark Br.

Zink: Godullamarke 17,90 Mark bezahlt. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 4. März.

Roggen 134, 50 Mark, Weizen 196, 00, Gerste —, —, Hafer 120, 00, Raps —, —, Rüböl 68, 00, Spiritus 51, 00.

Breslau, 2. März. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pr. 200 Zollpfd. = 100 Kilogr.

	schwere höchster	schwere niedrigster	mittlere höchster	mittlere niedrigst.	leichte Waare höchster	leichte Waare niedrigst.
	ℛℳ ℛ	ℛℳ ℛ	ℛℳ ℛ	ℛℳ ℛ	ℛℳ ℛ	ℛℳ ℛ
Weizen, weißer	20 00	19 70	20 80	20 30	19 00	17 70
Weizen, gelber	19 20	18 90	19 90	19 70	18 70	17 60
Roggen	13 90	13 20	12 90	12 70	12 50	12 10
Gerste	16 30	15 60	15 10	14 60	14 30	13 50
Hafer	13 60	13 20	12 90	12 40	12 00	11 60
Erbsen	17 00	16 30	15 80	14 90	14 40	13 80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pr. 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine ℛℳ	feine ℛ	mittle ℛℳ	mittle ℛ	ord. Waare ℛℳ	ord. Waare ℛ
Raps	30	75	27	50	24	—
Winter-Rübsen	28	50	25	50	21	—
Sommer-Rübsen	27	50	24	50	20	—
Dotter	23	50	20	—	17	—
Schlaglein	25	—	22	—	19	—

Kartoffeln per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Klgr.) beste 2,80–3,50 Mark, geringere 2,00–2,60 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,40–1,75 Mk., geringere 1,00–1,30 Mk. per Liter 0,03–0,05 Mark.

•• **Breslau,** 2. März. [Producten-Wochenbericht.] In der Witterung dieser Woche hat sich noch immer kein Bestand gezeigt, das Anfangs schöne warme Wetter ist in letzten Tagen wieder regnerisch geworden. Der Wasserstand ist nicht mehr so hoch und gestattet jetzt den Schiffern freie Abfahrt. Das Verladungs-Geschäft war im Allgemeinen etwas stärker als bisher, da die Schiffer sich sehr nachgiebig zeigten und daher die billigen Frachten zu Abladungen Veranlassung geben. Verschlossen wurde Getreide, Mehl, Oel, Rapskuchen, Zink und Zinkweiß und Stückgut zu Frachtsätzen per 1000 Klgr. für Getreide Stettin 6 M., Berlin 6,50 M., Hamburg 10 Mark, per 50 Klgr. Mehl nach Berlin 32 Pf., Rapskuchen nach Cüstrin, Frankfurt 25 Pf., Zink Stettin 25 Pf., Hamburg 30 Pf., Zinkweiß in kleinen Partien vertheilt nach Stettin 40 Pf., Oel nach Stettin 30 Pf., Stückgut nach Stettin 30 Pf., Berlin 35 Pf., Hamburg 55 Pf.

Das Kriegsgespenst läßt sich noch immer nicht aus der Politik verbannen, vielmehr stellen die in den letzten Tagen gemeldeten eifrigen Rüstungen der bei der orientalischen Frage betheiligten Mächte die Lage ernster als bisher dar, wenn auch der Handel an den Friedenshoffnungen unerschütterlich festhält. An den englischen Märkten trugen nicht sowohl die Anfangs der Woche günstiger lautenden politischen Nachrichten als vielmehr die erwarteten bedeutenden südrussischen Zufuhren dazu bei, die Kauflust aufs Aeußerste einzuschränken, so daß sich nur von sehr geringfügigen Umsätzen melden läßt. Abgeber haben sich dabei vielfach zu kleinen Concessionen verstehen müssen. Die Ablieferungen einheimischen Weizens hielten sich auf dem früheren bescheidenen Maße, während die fremden Zufuhren diejenigen der Vorwoche etwas übertrafen. Die Abladungen von den atlantischen Häfen Amerikas bleiben recht umfangreich, dagegen hat sich das auf das Vereinigte Königreich schwimmende Gesammtquantum von Weizen und Mehl etwas verringert. Von New-York meldete der Telegraph Anfangs unserer Berichtswoche eine Ermäßigung des Mehlpreises um 5 Cts. per Bll. An den französischen Märkten haben Preise wieder einen Haltepunkt gewonnen, geringem Angebot stand schwache Nachfrage des Consums gegenüber. Belgien hatte stillen Verkehr, in Holland zeigte sich nur äußerst schwacher Consum-Bedarf. Am Rhein war die Stimmung recht matt, konnte sich jedoch schließlich wieder etwas befestigen. In Süddeutschland erfuhren Preise keine Veränderung, in Oesterreich-Ungarn konnten sich dieselben bei mäßigem Angebot gut behaupten. An den deutschen Ostseeplätzen zeigte sich nur schwache Exportfrage für Weizen, Roggen vermochte sich im Werthe zu erhalten.

In Berlin war das Termingeschäft sowohl in Weizen als auch in Roggen wenig anregend und sind in Folge dessen die Preise ziemlich unverändert geblieben.

Das hiesige Getreidegeschäft war dieswöchentlich fast leblos zu nennen. Die Zufuhr war nach wie vor sehr schwach, für die bestehende Kauflust aber genügend, da sich dieselbe als ziemlich abgeschwächt erwies. Selbst das Verladungsgeschäft blieb auf den Handel ohne Einfluß, da in Folge der schwachen Zufuhr passende Qualitäten fehlten und dementsprechend die Preise für den Export zu hoch blieben. Als Hauptkäufer blieb daher nur der Consum am Markte, während sich die Exporteure und auch die Umgegend und das Gebirge sehr zurückhaltend zeigten.

In **Weizen** konnten sich nur die feinen Qualitäten behaupten und wurde das schwache Angebot davon Seitens des hiesigen Consums schlank vom Markte genommen. Die abfallenden Sorten kamen meist in feuchter Beschaffenheit an den Markt, wodurch dieselben zum großen Theil unverwendbar wurden. Die Zufuhr davon war in Folge dessen nur zu sehr gedrückten Preisen verkäuflich und mußte vielfach zu Lager gehen. Das Geschäft im Allgemeinen war wesentlich schwächer als vorwöchentlich. Zu notiren ist per 100 Kilogr. weiß 18,30–19,30–20–20,80 M., gelb 17,60–18,20 bis 19–19,80 M., feinster darüber. Per 1000 Klgr. März 196 M. Br., April-Mai 202 M. Br.

Für **Roggen** blieb in feiner Waare anfangs die Stimmung fest und fand das schwache Angebot schlanke Aufnahme bis sich gegen Mitte der Woche eine ruhigere Meinung geltend machte, ohne indeß auf die Preise irgend welchen Einfluß auszuüben. Die russischen Qualitäten waren demgegenüber von Exporteuren mehr gefragt und wurden zu Wasserabladungen in größeren Posten vom Markte und auch von den Lagern genommen, doch ist auch hiervon keine Preisänderung zu berichten und sind die Preise gegen die Vorwoche ziemlich unverändert zu notiren per 100 Kilogramm 12,40 bis 13,30–14 M.

Im Termingeschäft wurde die Tendenz Anfangs durch neue auswärtige Berichte beeinflußt und war matt. Erst gegen Mitte der Woche vermochte eine bessere Stimmung Platz zu greifen, wodurch sich die Preise zum Schluß wieder ziemlich vorwöchentlich stellen. Die Umsätze waren noch immer sehr schwach. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klg. März und März-April 134,50 M. Br., April-Mai 136 M. Br., Mai-Juni 137,50 M. Gd., Juni-Juli 140 M. Br. u. Gd.

In **Gerste** war das Angebot nicht mehr so dringend, wie bisher und daher die Stimmung etwas fester, ohne daß dieselbe jedoch eine Besserung der Preise mit sich führte. Besonders waren feine Qualitäten beliebt und schlank zu begeben. Im Allgemeinen aber das Geschäft ohne Bedeutung. Zu notiren ist per 100 Klgr. 12,40–13,10–14–14,40–15,50–16,40 M.

In **Hafer** blieb das Geschäft wiederum lediglich auf den Platzverkehr angewiesen und sind bei schwachen Umsätzen die Preise ziemlich unverändert. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 10,80–11,50–12,80–13,60 M. Im Termingeschäft war die Stimmung sehr ruhig bei kleinen Umsätzen und fast unveränderten Preisen. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kilogr. März 120 M. Br., April-Mai 125 M. Br.

Hülsenfrüchte bei schwächerem Angebot unverändert im Preise. **Koch-Erbsen** in ruhiger Haltung, 15–16–17 M. **Futter-Erbsen** 13,40–14 bis 14,50 Mark. **Linsen, kleine** 19–22 Mk., **große** 26–32 M. und darüber. **Bohnen** nur feine schlesische Qualitäten preishaltend, schlesische 18,50–19,50 Mark, galizische 16–17,50 Mark. **Roher Hirse** nominell, 11–12,50 M. **Wicken** gut behauptet, 11,60–12,30–13 M. **Lupinen** ohne Aenderung, gelbe 9,50–10,50–11,50 Mark, blaue 9,40–10–10,80 Mark. **Mais** mehr Angebot, 12–13–14 M. **Buchweizen** in ruhiger Haltung, 12,20–13,20–14,50 M., alles per 100 Klg.

In **Kleesamen** war das Geschäft zu Beginn der Woche noch ziemlich lebhaft und wurden bei guter Kauflust namentlich feine Qualitäten schlank vom Markte genommen. In weiterem Verlaufe gestalteten sich jedoch die Umsätze schleppender, da die Kauflust wieder nachließ und es den Anschein gewann, als ob man nur den momentanen Bedarf decken wollte. In Roth blieben die feinen Qualitäten zu bisherigen Preisen gut verkäuflich, dagegen war für die geringeren und galizischen Qualitäten die Kauflust sehr abgeschwächt. In Weiß war die Zufuhr die ganze Woche hindurch sehr klein, in Folge dessen die Stimmung sich als fest herausstellte und besonders die feinen Qualitäten sehr gefragt waren, worin zu größeren Umsätzen indeß das Angebot gänzlich fehlte. Schwedisch war bei sehr mäßigem Angebot gut preishaltend. Gelbklee etwas ruhiger. Thymothee in feiner Waare gut behauptet. Zu notiren ist per 50 Kilogr. roth 33–38–41–47–49–50 bis 53 M., weiß 43–47–56–65–70 M., schwedisch 80–84–92–96 M.,

feinster in Allem über Notiz, gelb 26—27,50—28,50 M., Thymothee 19 bis 20,50—22,50—23,50 M.

In **Oelsaaten** war das Angebot äußerst schwach bei festerer Stimmung und unveränderten Preisen. Zu notiren ist per 100 Kilogramm Winterraps 28,25—30,25—31,50 M., Winterrübsen 26,50—28,50—29,50 M., Sommerrübsen 24—26,50—29 Mark, Dotter 23—25,50 M.

Hanfsamen bei schwachem Angebot gut gefragt. Zu notiren ist per 100 Klgr. 22—24 M.

Für **Leinsamen** hat sich die Stimmung etwas befestigt, da das dringende Angebot nachgelassen hat; besonders feine Qualitäten waren gut beachtet. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 22—25—26 M., feinster darüber.

Rapskuchen in fester Haltung, schlesische 7,30—7,50 M., fremde 6,50 bis 7,20 Mark.

Leinkuchen ohne Aenderung, 8,70—9,20 Mk. per 50 Klgr.

Rüböl hatte in ersten Tagen flaue Tendenz, die sich gegen Mitte der Woche vorübergehend etwas besserte, um schließlich wieder als matt zu schließen. Die Umsätze waren etwas stärker, als vergangene Woche, jedoch noch immer von keiner Bedeutung. Preise notiren ca. 1 Mark niedriger, per 100 Kilogr. loco 70 M. Br., März und März-April, April-Mai und Mai-Juni 68 M. Br., 67,50 M. Gld., Septbr.-October 65 M. Br.

Spiritus verkehrte unter kleinen Schwankungen in fester Tendenz, doch blieb das Geschäft beschränkt, weil Verkäufer wie Nehmer aus ihrer Reserve nicht heraustreten. Die Zufuhren sind regulär und gehen bei der Zurückhaltung des Consums größtentheils zu Lager, so daß hiesige Platzbestände reichlich 5 Millionen Liter betragen dürften. Im Spritgeschäft ist es still und fehlt namentlich der Export in Folge der unklaren politischen Situation. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter März und März-April 51 M. Gld., April-Mai 51,20 M. Gld., Juli-August 53,20 M. Gld., August-September 54 M. Br.

Mehl verkehrte bei ruhiger Stimmung auch diese Woche zu unveränderten Preisen. Zu notiren ist per 100 Kilogr. Weizenmehl fein 28—29 Mark, Roggenmehl fein 21,25—22,25 M., Hausbacken 19,75—20,75 M., Roggenfuttermehl 9,60—10,60 M., Weizenkleie 8—9 M.

Stärke unverändert zu notiren. Weizenstärke 23,75—26,75 M., Kartoffelstärke 14,25—14,50 M., Kartoffelmehl 14,75—15 M., feuchte, reingewaschene Kartoffelstärke in Käufers Säcken 2½ pCt. Tara 7,25 Mark. Alles per 50 Kilogramm.

—d. **[Ueber die Wirksamkeit der Schlesischen Landschaft]** geben nachstehende Zahlen ein Bild. Weihnachten 1875 betrug die Pfandbriefschuld des incorporirten Grundbesitzes 216,969,405 M., hiervon wurden im Laufe des Jahres 1876 von den betreffenden Schuldnern 1,308,990 M. abgelöst, dagegen 9,421,200 M. neu ausgefertigt, so daß die Pfandbriefschuld des incorporirten Grundbesitzes Weihnachten 1876: 225,081,615 M. betrug, wozu noch 15,649,290 M. als Schuld auf den nicht incorporirten Besitz treten, daher die gesammte Pfandbriefschuld sich auf 240,730,905 M. beläuft. Im ersten Quartal 1877 wurden ferner neu ausgefertigt 4,203,100 M. — Die Special-Amortisationsfonds betrugen 1) für die altlandschaftlichen Pfandbriefe am 31. März 1876: 14,851,298 M. 84 Pf., dagegen am 1. März 1877: 16,041,387 M. 12 Pf., also vermehrt um 1,190,088 M. 28 Pf.; 2) für die Pfandbriefe Lit. A. betrug 1876 der Amortisationsfonds 367,089 M. 67 Pf., dagegen 1877: 585,077 M. 71 Pf., ist also vermehrt um 217,988 M. 4 Pf.; 3) für die Pfandbriefe Lit. C. war 1876 der Amortisationsfonds 1,902,955 Mark 92 Pf., stieg aber bis 1877 auf 2,271,983 M. 86 Pf., also um 369,027 M. 94 Pf. — Die eigenthümlichen Fonds der Schlesischen Landschaft betrugen 1876 am 31. März 9,251,592 M. 99 Pf., während sie bis zum 31. März 1877 auf 9,391,371 M. 28 Pf., also um 139,778 M. 29 Pf. gestiegen waren.

—d. **[Remontemärkte in der Provinz Schlesien im Jahre 1877.]** Im Regierungsbezirk Breslau wurden 1877 zum Markt gestellt 549 Pferde gegen 426 im Jahre 1876, von diesen wurden angekauft im J. 1877 das 6. Pferd, also 98, wogegen 1876 111 Pferde oder das 9¼. Pferd genommen wurde. Der Durchschnittspreis betrug 1877 659 M. gegen 655 M. 49 Pf. im J. 1876. Im Regierungsbezirk Liegnitz wurden 1877 85 Pferde, 1876 80 Pferde gestellt und von diesen im ersteren Jahre 10 Stück, also das 8½. Pferd, zum Preise von 643 M. 57 Pf. im Durchschnitt gekauft wurden. Der Regierungsbezirk Oppeln lieferte 1877 322 Pferde gegen 363 in 1876 zum Markte, von denen 1877 63, also das 5. Pferd zum Durchschnittspreise von 697 M. 62 Pf. von 98, also das 4. Pferd, zum Preise von 656 M. 54 Pf. in 1876 gekauft wurden. — Aus diesen Zahlen geht hervor, daß im Verhältniß zu der gehaltenen Pferdezahl in der Provinz die Zahl der gestellten und angekauften Remontepferde eine äußerst geringe ist und daß in dieser Beziehung in Schlesien noch viel zu bessern ist. Besonders bleibt der Regierungsbezirk Liegnitz in der Pferdezucht bedeutend gegen die andern Regierungsbezirke zurück. Für die Umgegend von Kosel ist für das Jahr 1878 ein Remontemarkt in Kosel wieder in Aussicht genommen, nachdem derselbe seit 1870 nicht mehr abgehalten worden ist.

* **[Nach dem soeben vollendeten Rechnungsabschlusse der Magdeburger Hagel-Versicherungs-Gesellschaft]** pro 1877 belief sich abzüglich Rückversicherung die Versicherungssumme auf M. 161,750,615 gegen Mark 123,975,466 im Jahre 1876 und die Prämien-Einnahme auf M. 1,846,568 gegen M. 1,516,382 im Vorjahre. Hagelschäden incl. Regulirungskosten abzüglich des Ersatzes aus Rückversicherung betrugen M. 1,614,554. Der Jahresverlust der Gesellschaft in Höhe von M. 159,914 ist aus den Reserven gedeckt. Die auf 7 pCt. = 21 M. pro Actie festgesetzte Dividende wird statutgemäß dem Sparfonds entnommen. Das Grundcapital bleibt intact und im Sparfonds verbleiben M. 134,131. Die vollständige Publication des Rechnungsabschlusses erfolgt nach abgehaltener General-Versammlung.

—d. **[Spiritus-Brennereien in Schlesien.]** Im Jahre 1877 waren 1125 Brennereien vorhanden (in den Städten 193, auf dem Lande 865), davon wurden betrieben 1003 (in den Städen 138, auf dem Lande 865). Hiervon verarbeiteten 337 Getreide, 662 Kartoffeln, 4 andere Materialien. Die aufgekommene Steuer belief sich auf 6,199,912 M. (1876: 7,261,067 M.). Die mangelhafte Kartoffelernte des Jahres 1876 in Verbindung mit den theuern Preisen des Rohmaterials und den niedrigen Spirituspreisen nöthigten die Brennereibesitzer, den Betrieb auf das geringste Maß zu beschränken. Diejenigen Brennereien, welche Getreide brennen, befinden sich fast ausschließlich in den Städten. Der Betrieb derselben war ebenfalls ein wenig lebhafter, weil die andauernde Verkehrsstockung auch auf den geringeren Verbrauch des Branntweins zu Genußzwecken merkbaren Einfluß übte. Die Steuervergütung für ausgeführten Branntwein, welche im Vorjahre 983,610 M. betrug, ist im Jahre 1876/77 auf 1,376,393 Mark gestiegen. — Ein directer Export von Spiritus Seitens der Brennereibesitzer mit dem Anspruche auf Steuer-Vergütung findet nicht statt, sie verkaufen ihren Spiritus an die Spiritus-Raffinerien, welche den Export nach Italien, Hamburg, der Schweiz, Süddeutschland und dem Elsaß vermitteln.

* **[Unfall-Statistik.]** Im Monat Februar c. wurden bei der Allgemeinen Unfall-Versicherungsbank in Leipzig 8 Todesfälle, 2 Unfälle, die den Betreffenden Lebensgefahr bereiteten, 9 Unfälle, die ihrer Natur nach eine gänzliche oder theilweise Invalidität der Verletzten erwarten lassen und 471 Unfälle, aus welchen sich für die Beschädigten nur eine vorübergehende Erwerbsunfähigkeit vorhersagen läßt, zusammen 490 Unfälle angemeldet. Von den 8 Todesfällen ereigneten sich je 2 in einer Papierfabrik, einem Steinkohlenbergwerk und beim Eisenbahnbau und je einer in einem Coakswerke und einem Kalksteinbruch. Die 2 lebensgefährlichen Beschädigungen entfallen auf eine Dampfsägemühle und eine Zwirnerei, verbunden mit Nähfadenfabrikation, während von den 9 Invaliden: 3 auf Maschinenfabriken und je einer auf eine Spinnerei, eine Hartgummiwaarenfabrik, eine Hasenhaarschneiderei, eine Zuckerraffinerie, eine Möbelfabrik und ein Steinkohlenbergwerk kommen.

Auszahlungen.

[Preußische Hypotheken-Actien-Bank.] Die am 1. April fälligen Coupons werden vom 15. März ab eingelöst. (S. Ins.)

Verloosungen.

[Ostrau-Friedländer Eisenbahn.] Das Verzeichniß der am 1. März gezogenen Prioritäts-Obligationen befindet sich im Inseratentheil. (S. Ins.)

[1864er Prämien-Scheine.] Bei der am 1. März vorgenommenen Verloosung wurden gezogen: Ser. 511 567 1337 1516 1785 1967 2161 2557 2971 3254 3819 3893 und Nr. 3914. Aus den angeführten Serien wurden die nachfolgenden Gewinnste gezogen und zwar fiel der Haupttreffer mit 200,000 Fl. auf Serie 2971 Nr. 38, 20,000 Fl. auf S. 2557 Nr. 6, 15,000 Fl. auf S. 511 Nr. 85, 10,000 Fl. auf S. 2557 Nr. 52; ferner gewannen je 5000 Gulden: S. 1785 Nr. 63 und S. 3819 Nr. 41; je 2000 Gulden: S. 1337 Nr. 12, S. 1967 Nr. 47 und S. 2557 Nr. 82; je 1000 Gulden: S. 511 Nr. 46, S. 1337 Nr. 44 und Nr. 59, S. 2557 Nr. 16 und S. 2971 Nr. 47 und Nr. 52; je 500 Gulden: S. 511 Nr. 59 80 und Nr. 100, S. 567 Nr. 36 und Nr. 45, S. 1337 Nr. 65 und Nr. 85, S. 1516 Nr. 42, S. 2161 Nr. 15, S. 3819 Nr. 33 50 und Nr. 96, S. 3893 Nr. 37 und S. 3914 Nr. 21 und Nr. 44.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 2. März. Reichstag. Eingegangen ist die Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben des Verwaltungsjahres 1876/77. Bei der Fortsetzung der zweiten Berathung des Etats des Reichskanzler-Amts und des Bundesraths rechtfertigt der Director des Reichsgesundheitsamtes letzteres gegen die von Reichensperger erhobenen Vorwürfe. Dasselbe habe in jeder Richtung das Seinige gethan, soweit die Kräfte reichen, insbesondere eine sorgfältige Controle des Lebensmittelverkaufs ausgeübt. Die Impfgesetzfrage werde geprüft und falls es angezeigt scheine, das Gesetz abgeändert werden. Mendel befürwortet die Einführung der obligatorischen Leichenschau. Lucius erörtert die Aufgaben des Reichsgesundheitsamtes, welches wesentlich die richtigen Grenzen eingehalten. Zinn zieht den Antrag auf Verweisung des Etats des Reichsgesundheitsamts an die Budget-Commission zurück. Hausburg nimmt denselben wieder auf. Das Haus lehnt denselben ab und bewilligt die verlangte Mehrforderung für das Reichsgesundheitsamt.

Nach einer unerheblichen Debatte über das Patentamt wird der Rest des Etats für das Reichskanzleramt und den Bundesrath unverändert genehmigt. Der Auslieferungsvertrag mit Brasilien wird in dritter Lesung angenommen. Es folgt die erste Lesung der Gesetzentwürfe über Abänderung der Gewerbeordnung und Gewerbegerichte. Der Reichskanzleramts-Präsident Hofmann leitet die Debatte an der Hand der Motive ein und constatirt, daß das Bedürfniß einer Revision der Gewerbeordnung von allen Parteien anerkannt wurde; zugleich erläutert er den betreffs der Arbeitsbücher eingeschlagenen Mittelweg, sowie die Bestimmungen über den Lehrvertrag und die Beschäftigung jugendlicher Fabrikarbeiter und hebt endlich hervor, daß die Gewerbegerichte nicht mehr als Anhängsel der Gerichte, sondern als selbstständige Institute gedacht seien. Etwaige Abänderungsvorschläge würden möglichste Berücksichtigung finden. Die Regierungen wünschten lebhaft das Zustandekommen der Gesetze noch in dieser Session. Ackermann kritisirt die Vorlagen vom Standpunkte der Freiconservativen und kündigt die Anträge, betreffend die Beschränkung der Schankconcessionen, Wanderlager und Waarenauctionen an. Der Reichskanzleramtspräsident theilt mit: der Entwurf über die Beschränkung der Schank-Concessionen sei von der preußischen Regierung bereits ausgearbeitet, und werde demnächst an den Bundesrath und an den Reichstag gelangen. Bezüglich der Wanderlager und Waarenauctionen seien Erörterungen eingeleitet, jedoch noch zu keinem Resultat gediehen. Nach weiterer, von Gensel und Walter geführter Debatte wird die Weiterbrathung auf Montag vertagt.

Berlin, 2. März. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: An die gegenwärtige Besprechung im Ministerium des Innern über die Einführung der Kreis- und Provinzialordnung für Posen werden sich unmittelbar anschließen gleichartige Conferenzen, betreffend Schleswig-Holstein und die übrigen einzelnen Landestheile, hinsichtlich deren nach ihrer Eigenart mit Berücksichtigung ihrer abweichenden Gesetzgebungen und verschiedenartig entwickelten communalen Zustände eine gesonderte legislatorische Behandlung erforderlich erscheint.

Berlin, 2. März. Der „Reichsanzeiger" schreibt: Bei Besprechung der Zukunft der Reichssteuervorlagen hätten viele Blätter den Aeußerungen des Reichskanzlers zu Gunsten des Tabaksmonopols ein Gewicht zugeschrieben, welches dieselben thatsächlich nicht gehabt haben könnten. Der Reichskanzler habe zwar seine Ueberzeugung von der Zweckmäßigkeit des Monopols mit der Erwägung begründet, daß dasselbe die Consumenten weniger belaste, als irgend eine Steuer gleich hohen Betrages, er habe aber in keiner Weise die Absicht ausgesprochen, den Bestrebungen nach höheren Erträgen ohne Monopol entgegenzutreten, wenn letzteres nicht angenommen worden. Dies gehe mit voller Bestimmtheit aus den wörtlichen Citaten der Auslassung des Reichskanzlers, welche der „Reichsanzeiger" hierauf anführt, hervor.

Paris, 1. März. Der auf der Rückreise von Berlin hier eingetroffene Prinz von Wales machte heute dem Marschall-Präsidenten und dem Kronprinzen Rudolf von Oesterreich einen Besuch, der hierauf von beiden erwidert wurde.

London, 1. März. Nachts. Unterhaus. Cartwright beantragt die Niedersetzung eines Ausschusses zur Untersuchung der Erhebung des Weinzolls. Im Laufe der Debatte bekämpft Northcote den Antrag; die Frage sollte der Execution überlassen bleiben. Die jetzige Scala des Alcoholgehaltes habe 16 Jahre lang befriedigend gewirkt. Die sechsundzwanziggrädige Norm möge Vortheile haben, aber unnöthige Veränderungen seien unerwünscht. Die Frage sei wichtig für Spanien, Portugal, Oesterreich und andere Länder, die starke Weine exportiren, aber es empfehle sich, durch eventuelle Concessionen eine etwa liberalere wechselseitige Zollpolitik zu Gunsten Englands zu erlangen. Auch könnten Frankreich und andere, leichte Weine producirende Länder, sich über derartige Concessionen beschweren. Der Antrag wird mit 85 gegen 65 Stimmen verworfen. — Cadagan wurde zum Unterstaatssecretär der Colonien, Buny zum Unterstaatssecretär des Kriegsamts ernannt.

Madrid, 2. März. Ein im Congreß verlesenes Telegramm des Generals Martinez Campos bestätigt die Unterwerfung fast aller Insurgenten auf Cuba. Der Congreß beschloß darauf, den König, die Regierung und die Generäle der Armee von Cuba zu beglückwünschen. Sämmtliche Mitglieder des Congresses sowie die Minister begaben sich in das Palais, um den König zu beglückwünschen.

Petersburg, 2. März. Der „Regierungsbote" veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, betreffend die Bildung von vier Reserve-Infanteriedivisionen. Für dieselben sollen 16 Reservefußbatterien formirt und in vier Artilleriebrigaden zusammengezogen werden.

Triest, 1. März. Der Lloyddampfer „Minerva" ist heute Nachmittag 4¾ Uhr mit der ostindischen Ueberlandpost aus Alexandrien hier eingetroffen.

Telegraphische Privat-Depesche der Breslauer Zeitung.

Berlin, 2. März. Graf Andrassy hat hier die Bedingungen mitgetheilt, unter welchen eine Verständigung mit Rußland möglich sei. Dieselben seien das letzte Wort Oesterreichs. Man hofft nach der Lage der bisherigen diplomatischen Verhandlungen auf die Zustimmung Deutschlands. (Wiederholt.)

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Wien, 2. März. Meldungen, welche der „Polit. Corresp." aus Konstantinopel von mehreren Seiten zugehen, stellen den Einmarsch eines Theiles der russischen Armee in Konstantinopel als nächst zu gewärtigende Eventualität übereinstimmend in Aussicht und zwar unabhängig von der Unterzeichnung des Friedensvertrages oder weiterer Verzögerung desselben. Die „Polit. Corresp." meldet aus Bukarest: In den von den Rumänen besetzten bulgarischen Districten herrscht irritirteste Stimmung der bulgarischen Bevölkerung gegen die Rumänen vor, welche sogar eine bedrohliche Haltung anzunehmen beginnt. Die rumänische Regierung beschloß, um Conflicten auszuweichen, Widdin von den rumänischen Truppen zu räumen und sämmtliche rumänische Truppen aus ganz Bulgarien über die Donau zurückzuziehen. Der Rückmarsch hat bereits am 27. Februar begonnen. — Aus Athen wird vom 2. März gemeldet: Die projectirte Mission Trikupis an mehrere Höfe ist aufgeschoben. Die Position Makrinitza ist von 1800 thessalischen Insurgenten wieder besetzt. Am Olympasgebirge sind 700 macedonische Insurgenten gelandet.

London, 2. März. Nachmittags fand bei Lord Beaconsfield ein Special-Conseil der Minister statt.

London, 2. März. Das „Bureau Reuter" meldet: Sämmtliche beurlaubte Offiziere erhielten gestern Weisung, sich zur Rückkehr zu ihren Truppentheilen bereit zu halten. Ein Rückbefehl würde ihnen telegraphisch zugehen.

Berlin, 2. März. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Fest.
Erste Depesche. 2 Uhr 35 Min.

Cours vom	2.	1.	Cours vom	2.	1.
Oesterr. Credit-Actien	387 —	382 —	Wien kurz	169 10	169 —
Oesterr. Staatsbahn	435 50	432 50	Wien 2 Monat	168 10	168 —
Lombarden	125 50	124 —	Warschau 8 Tage	216 60	216 —
Schles. Bankverein	79 —	79 50	Oesterr. Noten	169 15	169 20
Bresl. Discontobank	59 10	60 —	Russ. Noten	217 —	216 25
Schles. Vereinsbank	52 20	51 —	4½ % preuß. Anleihe	105 —	105 —
Bresl. Wechslerbank	69 50	69 50	3½ % Staatsschuld	92 90	92 90
Laurahütte	71 —	71 25	1860er Loose	104 50	103 50

Deutsche Reichsanleihe —, —. 77er Russen 83, —.
(H. T. B.) **Zweite Depesche.** — Uhr — Min.

Posener Pfandbriefe	94 90	94 80	R.-O.-U.-St.-Prior.	106 25	105 90
Oesterr. Silberrente	55 75	55 30	Rheinische	104 90	104 50
Oesterr. Goldrente	63 10	61 75	Bergisch-Märkische	73 90	73 75
Türk. 5% 1865er Anl.	7 25	7 50	Köln-Mindener	90 75	90 50
Poln. Liq.-Pfandbr.	57 60	57 50	Galizier	102 —	101 10
Rum. Eisenb.-Oblig.	22 80	22 75	London lang	20 29	— —
Oberschl. Litt. A.	120 60	120 75	Paris kurz	81 15	— —
Breslau-Freiburger	63 50	63 40	Reichsbank	155 75	155 75
R.-O.-U.-St.-Actien	95 75	96 —	Disconto-Commandit	115 75	115 25

(W. T. B.) Nachbörse: Credit-Actien 386, —. Franzosen 435, 50, Lombarden 125, 50. Disconto-Commandit 116, —. Laura 71, 40. Goldrente 62, 25. Ungarische Goldrente 74, 50. 1877er Russen —, —. Neueste Consols —, —.

Günstig, still. Spielwerthe auf Deckungskäufe anziehend, Bahnen und Banken etwas besser, Industriewerthe träge, Auslandfonds und Valuta durchweg höher, deutsche Anlagen in Folge sehr flüssigen Geldstandes beliebt. Discont 2½ pCt.

Frankfurt a. M., 2. März. Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 193, 25. Staatsbahn 217, —. Lombarden —, —. 1860er Loose —, —. Goldrente —, —. Galizier 203, —. Neueste Russen —, —. Fest.

Wien, 2. März. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Besser.

Cours vom	2.	1.	Cours vom	2.	1.
Papierrente	61 85	61 60	Anglo	92 25	91 50
Silberrente	66 10	66 30	St.-Esb.-A.-Cert.	256 50	256 50
Goldrente	73 50	73 15	Lomb. Eisenb.	74 —	73 50
1860er Loose	109 70	110 —	London	119 65	119 75
1864er Loose	133 50	133 70	Galizier	239 75	239 50
Creditactien	227 50	225 90	Unionbank	62 25	61 75
Nordwestbahn	106 50	106 50	Deutsche Reichsb.	59 02½	59 05
Nordbahn	198 —	197 75	Napoleonsd'or	9 57	9 58½

Paris, 2. März. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 73, 65 Neueste Anleihe 1872 109, 35. Italiener 73, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Türken 7, 40. Goldrente 62¾. Ungar. Goldrente —, —. Fest.

London, 2. März. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 95, 03. Italiener 73⅛. Lombarden 6, 07. Türken 7, 07. Russen 1877er —, —. Silber —, —. Glasgow —, —. Wetter: Veränderlich.

Berlin, 2. März. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	2.	1.	Cours vom	2.	1.
Weizen. Träge.			**Rüböl.** Niedriger.		
April-Mai	206 —	206 —	April-Mai	66 70	67 40
Juni-Juli	208 —	208 —	Sept.-Oct.	65 —	65 40
Roggen. Still.					
März	— —	— —	**Spiritus.** Fest.		
April-Mai	146 —	146 —	März-April	52 30	52 —
Mai-Juni	144 50	144 50	April-Mai	52 80	52 70
Hafer.			Juni-Juli	54 —	54 —
April-Mai	138 50	138 50			
Mai-Juni	140 50	140 50			

Stettin, 2. März. 1 Uhr 15 Min. (W. T. B.)

Cours vom	2.	1.	Cours vom	2.	1.
Weizen. Fest.			**Rüböl.** Flau.		
Frühjahr	207 —	207 —	April-Mai	67 75	68 75
Mai-Juni	208 50	208 —	Sept.-Oct.	64 75	65 —
Roggen. Matt.			**Spiritus.**		
Frühjahr	142 50	143 —	loco	50 70	50 70
Mai-Juni	142 50	142 50	Frühjahr	51 50	51 40
			Juni-Juli	53 30	53 20
Petroleum.					
loco	11 95	12 —			

(W. T. B.) **Köln,** 2. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen —, per März 21, 70, per Mai 21, 25. Roggen per März 14, 40, per Mai 14, 75. Rüböl loco 35, 10, per März 34, 80. Hafer loco 15, 25, per Mai 14, 40.

(W. T. B.) **Hamburg,** 2. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per April-Mai 210, 50, per Mai-Juni 214, —. Roggen ruhig, per April-Mai 150, —, per Mai-Juni 150, —. Rüböl matt, loco 72, per Mai 70½. Spiritus fest, per Februar 43¼, per März-April 44, per April-Mai 44, per Mai-Juni 44¾. Schön.

(W. T. B.) **Paris,** 2. März. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl ruhig, per März 65, 50, per April 66, 25, per Mai-Juni 66, 50, per Mai-August 66, 75. Weizen behauptet, per März 31, 25, per April 31, —, per Mai-Juni 31, 25, per Mai-August 31, 50. Spiritus fest, per März 59, 75, per Mai-August 61, —. Bedeckt.

Frankfurt a. M., 2. März, Abends — Uhr — M. [Abendbörse.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 194, —. Staatsbahn 218, —. Lombarden —. Fest.

(W. T. B.) **Wien,** 2. März, 5 Uhr 15 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 227, 20, Staatsbahn 257, —, Lombarden —, —, Galizier 240, 25, Anglo-Austrian 92, —, Napoleonsd'or 9, 57½, Renten 61, 95, Deutsche Reichsbank —, —, Marknoten —, —, Goldrente 73, 60, Ungarische Goldrente 88, 30. Wenig Geschäft.

Paris, 2. März, Nachm. 3 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Breslauer Zeitung.)

Cours vom	2.	1.	Cours vom	2.	1.
3proc. Rente	73 95	73 52	Türken de 1865	7 50	7 25
5proc. Anleihe v. 1872	109 55	109 —	Türken de 1869	43 80	43 10
Ital. 5proc. Rente	73 50	72 67	Türkenloose	26 70	25 —
Oesterr. Staats-Eis.-A.	538 75	535 —	Goldrente	62⅜	62½
Lombard. Eisenb.-A.	161 25	160 —			

Liquidation für Spielwerthe befriedigend. Reports: Italiener 0,09, Franzosen 0,65, Lombarden 0,25, Türken 0,03, Russen 0,03, Ungarische Goldrente 0,16.

London, 2. März. Nachmittag 4 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Breslauer Zeitung.) Platzdiscont 2 pCt.

Cours vom	2.	1.	Cours vom	2.	1.
Consols	95¼	94⅞	6pr. Ver. Staat.-Anl.	103¾	103⅜
Italien. 5proc. Rente	72⅞	72⅝	Silberrente	55⅜	—, —
Lombarden	6,13	6⅜	Papierrente	—, —	—, —
5proc. Russen de 1871	81¾	80½	Berlin	—, —	20, 54
5proc. Russen de 1872	83¾	82¾	Hamburg 3 Monat	—, —	20, 54
5proc. Russen de 1873	83⅜	82½	Frankfurt a. M.	—, —	20, 54
Silber	54,15	55	Wien	—, —	12, 20
Türk. Anleihe de 1865	7⅜	7¼	Paris	—, —	25, 32
6proc. Türken de 1869	—, —	—	Petersburg	—, —	25, 78

Für die Wittwe des verunglückten Telegraphisten Sasse in Berlin gingen an Beiträgen bei uns ein:

Von Frl. Menzel 1 M., Sasse 6 M., Ungenannt 10 M., Frau F. 3 M., Commis Ed. Jul. Ismer in Nicolai 1 M., S. 1 M., Ungenannt in Krotoschin 6 M., Berg-Director J. [illegible]ermann in Landeshut i. Schl. 5 M., Gr. 10 M., zusammen 43 M.

Fernerweite gütige Spenden sind wir entgegenzunehmen gern bereit.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Bekanntmachung.

Den Herren Landwirthen und Industriellen machen wir hiermit bekannt, daß die **chemische Versuchs- und Controlstation** des landwirthschaftlichen Centralvereins für Schlesien unter der nunmehrigen Leitung des Herrn **Dr. Franz Hulwa** sich in **Breslau, Matthiasplatz Nr. 6**, befindet. [3310]

Demzufolge ersuchen wir, die der Station zu übertragenden chemischen Arbeiten jeglicher Art unter nachstehender Adresse einsenden zu wollen: An die chemische Versuchs- und Controlstation des landwirthschaftlichen Central-Vereins für Schlesien, z. H. des Dr. Franz Hulwa in Breslau. Breslau, den 31. Januar 1878.

Das Curatorium.

Professor **Dr. Löwig**, Geheimer Reg.-Rath.

Breslau, den 12. Februar 1878.

Bekanntmachung.

Allen Eltern, Pflegern und Vormündern schulpflichtiger, aber **noch nicht** eingeschulter Kinder bringen wir hierdurch in Erinnerung, daß die **Schulpflicht** nach dem zurückgelegten **sechsten** Lebensjahre beginnt und die Unterlassung der rechtzeitigen Einschulung eines Kindes die gesetzlichen Zwangsmaßregeln zur Folge hat. [548]

Zugleich fordern wir hierdurch auf, die schulpflichtigen Kinder **alsbald**, jedenfalls aber **vor** dem am 17. April cr. erfolgenden Schulschluß bei der ihrer Wohnung zunächst gelegenen Schule und zwar bei dem Rector oder Hauptlehrer derselben **außerhalb** der Schulstunden in den durch besonderen Aushang im Schulhause bestimmten Amtsstunden anzumelden.

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Schlesischer Protestanten-Verein.

Montag, den 4. März Abends 7 Uhr,
im Musiksaal der Universität: [3303]

6. Vortrag. Herr Senior **Treblin**: „Ueber die kirchlichen Bewegungen seit dem Regierungsantritt Friedrich Wilhelm IV. bis zum Jahre 1848."

Für Nichtmitglieder des Vereins ist der Eintrittspreis 75 Pf.

Lehrerinnen-Bildungsanstalt, Höhere Töchterschule u. Fortbildungsanstalt, Claassenstr. 8.

Für den Ostertermin nehme ich Anmeldungen täglich von 1—3 Uhr entgegen. [3240] **Ida Pluge.**

Wanckel'sche Knaben-Schule,

Ring 30, II. [3244]

Anmeldungen neuer Schüler nimmt täglich von 1—3 Uhr entgegen

W. Beissenherz.

Die lebenden Fackeln des Nero,

Colossalbild von **Henry Siemiradzki**, ist noch kurze Zeit im Ständehause aufgestellt. Geöffnet von 10 bis 4 Uhr. Sonntags von 11 bis 2 Uhr. Entrée 1 Mark.

Die „Tribüne" schreibt über dies Bild: Die Malerei der Gestalten wie die der leblosen Gegenstände, der Stoffe, der Metalle, des Schmucks, besonders des Marmors, ist von der grössten Vollendung und hat vielleicht nur in den Gemälden von Alma Tadema ihres Gleichen. Das Bild ist eine der grossartigsten, kühnsten und phantasievollsten Sittenschilderungen einer fürchterlichen Epoche in der Geschichte der Menschheit, aus deren wüstem Verderben derselben doch ein höheres Heil erblüht ist, da gerade in ihr das junge Christenthum seine Blut- und Feuertaufe empfing. [3350]

Theodor Lichtenberg, Kunsthandlung und Gemälde-Ausstellung.

Jahres-Abonnements für 1, 2, 3 Personen derselben Familie 4, 7, 9 Mk.

Salzbrunn.

Herr Lehrer **Brendel** hierselbst begeht am 15. April d. J. sein 50jähriges Amts-Jubiläum. Unterzeichnetes Comite fordert dessen ehemalige dankbare Schüler und Schülerinnen auf, sich in Anbetracht dieses Tages bei dem Schulvorsteher **J. Gertitschke** hier durch Wort und That rechtzeitig zu melden. [722]

Das Comite.

J. Beer. J. Blümel. J. Gertitschke. Osk. Hoffmann. F. Kluge.

Wir werden um Aufnahme des nachstehenden **Aufrufs** ersucht:

Wir sind zusammengetreten, um durch Beiträge, einmalige oder jährliche, von Freunden und Gesinnungsgenossen einen Preßfonds zu stiften, der den Namen **Johann Jacoby's** führen soll. Der große Volksmann, der jüngst dahingeschieden, hat für das Recht der freien Meinungsäußerung, als die Grundlage aller Freiheit, sein Leben lang tapfer gekämpft und gelitten. Durch das Werk, das wir beginnen, wird sein Andenken am besten geehrt. Der Preßfonds soll dazu bestimmt sein, verfolgte Schriftsteller zu unterstützen, ihnen den Rechtsbeistand zu sichern, im Falle ihrer Haft die Angehörigen vor Noth zu schützen, der freisinnigen Presse beizustehen, die Entwickelung von Volksblättern zu fördern. Die Geschäftsführung wird einem Ausschusse anvertraut, der durch die Beitragenden gewählt ist, für das erste Halbjahr werden die mitunterzeichneten Königsberger Genossen die Constituirungsarbeit übernehmen.

Kann die Thätigkeit dieses Fonds in reichlicher, dauernder Weise geübt werden, so wird damit ein gut Stück Arbeit zur Erringung des freien Staates geleistet, und in diesem Streben fühlen wir Alle uns einig, stehen wir Schulter an Schulter.

Beitrittserklärungen und Beiträge sind an Herrn **L. Braun**, Buchhändler, Königsberg i. Pr., Französischestr. 22, zu richten.

Sämmtliche freisinnige Zeitungen und Zeitschriften werden um kostenlose Aufnahme dieses Aufrufs ersucht. [3315]

Herrmann Arnoldt, Kfm., Königsberg i. Pr. Reichstagsabg. **Bebel**, Leipzig. **Joh. Phil. Becker**, Genf. **Leopold Braun**, Buchhändler, Königsberg i. Pr. **Eli Behrend**, Kaufmann, Königsberg i. Pr. **Borowsky**, Gärtner, Königsberg i. Pr. Reichstagsabg. **Demmler**, Schwerin. Dr. **Albert Dulk**, Untertürkheim bei Stuttgart. Gutsbesitzer **Ebhardt**, Komorowen O.-Pr. **Eichelsdörfer**, Redact. d. „N. Bad. Ldsztg.", Mannheim. Rechtsanwalt **Freitag**, Leipzig. Buchhändler **Geib**, Hamburg. Gutsbes. **Max Herbig**, Marauenhof bei Königsberg i. Pr. Reichstagsabg. **Carl Holthof**, Frankfurt a. M. **Ad. Harig-Bembe**, Mainz. **Xaver von Hasenkamp**, Red. d. „Beobachter", Stuttgart. **Carl Hirsch**, Paris. Conditor **Kallmann**, Königsberg i. Pr. **G. Fr. Kolb**, München. **Ad. Kröber**, Holzhändler, München. Reichstagsabgeordneter Dr. **Ferdinand Kronawetter**, Wien. Dr. **L. Kugelmann**, Hannover. **v. d. Leeden**, Hptm. a. D., Herzogswalde bei Böhmischdorf. **M. J. Levy**, Rentier, Berlin. **Liebknecht**, Reichstagsabg., Leipzig. Gutspächter **Luce**, Junkerken O.-Pr., Justizrath **Martini**, Danzig. **Carl Mayer**, Stuttgart. Dr. **Meilitz**, Berlin. Dr. jur. **August Oppenheim**, Köln. Gutsbesitzer **Prager**, Luthauen. Rechtsanwalt **Payer** II., Reichstagsabg., Stuttgart. Justizrath Dr. **Reinganum**, Frankfurt a. M. **John Reitenbach**, Plicken. Maler **Rekitzky**, Königsberg i. Pr. **Rittinghausen**, Reichstagsabgeordneter, Köln. **Paul Singer**, Kaufmann, Berlin. **Leopold Sonnemann**, Frankfurt a. M. **Ludwig Walesrode**, Stuttgart. Dr. **Guido Weiß**, Berlin. **Jos. Zervas**, Köln.

Zahnarzt Schröder, Ohlauerstraße 9.

Sprechstunden von 9 bis 4 Uhr Nachmittags. [2360]

Carl Stangen'sche Gesellschaftsreisen nach Italien!

München, Verona, Mailand, Genua, Pisa, Rom — **Neapel, Florenz, Bologna, Venedig, Triest, Wien.**

1) am 1. April c. Dauer 40 Tage. Preis 1050 M.
2) am 11. April c. Dauer 30 Tage. Preis 900 M.

Theiltouren zulässig. Programme **gratis** nur in

Carl Stangen's Reisebureau,

Berlin W., Markgrafenstraße 43. [3357]

Das

Central-Annoncen-Bureau der deutschen Zeitungen,

Actien-Gesellschaft, Berlin,

Nr. 45, Mohren-Straße Nr. 45,

befördert Annoncen zu den Original-Preisen an sämmtliche in- und ausländische Zeitungen ꝛc. unter Garantie der gewissenhaftesten Berechnung und strengster Unparteilichkeit bei Auswahl der Blätter.

Das soeben fertiggestellte Zeitungsverzeichniß nebst Insertions-Tarif wird den geehrten Inserenten **gratis** verabfolgt.

Der Generalagent für Schlesien: Julius Berger,
Breslau, Carlsstraße 1.

Kehl, den 26. 2. 78. Wo bleibt die Original-Kiste Caramels? Ich habe keinen Carton mehr vorräthig und wird bereits jeden Tag verlangt.

Senden Sie mir gefl. umgehend mit Post 1 Postpacket mit Caramels und den Rest von 100 pr. Bahn. [3332]

Ihrer Factura sofort entgegensehend, empfehle mich Ihnen achtungsvoll.

C. R . . . . l.

Maison Maria Benno Von Donat, Paris 1671.
Breslau, Schweidnitzerstraße 8 und Pariser Caramelwagen 1, 2, 3.

[Simmenauer Garten, Victoria-Theater.] Wir hatten gestern Gelegenheit, die neu engagirten Kräfte zum ersten Male auftreten zu sehen, und hat die Direction mit denselben wirklich einen guten Griff gethan. — Die internationale Chansonett-Sängerin **Mlle. Frou-Frou**, eine schöne, stimmbegabte Erscheinung, ist eine würdige Nachfolgerin von **Mlle. Juliette Laurence** und nimmt durch ihr gewandtes und lebhaftes Spiel ungemein für sich ein. Ebenso wollen wir **Frl. Emmy Zimmer** nicht unerwähnt lassen, welche in ihrem Fache als deutsche Chansonette recht brav ist. Der Gesangs- und Instrumental-Komiker **Herr Hartner**, dessen Vorträge recht decent und von urwüchsiger Komik strahlen, ist zugleich ein Virtuose auf seinen Instrumenten, der den lebhaften Beifall, welcher ihm gezollt wird, wahrhaft verdient. Die Glanznummer der Vorstellung ist unstreitig die Balance-Production des Drahtseil- und Verwandlungs-Künstlers **Mstr. Horst**, der sich von den Collegen seines Faches durch seine große Sicherheit vortheilhaft auszeichnet und zugleich Verwandlungsscenen dabei ausführt, welche auf den Zuschauer einen tiefen Eindruck machen. In der Uniform eines französischen Infanteristen besteigt er, feldmarschmäßig bepackt, das schwankende Seil, veranschaulicht sodann die Handlungsweise eines Infanteristen, der sich zum Gefecht vorbereitet, dann zur Attacke übergeht, im Feuer, von feindlichen Kugeln getroffen, sterbend niedersinkt, ohne das Seil zu verlassen. — Die engl. Gymnastiker-Gesellschaft **Ridgway**, welcher ein guter Ruf vorangeht, bringt heute, Sonntag, zum ersten Male die vorzügliche Pantomime **„Bäcker und Schlächter"** zur Aufführung, und wollen wir hierbei auf dieselbe besonders aufmerksam machen. [3346]

Wie bereits schon erwähnt, findet morgen, Montag, das **Abschieds-Benefiz der Mlle. Julietta Laurence** statt und wünschen wir der beliebten Künstlerin ein recht volles Haus.

Der am gestrigen Sonnabend stattgehabte Ball war sehr zahlreich besucht und bot so viele Abwechselungen, daß das anwesende Publikum sich bestens amüsirte. **Dinstag den 5. März, findet noch ein Fastnachts-Ball statt**, und schließen mit diesem die Bälle dieser Saison.

Anerkennungsschreiben.

Herrn J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz Nr. 6.

Ew. Durch meinen Bruder in Scharfenort, der bereits 8 Jahre an einem **Fußübel** leidet und nach Verbrauch von noch nicht **zwei Krausen Ihrer berühmten Universalseife** schon mehr Besserung verspürt, als durch 8 Jahre langen Gebrauch anderer berühmter Mittel, empfahl mir dieselbe auf's Dringendste. Ersuche Sie demnach, mir baldigst zwei Krausen **Universal-Seife** nebst Gebrauchs-Anweisung per Nachnahme übersenden zu wollen. Achtungsvoll

Danzig, den 26. Febr. 1878. **Dobrowolski**, Schuhmachermeister.

Herrn J. Oschinsky, Breslau, Carlsplatz Nr. 6.

Einliegend übersende Ihnen in Postmarken 5 Mark, wofür mir wieder 1 Krause Ihrer **Universalseife**, wie gehabt, erbitte, dieselbe leistet mir **gegen eine Wunde am Schienbein vorzügliche Dienste**; ich empfehle dieselben, wo ich nur kann. [3312]

Hochachtungsvoll

Stettin, Grünhof, Gartenstr. 1, 24. Febr. 1878. **Georg Werner.**



Ausstellung.

Die ersten Doppel-Billards,

mit Patent-Spirale versehen
(Schutzmarke für's ganze Deutsche Reich),
empfiehlt die älteste Billard-Fabrik [3103]

August Wahsner, Breslau,
Weissgerbergasse 5.

Auf meine Firma bitte genau zu achten.

Um **Irrungen** zu vermeiden, erkläre ich, dass **meine Fabrik** seit 1854 besteht und im **Handelsregister** eingetragen ist.

Technicum Mittweida.
(Sachsen.) — Höhere Fachschule für **Maschinen-Ingenieure** und **Werkmeister.** Vorunterricht frei.
Aufnahmen: Mitte April u. October.

EDITION PETERS
Verzeichnisse gratis — complet — Vorräthig — nach auswärts franco
Schletter'sche Buchhandlung
E. FRANCK in BRESLAU
Schweidnitzer Str. 16-18

Neuer Verlag von **Theobald Grieben** in Berlin.

Vom indischen Ocean bis zum Goldlande.

Reisebeobachtungen und Erlebnisse in vier Welttheilen von **H. W. Vogel**, Prof. an der k. Gewerbe-Akademie in Berlin. [3278]

7 M. 50 Pf., eleg. geb. 9 M.

Das für Jedermann hochinteressante Buch ist die Ausbeute von 4 großen Reisen, an denen der Verf. zufolge besonderer Aufforderung als wissenschaftliche Autorität theilgenommen. Mit dem belehrenden Bericht geht sein großes Erzählertalent Hand in Hand; klarer praktischer Blick, warme Empfänglichkeit für Natur und Menschen, photographische Treue und humoristische Schreibweise — an die Mittheilungen des Malers Hildebrandt erinnernd — zeichnen das Buch als eines der anregendsten Touristenwerke aus.

Preuß. Lotterie-Loose
kauft und zahlt den höchsten Preis
Nachweisbureau Holteistr. 23.

Jüd. Pensionat in Kreuzburg.

Knaben, die hier das Gymnasium besuchen wollen, finden bei mir freundliche Aufnahme, Beaufsichtigung und Nachhilfe.

[721] Rector. Cand. **Landau**, Religionslehrer auch am Gymnasium.

Herrschaftl. Mobiliar-Verkauf.

Von Ihrer Hochgeboren, der Gräfin Julietta von A . . ermächtigt, das ihr wegen rückgängiger Heirath übrig gewordene **neue, sehr elegante Mobiliar**, bestehend aus: 6 in **Eichen antique geschnitzte** Salon-, Speise- und Herren-Zimmer, mit braunem und cardinalrothem Plüsch, mit golddurchwirktem Seidendoublin und persischen Bezügen; 5 schwarzmatte imit. **Ebenholz** geschnitzte **Damensalons**, mit rothen, bismarckbraunen, olivengrünen, blauen und meergrünen Seidenbezügen, nebst zupassenden Teppichen, Portièren ꝛc., Schlafzimmer-Einrichtung in Nußbaum, sowie **20 Fremdenzimmer in Nußbaum** und Mahagoni, bestehend in allen Arten Schränken, Vertikows, Bettstellen mit Federböden, **prachtvollen Trumeaux**, Tischen, Stühlen, Bildern, Regulatoren, Nippsachen; ferner **Polsterameublements** mit Leonidas, Epaminondas, Semiramis und anderen modernen Fantasiestoffbezügen, **schleunigst sehr billig**, getheilt oder im Ganzen, zu verkaufen. [3284]

Außer diesen bietet unser Lager **große Auswahl** von **wenig gebrauchten herrschaftlichen** Salon-, Speise-, Herren-, Wohn- und Schlafzimmer-Einrichtungen in Eiche, Ebenholz, Nußbaum und Mahagoni.

Da sich diese Einrichtungen vorzüglich zu Ausstattungen eignen, werden junge, sich neu einrichtende Eheleute auf diese selten günstige Gelegenheit aufmerksam gemacht.

Mobiliar-, Lombard- und Handelsbank,
Breslau, Altbüßerstraße Nr. 11.

Gekaufte Möbel können 3 Monate unentgeltlich stehen bleiben.

Höhere Töchterschule, Neue Taschenstraße 28.

Der neue Cursus beginnt den 1. April und kann noch Anmeldungen von Schülerinnen und Pensionärinnen für alle Klassen annehmen

[3177] Die Vorsteherin **Clara Breyer.**

Höhere Töchterschule und Fortbildungsklasse Ring 19.

Anmeldungen für Ostern täglich von 2—4 Uhr. [2250]

Marie Krug.

Dr. Nisle's simultanes Lehrerinnen-Seminar und Präparanden-Anstalt,

Lessingstrasse 12.

In den beiden Anstalten beginnt der neue 2jährige Lehrcursus am 25. April. Unterrichtszeit im Seminar nur Vormittags, in der Präparandie nur Nachmittags. Religionsunterricht erhalten ev. und kath. Zöglinge. Näheres besagen die ausführlichen Statuten. Meldungen nehme ich bis zum Beginn des Cursus entgegen. [3025]

Töchter-Pensionat in Breslau, Agnesstr. 12.

Anmeldungen nimmt täglich entgegen **Johanna Schweitzer**, geb. **Kobrak**, gepr. Lehrerin. [2361]

Landwirthschaftsschule in Brieg,

Reg.-Bez. Breslau. Das neue Schuljahr beginnt am 25. April. Auf Anfragen ertheilt nähere Auskunft der **Director Schulz.**

In Frühjahrs-Damen-Hüten

sind die ersten Neuheiten eingetroffen. [3330]

M. Gerstel, Hoflieferant,

Schweidnitzerstraße 5, während des Umbaues 1. Etage, Eingang Junkernstraße.

Einem geehrten Publikum zur Nachricht, daß ich von Montag, den 4. März, täglich meine **Rostwürstchen früh von 9—11 Uhr und Abends von 4½—8 Uhr**, sowie jeden Mittwoch und Sonnabend meine **Blut- und Leberwurst von 9—11 Uhr früh** empfehle. Gleichzeitig mache ich das geehrte Publikum auf Rauchfleisch, Speck und rohe, gesalzene Eisbeine zu soliden Preisen aufmerksam. Um geneigten Zuspruch bittet [2384]

Louis Peters,
l. Prägenhändler
und Fleischer-Meister,
Malergasse Nr. 6.

Cachemir-Reste

haben sich durch den enormen Verkauf von schw. Cachemirs wieder angehäuft und empfehle ich dieselben in Resten von 2, 3, 4, 5, 6 u. 8 Metern in den verschiedensten Qualitäten, 8/4 u. 9/4 breit, zu noch bedeutend billigeren Preisen als bisher. [3368]

S. Wertheim,
16 Ring 16
(Becherseite).

[2299] **2 Paar Schwäne**
verkauft Dom. Schmolz b. Breslau.

Die Verlobung unserer Tochter **Valesca** mit dem Königl. Lieutenant im 8. Pommerschen Infanterie-Regiment Nr. 61 Herrn **Robert Carp** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [948]

Waldenburg, den 26. Febr. 1878.

C. Birkholz und Frau,
geb. **Claassen.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Valesca Birkholz,** Tochter des Apothekers Herrn **C. Birkholz** und seiner Gemahlin, geb. **Claassen,** beehre mich ergebenst anzuzeigen.

Thorn, den 26. Februar 1878.

Robert Carp,
Sec.-Lieutenant im 8. Pommerschen Infanterie-Regiment Nr. 61.

(Verspätet.)

Die Verlobung meiner einzigen Tochter **Marie** mit dem Kaufmann Herrn **Lippmann Bloch** in Breslau beehre ich mich hiermit Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.

Tarnowitz, 16. Februar 1878.

[3239] Wittwe **P. Roth.**

Als Verlobte empfehlen sich:

Marie Roth,
Lippmann Bloch.
Tarnowitz. Breslau.

Statt besonderer Meldung.

Die glückliche Geburt eines Knaben zeigen ergebenst an [2349]

Otto Grundke und Frau,
geb. **Härtel.**

Breslau, den 2. März 1878.

Gestern Abend wurde meine geliebte Frau **Marie,** geb. **Silbergleit,** von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. [2385]

Breslau, den 2. März 1878.

Richard Eppenstein.

Die Geburt eines munteren Knaben zeigen hocherfreut an

David Böhm und Eva Böhm,
geb. **Karfunkelstein.**

Piasnicki bei Lipine, 2. März 1878.

Durch die glückliche Geburt eines strammen Jungen wurden hoch erfreut [2348]

Albert Maxilewicz,
Stations-Assistent,
nebst Frau.

Brieg, den 28. Februar 1878.

Statt besonderer Meldung.

Gestern, Nachmittags 5 Uhr, starb nach schweren Leiden unser innig geliebter Gatte, Vater, Schwiegersohn, Bruder und Schwager, der Apotheker

Georg Woltersdorf

aus Tarnowitz. [950]

Breslau, den 2. März 1878.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Heut Morgen 7 Uhr entschlief sanft unser innigst geliebter Gatte, Vater, Großvater und Schwiegervater, der Königl. Kanzleirath a. D.

Gustav Friedrich,

Freiwilliger aus den Jahren 1813, 1814 und 1815, im ehrenvollen Alter von 84 Jahren 4 Monaten. [2365]

Breslau, Ohlau und Cammin, den 2. März 1878.

Die Hinterbliebenen.

Trauerhaus: Große Scheitnigerstr. 4.

Der unerbittliche Tod entriß aus unserer Mitte unseren wackeren Gefährten [2411]

Carl Freymond

im blühenden Alter von 25 Jahren.

Seine ehrenhafte, treue Gesinnung und die Liebenswürdigkeit seines Wesens sichern ihm in unseren bewegten Herzen ein bleibendes Denkmal.

Friede seiner Asche!

Seine Freunde
im Alten Breslauer Turnverein.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Rittmeister und Esc.-Chef im 1. Mecklenb. Dragoner-Regt. Nr. 17 Herr von Scheffer mit Fräul. Eleonore von der Mülbe in Boddin in Mecklenburg.

Gestorben: Frau General-Major v. Larisch in Frankfurt a. O. Cand. d. Philol. Hr. Görne in Biederitz. Hr. Hilfsprediger Haupt in Stettin. Frau Hauptmann Eitze in Gotha. Dr. phil. u. Prem.-Lt. Hr. Nißle in Berlin. Cand. jur Hr. Oppenheimer in Berlin.

Die Beerdigung des Kgl. Wachtmeisters a. D. **Brandt** ist Sonntag, 3 Uhr Nachmittags. [2334]

Dringende Bitte!

Ein armer Familienvater, der seit 5 Jahren an einer schweren Krankheit leidet und jetzt erwerbsunfähig ist, bittet edle Menschenherzen um eine mildthätige Unterstützung in seiner Noth. [3228]

Herr Kaufmann **Hippauf,** Friedrichstraße 66, wird die Güte haben, nähere Auskunft zu ertheilen und milde Gaben in Empfang zu nehmen.

H. 4. III. 6½. R. □. III.

H. 4. III. 8. Conf. □. I. II. III.

Verein. △. 4. III. 7. R. B. u. J. △. II.

F. z. ⊙ Z. d. 4. III. 6½. R. □. IV.

Fr. z. ⊙ Z. d. 4. III. 6½. U. R. ✉ IV.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger und herzlicher Theilnahme bei der Beerdigung meines guten, braven Mannes, des Particulier

Gottfried Bräuer,

sage ich allen lieben Verwandten und Freunden, sowie Herrn Pastor **Müller** für die herzlichen und trostreichen Worte, den Herren Lehrern und den Herren des Gesangvereins für den erhebenden Gesang meinen aufrichtigen und tiefgefühltesten Dank.

Domslau, den 1. März 1878.

[2408] Die tieftrauernde Wittwe
Rosina Bräuer, geb. **Gutsmann.**

Stadt-Theater.

Sonntag, den 3. März. 1. Gastspiel der königl. baierischen Hofschauspielerin Frl. Magda Irschick, vom Hoftheater in München. „**Maria Stuart.**“ [3376]

Montag, den 4. März. „**Die relegirten Studenten.**“ Lustspiel in 4 Acten von R. Benedix.

Dinstag, den 5. März. 2. Gastspiel der königl. baierischen Hofschauspielerin Frl. Magda Irschick, vom Hoftheater in München.

Lobe-Theater. 3375

Sonntag, den 3. März. Z. 57. M.: „**Fatinitza.**“ Operette in 3 Acten. Musik von Franz von Suppé.

Montag. Erstes Gastspiel des Herrn Carl Helmerding, vom Wallnertheater in Berlin. „**Der Registrator auf Reisen.**“ (Cäsar Wichtig, Herr Carl Helmerding.)

Dinstag. „**Die Mönche.**“ Lustspiel in 3 Acten von Tenelli. Hierauf: Z. 4. M.: „**Der Besuch im Carcer.**“

Thalia-Theater.

Sonntag, den 3. März. „**Die Großherzogin von Gerolstein.**“ Operette in 3 Acten von Meilhac und Halevy. Musik von J. Offenbach.

Montag, den 4. März. Dieselbe Vorstellung. [3377]

Katholische Höhere Bürgerschule,

Nicolai-Stadtgraben 5 a, 1. und 2. Portal.

Anmeldungen für Ostern täglich Vormittag 11—12 Uhr. [2755]

Dr. **Höhnen,** Rector.

Flügel

von **Julius Blüthner, Steinweg Nachf.** und aus anderen ersten Fabriken in reicher Auswahl unter langjähriger Garantie.
Annahme gebrauchter Instrumente.

Theodor Lichtenberg,
Piano-Magazin, [3282]
Schweidnitzerstrasse 30.

Flügel, Pianinos
und
Harmoniums

von unübertroffener Güte, in reichster Auswahl und zu solidesten Preisen
empfiehlt [920]

Th. Müller,
Ohlauerstraße 79.
Ratenzahlungen genehmigt.

Schwalbenpost

in diversen Formaten,
Monogramme auf Briefbogen und Couverts in den **elegantesten** Ausführungen
empfiehlt [3349]

F. Schröder,
Papier-Handlung
und Kunstpräge-Anstalt,
Albrechtsstrasse 41.

Photogr. Inst. Adolf Pick,
Nicolaistrasse 69. [2235]
Portrait-Vergrösserungen
in **sauberster** Ausführung zu **wahrhaft billigen Preisen.**
Vorausbezahlung findet nicht statt.

Ich habe heute mein Amt als Rechtsanwalt und Notar hierselbst angetreten. [931]

Rybnik, den 1. März 1878.

Pieper.

Gänzlicher Ausverkauf



wegen Aufgabe des Geschäfts von Florentiner Marmor-Kunst-Gegenständen in Figuren aus Elfenbeinmasse
von

F. Gnerucci
aus Italien, [3004]
Königsstraße Nr. 3, Passage.

Billigste Einkaufsquelle

für alle

Posamentierwaaren
und
beste Kleiderzuthaten,

Masch.-Garn, Max Hauschild Estre-madura von 2,60 an, **Vigogne,** 80 Pf. Ferner: **Diana-Baumwolle,** waschecht, in allen Farben, **Strick-Seide,** nur auf Knäule, alle Farben, namentlich hellblau, rosa &c.;
waschechtes farbiges **Stickgarn O. M. C.,** ebenso waschechte **Kreuzstich-Borten, Deckchen, Schürzen,** fertig, angefangen und vorgezeichnet, reizend schön,

Corsets,

Wiener Filethäubchen, ecru mit und ohne Band, alle Sorten **Strumpflängen** billigst.

Zurückgestellte Gros-Artikel,

wie **Masch.-Garn,** Dtzd. 50 Pf., **Zwirn, Trimming, Band, Knöpfe,** Dtzd. 10, 20 und 40 Pf., sonst 40—60 und 90 Pf., besonders empfohlen. [3283]

Fransen

aller Art in Detail zu Engros-Preisen beim

Hoflieferanten

Albert Fuchs,

49. Schweidnitzer Straße **49.**

Consum-Artikel.

Wir haben uns entschlossen, die bisher nur für unsere eigene Wäsche-Fabrikation verwendeten Stoffe, die durch unseren großartigen Bedarf das Preiswürdigste sind, was dem Publikum je geboten worden ist, auch unsern Kunden **im Ausschnitt** zugänglich zu machen und erlauben uns, **Schneider, Näherinnen,** sowie **selbstarbeitende Hausfrauen** auf diese günstigste Offerte aufmerksam zu machen. [1994]

☞ Sämmtliche Waaren sind weder Ausschuß, noch sogenannte Gelegenheitswaaren, sondern reell hergestellt und wird jede Garantie geleistet. ☜

Halbleinene Creas	Nr. 632	30 Pf.	die Elle,
	„ 633	40 „	
	„ 634	50 „	
Reinleinene Creas	„ 590	30 „	
	„ 591	35 „	
	„ 592	40 „	
	„ 593	50 „	
Shirting und Chiffon, bestes Elsässer, für uns eigens hergestellt. Fabrikat,	Nr. 669 a	25 Pf.	der Meter.
	„ 670 a	30 „	
	„ 671 a	35 „	
	bis	70 Pf.	

Renforcé, extrastarke, unverwüstliche Waare, von 55 bis 75 Pf. **der Meter.**

Dowlas (englisches Hemdentuch), die Elle von 30—50 Pf.

☞ **Futtergaze,** der Meter zu 25 Pf.

Bleichleinen (eigenes Fabrikat) von 50 Pf. die Elle an.

Proben stehen jederzeit franco zu Diensten.

Julius Henel,
vorm. **C. Fuchs,**
k. k. österr. Hoflieferant.

In französ. Sprache (Grammatik) w. e. j. Dame U. zu nehmen. Gefl. Offerten sub X. Y. 100 an die Exped. der Bresl. Ztg. [2340]

Feine Wäsche, besonders Gardinen und Oberhemden, wird von einer sauberen Frau zu waschen gesucht.
Gef. Offerten an Frau **Labitzky,** Salzstraße 25, 2. Et. [2404]

Sammt-Paletots und Jaquettes in allen Qualitäten.

Das große Etablissement
für
Damen-Confection
von
E. Breslauer,

Albrechtsstraße 59,
Ring- und Schmiedebrücken-Ecke,
I., II. u. III. Etage,

empfiehlt seine Neuheiten für die Frühjahrs- und Sommer-Saison in reichster Auswahl zu anerkannt billigen Preisen. [3304]

Kaiserpaletots und Radmäntel in neuen sehr praktischen Stoffen.

Enorm billiger
Gardinen-Verkauf.

Ich versteuerte soeben eine große Post circa 3000 Fenster
engl. Tüll- und schweizer Zwirngardinen,
darunter 500 Fenster mit kleinen Restchen, [3306]
und offerire das Fenster breit und lang en partie
☞ **schon von 1 Thlr. ab.** ☜

Julius Jungmann,
Albrechtsstraße 44, 1. und 2. Etage.

Im Detail zu den billigsten Engros-Preisen.

Neben meinem seit Jahren bestehenden Engros-Geschäft habe jetzt noch eine Filiale

☞ **Ring 49** ☜

errichtet, welche dem geehrten Publikum das neueste in sämmtlichen [3348]

Knopf- und Posamentier-Waaren

zu noch nie dagewesenen Preisen bietet. Dem Annonciren der Preise enthalte mich, da jeder Artikel billiger und besser hergestellt werden kann, weshalb ich die geehrte Damenwelt ersuche, sich von den wirklich billigen Detail-Preisen zu überzeugen.

M. Charig,
Blücherplatz 18, Filiale Ring 49.

Mein Geschäfts-Local
befindet sich jetzt [2345]
Berliner-Platz 22, pt.
Alfred Hiller,
Cigarren- u. Wein-Großhandlung.

☞ **Künstliche Zähne,** ☜
naturgetreu, zu mäßig. Preisen, ohne Herausnahme d. Wurzeln. Schmerzlose Behdl. v. Zahn- u. Mundkrankheiten.
Albert Loewenstein,
Albrechtsstraße Nr. 18, zweite Etage.

Herrmann Thiel's Atelier für künstliche Zähne, Plomben &c. befindet sich [2086]
Breslau, Junkernstr. 8, 1. Etage.

Beamte erhalten bei strengst. Discretion Geld.
S. Schiftan, Schweidnitzerstr. 31.

Eine hochelegante Ausstattung

wird **Sonnabend** und **Sonntag** in meinen Schaufenstern ausliegen und erlaube ich mir hierbei namentlich auf die jetzt so
modernen Buntstickereien
höflichst aufmerksam zu machen. [3268]

Ausstattungs-Magazin,
Leinen-, Wäsche- u. Bettwaren-Fabrik
Julius Henel, vormals **C. Fuchs,**
Kaiserlich Königlicher Hoflieferant,
Breslau, Am Rathhause 26.

Springer's Concert-Saal.
Heute Sonntag: [2326]
Großes Concert
der Springerschen Concert-Capelle.
Anf. 4 Uhr. Entree Herren 25 Pf., Damen und Kinder 10 Pf.
Löwenthal, Director.

Springer's Concert-Saal
(Weißgarten, Gartenstraße 16).
Dinstag, den 5. März 1878:
Maskirter und unmaskirter
Fastnachts-Ball.
Die Ballmusik wird **abwechselnd** von der **Springer**'schen und einer **Militär-Capelle** ausgeführt. Beginn des Balles 8 Uhr. [2325]
Billets für **Herren 1 Mark**, für **Damen 50 Pfg.** sind vorher in der Cigarrenhandlung des Herrn **Böthelt**, Ohle-Passage und Schweidnitzerstr.-Ecke, und in der Conditorei des Herrn **Robert Fischer**, Ohlauer- u. Weidenstraßen-Ecke, zu haben.
Logen, à 3 Mark, sind nur im Weißgarten zu vergeben. Larven und Dominos sind im Local vorräthig.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Sonntag:
Concert
v. Concertmeister Herrn **Straffer**.
Auftreten der
Leipziger Couplet-Sänger
Herren **Neumann, Metz, Ascher, Schreyer, Semada** und **Brückner**.
Anfang 5 Uhr.
Entree 50 Pf., Kinder 20 Pf.

Morgen Montag: Viertes
Carnevals-Fest
à la **Köln** und **Leipzig**.
Anfang 7¼ Uhr. [3381]

Zeltgarten.
Heute Sonntag
von 11¼—1 Uhr **ohne Entree**:
Früh-Concert
sowie Auftreten d. preisgekrönten Hercules **Mr. Charles Ernest**.

Nachmittag-Concert
von Herrn **A. Kuschel**.
Gastspiel
der Mandolinen-Virtuosen
3 Brüder Barbieri,
der weltberühmten Gymnastiker-Familie
Merkel,
des Baritonisten Herrn
Julius Möhring.
Auftreten [3320]
der vorzüglichen internationalen Opern- u. Concert-Sängerin
Fr. Bertha Ravené,
des preisgekrönten Hercules **Mr. Charles Ernest**,
der Concert-Sängerin **Frau Lina Ernest**,
des Herrn **Charles Legard** und Fräul. **Anetta**,
Charakter- und Groteskttänzer.
Anfang 5 Uhr. Entree 50 Pf.

Morgen:
Concert von Hrn. **A. Kuschel**, sowie Auftreten des gesammten Künstler-Personals.
Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

3319 **Concert-Haus,**
vorm. **Wiesner**, jetzt **Nitsche**.
Vormittags von 11—1 Uhr:
Frei-Concert
von Herrn **J. Peplow**
und Auftreten
der renommirten Tiroler Sängergesellschaft Pitzinger.

Nachmittags:
Gr. Doppel-Concert
von obiger Capelle und den Tirolern.
Anfang 5¼ Uhr.
Entree Herren 50 Pf., Damen 30 Pf.
Kleiner Saal 25 Pf.

Montag: Gr. Doppel-Concert.
Anfang 7½ Uhr. Entree 30 Pf.

Bergkeller.
Heute Sonntag:
Kränzchen.
Morgen Montag:
Wurst-Abendbrot.

Volks-Garten.
Heute Sonntag: [2333]
Familien-Kränzchen.
Anfang 6 Uhr.

Simmenauer Garten.
Victoria-Theater.
Heute, Sonntag: Zum ersten Mal:
Bäcker und Schlächter.
Große engl. Pantomime in 1 Act (à la Hanlon, Berlin).
Auftreten des Drahtseil- und Verwandlungs-Künstlers
Mr. Horst, [3345]
sowie des **gesammten Künstler-Personals.**

Morgen, Montag, bei aufgehobenem Abonnement:
Abschieds-Benefiz und letztes Auftreten der internationalen Chansonett-Sängerin
Mlle. Jul. Laurence.

Dinstag, den 5. März 1878:
Grosser Fastnachts-Ball,
der letzte in dieser Saison.

Liebich's Etablissement.
Dinstag, den 5. März:
Letzte grosse Fastnachts-Redoute.
Näheres die Placate. [2410]

E. Schiftan's Restauration,
Ring 4 und Herrenstraße 7, [3366]
empfiehlt ihren guten, reichhaltigen **Mittagstisch**
im Abonnement 1 Mark,
sowie **Diners à la carte** zu jeder Tageszeit.
Biere und **Weine** nur in besten Qualitäten zu solidesten Preisen.

Anton Dreher's Bierhalle,
36 Schweidnitzerstraße 36.
Heute Sonntag und so lange der Vorrath reicht Ausschank von **Kleinschwechater** [2359]
Bockbier.

Schiesswerder.
Heute Sonntag, 3. März:
Großes Concert
und **Gastspiel**
der Gymnastiker-Gesellschaft **Ridgway**, des Drahtseil- und Verwandlungs-Künstlers **Horst**, des Instrmental- und Gesangs-Komikers **Hartner**, der Liedersängerin Fräulein **Vetter**.
Anfang 4 Uhr. [3360]
Entree Herren 30 Pf., Damen 20 Pf., Kinder 10 Pf.

Atlantic Garden,
Neue Oderstraße Nr. 10
(Breslauer Lagerhaus).
Heute, Sonntag, den 3. März 1878:
Großes Concert
[3370] und
Auftreten
der weltberühmten Indier **Valjean Brothers**, der deutschen Chansonette-Sängerin Fräulein
Ami Gurs,
des Baritonisten Herrn **Fichtner** und der so beliebten Gymnastiker **Henry** und **Robert Gaupky** mit dem kleinen **Max**.
Anfang 5 Uhr. Entree 50 Pf.

Heute Vormittag:
von 11¼ Uhr bis 1 Uhr,
Früh-Concert ohne Entree.

Morgen: Concert u. Auftreten des gesammten Künstlerpersonals.
Edward Breiter, Manager.

Seiffert's Etablissement in Rosenthal.
Heute Sonntag:
Tanzmusik.
Montag:
Flügel-Unterhaltung.
Dinstag,
zur Fastnacht:
Tanzmusik.
Gleichzeitig bemerke, daß ich auf Wunsch meiner geehrten Gäste den Preis für Tanzmusik das Stück von 10 Pf. auf 5 Pf. herabgesetzt habe.
Omnibusse am Wäldchen von 2 Uhr ab.
[2315] **J. Seiffert.**

Emil Guttmann's
Weidendamm 7|8.
Dinstag, den 5. Februar c.:
Zur Fastnacht.
Mittheilung für meine lieben Bekannten, Freunde u. Gönner. [2362]

H. Krüger,
[2354] **Ciseleur,**
Graben Nr. 24,
empfiehlt sich den Herren Metall-Industriellen zur Ciselirung von Modellen, Abgüssen u. Formen in allen Metallen, bei kunstgerechter Ausführung zu soliden Preisen.

Orchesterverein.
Dinstag, den 5. März, Abds. 7 Uhr, im Musiksaale der Universität:
9. Kammermusik-Abend.
1. Quartett (F-dur). Schumann.
2. Sonate für Cello u. Pfte. (G-moll). Beethoven.
3. Quintett (D-dur). Mozart.
Gastbillets à 2 Mk. in der Kgl. Hof-Musikalienhandlung von **Julius Hainauer.** [3305]

Buths'scher **Gesang-V.**
Montag, Abend 7 Uhr: Vorletzte Clavierprobe für die Choraufführung im nächsten **Orchestervereins-Concert.** [3187]
„Neunte Sinfonie".
Die Mitglieder werden dringend gebeten, vollzählig zu erscheinen.

Kindergärten-Verein.
Anfang April beginnt ein Cursus im **Seminar für Kindergärtnerinnen.**
Nähere Mittheilungen durch Frau **Laßwitz**, Breitestraße 25. [2871]
Der Vorstand.

Handwerker-Verein.
Montag. Herr **Dr. phil. Buch**: „Chemische Plaudereien". (Experimental-Vortrag.) [3337]

Frauenbildungs-Verein.
Montag 7½ Uhr. Herr Conservator **Tiemann**: Die Vogelwelt.

Gesellschaft der Brüder.
Die **Generalversammlung** findet **Sonntag, den 3. März, Nachm. 3 Uhr**, im neuen Locale der Gesellschaft der Freunde statt. [2366]
Der Vorstand.

Neue Akademie der Tonkunst,
Berlin NW.,
Grosse Friedrichstr. 94,
unweit der Linden.
Am **2. April** beginnt der neue Cursus. [946]
1) **Elementar- und Compositionslehre**, 2) **Methodik**, 3) **Pianoforte**, 4) **Solo- und Chorgesang**, 5) **Violine**, 6) **Violoncello**, 7) **Partitur- und orchestrales Clavierspiel**, 8) **Quartettklasse**, 9) **Chorgesang**, 10) **Orchesterklasse**, 11) **Geschichte der Musik**, 12) **Declamation**, 13) **Italienisch.**
Mit der Akademie steht in Verbindung
ein Seminar
zur speciellen Ausbildung von Clavier- und Gesanglehrern und Lehrerinnen. Ausführliches enthält das durch die Buch- und Musik-Handlungen und durch den Unterzeichneten zu beziehende **Programm.**
Berlin NW., im Februar 1878.
Professor
Dr. Theodor Kullak,
Hof-Pianist.

---

1 Polis.-Pianino 3371
für 100 Thlr. ist sofort zu verkaufen.
E. Lewy, Neumarkt 6,
Lomb.- u. Hypothek.-Geschäft.

K. k. priv. Ostrau-Friedlander Eisenbahn.
Kundmachung.

Bei der am 1. März l. J. gemäß § 44 der Statuten in Gegenwart eines k. k. Notars stattgehabten achten Verloosung der Prioritäts-Obligationen der Ostrau-Friedlander Eisenbahn wurden folgende vierzehn Nummern gezogen: 207, 239, 275, 807, 817, 979, 1104, 1638, 2120, 2597, 2995, 2997, 4250, 4745.

Hiervon geschieht die allgemeine Verlautbarung mit dem Bemerken, daß die Einlösung der verloosten Obligationen vom 1. September l. J. an
in **Wien** bei der **Haupt-Cassa der Gesellschaft**, I. Wallfischgasse Nr. 1, mit Fl. 300. — ö. W. Silber per Stück, ferner:
in **Berlin** bei dem Bankhause **Richter & Co.**,
in **Breslau** bei dem **Schlesischen Bank-Verein,**
in **Leipzig** bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt** und
in **Dresden** bei der **Filiale der Leipziger Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt**
erfolgt und mit dem Rückzahlungstermine jede weitere Verzinsung aufhört.

Restanten früherer Verloosungen:
Vom Jahre 1873 Nr. 587, 3212.
„ „ 1874 Nr. 2136.
„ „ 1875 Nr. 113, 2091, 3846.
„ „ 1876 Nr. 594.
„ „ 1877 Nr. 1024, 1508.

Wien, am 1. März 1878. [3316]

Der Verwaltungsrath.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)


Chocolade und entöltes Cacaopulver
von **Oswald Püschel** in **Breslau**

empfehlen sich durch absolute Reinheit, vollkommenste Fabrikation und reelle Preise.

Vereins-Vanille-Chocolade mit Garantiemarke à ℳ 1,50, ℳ 2, ℳ 2,50 u. ℳ 3 per ½ K°
Vereins-Gesundheits-Chocolade mit Garantiemarke à ℳ 1,50 u. ℳ 2 per ½ K°
Entöltes Cacaopulver mit Garantiemarke à ℳ 2, ℳ 2,20 u. ℳ 2,60 per ½ K°
Für Familien-Festlichkeiten: Tafel-Confecte (Specialität) in Fondant, Chocolade, Marzipan u. Fruchtgelée, in Güte unübertroffen dastehend, à ℳ 2, ℳ 2,50 u. ℳ 3 per ½ K°
Fabrik und Detailverkauf: Breslau, Neue Graupenstrasse 12.

Preussische Hypotheken-Actien-Bank
(concessionirt durch Allerhöchsten Erlass vom 18. Mai 1864).
Am **1. April 1878** fällige Coupons unserer [3347]
5% Pfandbriefe
werden vom **15. März a. cr.** ab an unserer Kasse und an den bekannten Orten eingelöst.
Ebenso findet die Ausreichung der neuen Couponsbogen zu unseren Pfandbriefen Serie I und II, sowie der Dividendenscheine zu unseren Actien und der Umtausch der früheren Interimsscheine statt.
Berlin, im Februar 1878.
Die Haupt-Direction.
Spielhagen.

Die Einlösung der vorbemerkten Coupons geschieht durch uns schon von heute ab kostenfrei.
Breslau, im Februar 1878.
Gebr. Guttentag.
Oppenheim & Schweitzer.

In meinem Verlage erschien und ist in allen Buchhandlungen sowie beim Verfasser vorräthig: [3293]
„Zeit- und Prämien-Geschäfte an der Berliner Börse."
Diese Broschüre, herausgegeben von dem
bekannten Bankhause
Jean Fränkel in Berlin,
erklärt an leicht faßlichen Beispielen die Handhabung der Zeit- u. Prämien-Geschäfte, ihr Wesen u. ihre Bedeutung für den Capitalisten, wie für die Privat-Speculation. Preis 20 Pf. pr. Stück.
Fr. Lesser's
Verlags-Buchhandlung,
Berlin, Linkstr. 38.

Beamte erhalten **Geld-Darlehne** m. Prolong. u. Discretion.
Hypoth. werden gekauft und beliehen, schnell u. billig,
P. Schwerin, Nicolaistr. **47.**

Hypotheken,
Sparkassenbücher, Erbschaften kauft und beleiht [3088]
E. Lewy, Neumarkt 6.

12000 Mark
werden von einem gut situirten, hiesigen, großen Grundstücks- und Fabrikbesitzer, unterhalb der Feuertaxe, bei einem Grundstückwerth von 240,000 Mark bald oder später gesucht.
Gefällige Offerten, wobei Agenten verbeten, bittet man unter Chiffre A. B. C. 94 in der Expedition der Bresl. Zeitung niederzulegen. [2321]

Pianinos
in schwarzem Holz mit Filée-Einlagen nebst Goldbroncen,
im Stil König Ludwigs XVI. gearbeitet, empfiehlt als Neuheit und besonders für den feinen Salon geeignet
die Pianoforte-Fabrik
des Hof-Instrumentenbauers
Traugott Berndt,
Ring Nr. 8. [3288]

Zur gefälligen Beachtung.
Endesunterzeichnete **Vereinigung** findet es an der **Zeit**, den **Missbräuchen**, welche in der **Clavierbranche** sich meist zum **Nachtheil** des **Publikums** gebildet haben, entgegen zu treten und erlaubt sich:
das Publikum vor sogenannten **Gelegenheitsverkäufen** und unberechtigten **Auctionen** zu warnen, da ihm dort Instrumente ohne **jede Garantie** verkauft werden;
die Käufer darauf aufmerksam zu machen, bei Ankäufen, wenn ein **Sachverständiger** zu Rathe gezogen werden soll, auch einen **wirklichen Sachverständigen** zu wählen oder sich lieber auf die **Reellität der betreffenden Firma** zu verlassen.
Die **Provisionszahlung** bei Vermittelung der Käufe von Instrumenten ist von uns nach bestimmten Principien geregelt.
Jedes Mitglied **unserer** Vereinigung hat **ein Schild** mit der Inschrift:
„Mitglied der Vereinigung der Breslauer Clavierfabrikanten und Clavierhändler"
an seiner **Geschäftsthür.**
Wir ersuchen das **geehrte Publikum**, sowie die Herren **Sachverständigen** diese **achtungswerthe Einführung durch ihr Vertrauen** zu unterstützen. [3382]
Breslau, den 27. Februar 1878.
Die Vereinigung der Breslauer Clavierfabrikanten und Clavierhändler.
L. Seliger. Theodor Lichtenberg. Theodor Müller. Perm. Ind.-Ausstellung. Traugott Berndt. Paul Welzel. Fl. Welzel. Vieweg. Jansen sen. M. Hübner. Jansen jr.

Bei Kurzathmigkeit, Husten und Schwäche.
Halle a. S., 5. August 1877. Ihr Malzextract-Gesundheitsbier und Ihre Malz-Gesundheits-Chocolade haben mir bei Kurzathmigkeit, Husten und grosser Schwäche schnell geholfen. **Fr. H. von Scheel.** — Die Hoff'schen Brustmalz-Bonbons aus der Kaiserl. und Königlichen Hof-Malzpräparaten-Fabrik und Malzextract-Brauerei von Joh. Hoff in Berlin haben den Schleim von meiner Brust gelöst; der Husten ist fort, ich athme freier. **Ziethen,** Rechnungsführer in Schönwerder. — (Bei schwerem Lungenhusten ist das concentrirte Malzextract zu gebrauchen; daneben auch die Brustmalzbonbons.)
Verkaufsstellen in **Breslau** bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstrasse Nr. 21 und Alte Scheitnigerstrasse Nr. 6, **Ed. Gross,** Neumarkt Nr. 42, **Erich & Carl Schneider,** Schweidnitzerstr. Nr. 15, **A. Mankiewicz, Lissa,** Reg.-Bez. Posen. **J. Duebecke, Beuthen O.-S.** [3281]

Darlehne mit und ohne Prolongation gegen Sicherheit von **Hypotheken, Waaren** u. andern **Werthsachen** im [1297]
Lombard- u. Commissions-Geschäft Neuschestr. 57.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

In feinst. Kalbspergament gbd. (Liebhaberband) nur 10 M.

9. Auflage.

Blüthenkranz neuer Deutscher Dichtung

von

Rudolf Gottschall.

Breslau.
Eduard Trewendt.
Verlag.

Reich in Calicoband gebunden nur 5 M.

Vorräthig in jeder Buchhandlung.

Königl. Sächs. Polytechnikum zu Dresden.

Die Vorlesungen des Sommersemesters 1878 beginnen am 29. April. Jeder Anmeldung zur Inscription ist beizulegen 1) ein amtliches Zeugniss über Geburtszeit oder Alter, 2) Zeugnisse über die Vorbildung, 3) Zeugniss über Verhalten, sofern sich die vorher erwähnten Zeugnisse nicht darauf erstrecken, 4) der Nachweis elterlicher oder vormundschaftlicher Genehmigung bei Minderjährigen, 5) eine Erklärung, in welche Fachabtheilung der Eintritt nachgesucht wird.

Für die Aufnahme sind die Bestimmungen der Studienordnung vom 18. Februar 1871, § 1, massgebend.

Das Verzeichniss der Vorlesungen im Sommersemester nebst Auszug aus der Studienordnung, sowie das Programm des laufenden Wintersemesters, welches **die Studienpläne der einzelnen Abtheilungen** enthält und Auskunft über die organische Einrichtung des Polytechnikums ertheilt, sind gratis durch die Expedition der Direction zu beziehen.

Dresden, den 9. Februar 1878. [3277]

Die Direction des Königl. Sächs. Polytechnikums.
Dr. Gustav Zeuner.

Englische Kinderstrümpfe,

bis jetzt das Dauerhafteste, empfiehlt [2386]

Strumpffabrik
Gebrüder Loewy,
Chemnitz und Breslau, Ring Nr. 17, Becherseite.

Wegen Inventur sind sehr billig taxirt

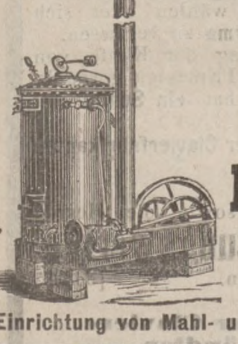
türkische Shawltücher, Seidenzeuge, 10/4 breite Cachemire, Kleiderstoffe, Alpacca wie Seide 5 u. 6 Sgr., Möbelstoffe, Gardinen, das Fenster 20 Sgr., trk. lange franz. Bettdecken 20 Sgr., 1000 Stück gediegene Hausleinw., d. St. 4⅙ Thlr., darunter schwere Drilliche, echte Züchen, Inlets von 2½ Sgr. an, Chiffon, Dowlas, Kammertuch, Wallis, Shirting von 1⅙ Sgr. ab, Parchente, Oberhemden, Nachthemden, Tücher 9 Pf., Röcke 17½ Sgr., Strohsäcke 12 Sgr., Rouleaux 8 Sgr.
[2376] **J. Berliner, Schmiedebrücke 55.**

Für nur 10 Mark [503]

folgende 8 Gegenstände: 1 feuervergoldete, gut gehende Taschenuhr sammt feinem Sammt-Etui mit Schloß, Uhrschlüssel und 2jährigem Garantieschein, 1 massive Double-d'or-Uhrkette um den Hals zu tragen oder kurze Kette, 1 sehr schönes Album, Medaillon feinst vergoldet und ciselirt mit vier verschiedenen Photographien, 1 prachtvolles Perlmutter-Federmesser mit 6 verschiedenen Klingen, 1 Wiener Meerschaumpfeife mit Chinasilberbeschlag sammt Badener Weichselrohr, 1 massiver Neugold-Siegelring mit jedbeliebigem Namen gravirt und 1 Garnitur Chemisetten- und Manchettenknöpfe echt feueremaillirt. Die ganze Gruppe besteht aus 8 Gegenständen und kostet **nur 10 Mark** und ist gegen Einsendung des Betrages oder auch Nachnahme zu beziehen durch
Müller's Import-Geschäft Wien, II. Weintraubengasse 12.

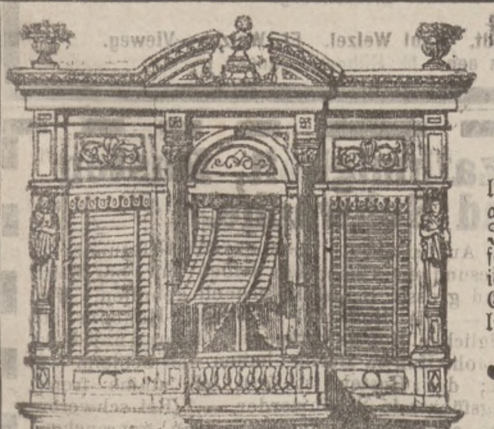
[2888] **I Walzeisenträger I,**

Eisenconstructionen, maschinelle Anlagen, Baugußwaaren.
Kostenanschläge und statische Berechnungen umgehend und gratis.
Breslau. J. N. Bilstein & Cie.
Maschinenfabrik, Eisengießerei und Kesselschmiede.



Dampf-Maschinen,

1—50 Pferdekraft,
transportabel und stationair, mit
Field'schem Kessel,
Specialität von
Köbner & Kanty,
Breslau, [3301]
Maschinenbau-Anstalt und Reparatur-Werkstatt.
Einrichtung von Mahl- und Schneidemühlen, Brennereien und Brauereien.



Patentirte Holz-Zug-Jalousien.

Um diese so sehr beliebten und als durchaus praktisch bewährten Jalousien rechtzeitig liefern zu können, bitte ich schon jetzt um gütige Ertheilung von Bestellungen. [3358]

Joh. Gottl. Jäschke,
Ring 17.

Julius Guhr's

Kunst- und Bauschlosserei, Margarethenstr. 15,
empfiehlt:
Gartenmöbel, Geldschränke, schmiedeeiserne Gitter, Thore ꝛc., Aufzüge zu Waaren ꝛc., Kühlschiffe, Damfkaffeebrenner
und Bauarbeit zu billigen Preisen. [2405]

Reelles Heirathsgesuch.

Ein Kaufm., angeh. 30er, gebild., aus achtb. Familie, mit vorzügl. Empfehl., seit Jahren in angenehm., sich., ferner dauernder Stellung, z. Z. 2400 M. Einkommen, sucht auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. Geehrte Jungfrauen und kinderlose Wittwen, 20 bis 30 Jahre alt, mit derselben Absicht, aus guter Familie, christl. Confession, welche Anmuth, häusl. u. ökonom. Gesinnung, auch einiges Vermögen besitzen, werden höflichst ersucht, ihre w. Adressen, mit Bildniß, vertrauensvoll unter M. M. 5 postlag. Gogolin O.-S. möglichst bald niederzulegen. Strengste Discretion auf Ehre versich.

Pension.

Ein oder zwei Pensionäre finden in meinem Pensionat noch freundliche Aufnahme. [2341]

B. Stern,
Kaiser-Wilhelmstr. 6, I,
dicht an der Schweidnitzerstr.

Pension.

Eine hier wohnhafte Dame aus den gebildeten Ständen (Wittwe), welche eine erwachsene Tochter hat, wünscht ein oder zwei junge Mädchen in Pension zu nehmen. [2399]

Nachhilfe in den Schularbeiten wird gewährt; auch ist die Benutzung eines Flügels gestattet.

Eltern und Vormündern kann ich diese Pension bestens empfehlen, bin auch bereit, nähere Auskunft zu ertheilen.

Breslau, im März 1878.

Friedensburg, Justizrath,
Carlsstraße Nr. 36.

Ostrowo, Kreis Adelnau.

Da ich für mein Pensionat eine in Berlin im Conservatorium des Herrn Prof. **Stern** für Clavier und Gesang ausgebildete tüchtige Musik-Lehrerin engagirt habe, wünschte ich Ostern **noch 2 bis 3 Pensionairinnen** aufzunehmen. Die Musiklehrerin, die 4 Lehrerinnen der Anstalt, deren eine Französin ist, ausserdem noch eine Engländerin und eine erfahrene Dame, die für das körperliche Wohl der Zöglinge sorgt, wohnen in meinem Hause. [3286]

Pensionspreis incl. Schulgeld 450 Mark, mit Musikstunden 540 Mark.

Amanda Schirmer,
Schul- und Pensions-Vorsteherin.

Eine alte Dame wünscht ein geb. Mädchen z. Pflege u. alleinigen Besorgung der häuslichen Arbeiten, z. B. eine Lehrers- oder Beamten-Tochter. [2327]

Adressen unter E. G. 95 in den Briefk. der Bresl. Ztg.

Zwei jüdische Knaben,

welche das Gymnasium in Kreuzburg besuchen wollen, finden in der Nähe desselben gegen mäßige Pension und guter Beaufsichtigung Aufnahme.

Näheres b. **N. Bergmann,** Kreuzburg OS. [935]

Oels i. Schl.

Für zwei israelitische Knaben, die das Gymnasium in Oels besuchen wollen, ist eine gute und preiswerthe **Pension** zu haben. Näheres unter A. 100 postl. Oels. [2356]

Pensionäre

finden noch für 20 Mark monatlich freundliche Aufnahme.

Gute Beaufsichtigung und Flügelbenutzung beim Mühlenverwalter **Maiwald** in Creuzburg OS. [934]

Entwürfe und Baupläne,

sowie Kosten- u. Revisionsanschläge übernimmt ein Architekt zu sehr mäßigen Bedingungen. Off. unter Z. 855 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Zum
Cotillon!

Orden, p. Dtzd. 20, 40, 50 Pf. bis 3 M.
Knallbonbons mit scherzh. Einlagen, p. Dtzd. 60, 75 Pf., 1, 2 u. 3 M.
Ball-Bouquetts, per Dtzd. 90 Pf., 1,50, 2 Mark. [2776]
Larven, Narrenkappen, per Dtzd. von 75 Pf. an.

R. Wilhelm,
79, Nikolaistr. 79,
vis-à-vis der Elisabethkirche.
Auch Sonntag bis 6 Uhr geöffnet.

Cotillon-Orden,

Touren, Geschenke und Bouquets,
Einladungskarten
zur Assemblée, zum Diner u. Souper, Tanzkarten, Menus, Tischkarten u. s. w. liefert sauber in kürzester Zeit [2530]

N. Raschkow jr.,
Hoflieferant, Schweidnitzerstraße 51.

Ein junger, tüchtiger, cautionsfähiger Kaufmann sucht ein Geschäft, gleichviel welcher Art, zu **pachten oder zu kaufen.** Offerten erbeten sub A. O. 1 postlag. Oppeln.

In einer Garnisonstadt Niederschlesiens ist **ein altes Material-waaren- und Destillations-Geschäft** sofort zu verkaufen. [867]

Zur Uebernahme sind 12—15,000 Mark erforderlich.

Offerten an die Exped. der Bresl. Zeitung erbeten unter C. H. 73.

Ein rentables Specerei-Geschäft, verb. m. **Ausschank,** oder ein **guter Destillations-Ausschank** in Oberschlesien wird für bald oder 1. April c. **zu pachten gesucht.** [914]

Offerten erbitte unter Chiffre K. T. 91 an die Exp. der Bresl. Ztg.

Ein älteres, nachweislich gutes
Specerei-Geschäft

mit Ausschank, in der Provinz, wird **zu kaufen gesucht.** [2397]
Bralin. A. Kempa.

Gesucht.

Ein älteres gutes Colonialwaaren- oder Destillations-Geschäft in der Provinz wird von einem zahlungsfähigen Käufer gesucht. [2382]

Gefällige Offerten E. S. 2 in den Briefkasten der Bresl. Ztg.

Eine gangbare [2387]
Restauration

in der Nähe der Fabriken ist bald zu verkaufen **Striegauerplatz Nr. 5.**

Ein photograph. Geschäft

in Breslau, schön gelegen, mit vollst. Einrichtung, Laden und gr. Schaufenster, ist Verhältnisse halber sehr billig zu verkaufen. Offerten unter „Photographie 51" fr. Haupt-Postamt Breslau lagernd. [2346]

Haus-Verkauf.

In **Kammendorf** bei Canth ist ein gut gebautes Haus mit Specerei-Geschäft. Scheuer, Stallung, Obstgarten und circa 2 Morgen Acker unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Das Nähere bei Schuhmachermstr. **J. Hielscher** dort. [2332]

Hotel-Verpachtung

oder -Verkauf. [893]

Mein Hotel mit Saal und Garten beabsichtige sofort zu verpachten oder zu verkaufen.

S. Knopf, Antonienhütte OS.

Ein Gasthof

mit Fremdenzimmern, Ausspannung, großer Restauration u. Kutscherstube, im Innern der Stadt, Hauptstraße gelegen, ist mit oder ohne Inventar sofort oder 1. April c. zu übernehmen. **Vorzüglich zum Ausschank für Brauereien geeignet.**

Off. nimmt entgegen **J. Schnabel,** Schmiedebrücke 22, III. [2219]

---

4 **große Bauplätze,** noch innerhalb der Stadt, zu verkaufen unter Chiffre P. 98 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [2353]

Compagnon.

Ein erfahrener Kaufmann sucht mit einer **einstweiligen** Einlage von M rk 6000 Compagnon eines lucrativen Engros-Geschäftes zu werden.

Offerten R. N. 3 in den Briefkasten der Breslauer Ztg. [2383]

Für eine im vor. Jahre neu erbaute **Brauerei** in einer Provinzial-Hauptstadt, im besten Betriebe befindlich, wird sofort od. z. 1. April c. ein Compagnon mit einem baaren Capital von 12,000 Mark gesucht. Fachkenntnisse sind nicht erforderlich, kaufmännische Kenntnisse erwünscht. Offerten unter **W. H. 178** sind an die Annoncen-Exped. von **Rudolf Mosse** in **Posen** zu senden. [3328]

Theilnehmer gesucht.

Für ein kleineres Fabrik-Etablissement landwirthschaftlicher Maschinen in der Provinz Posen wird ein Theilnehmer mit einer Einlage von 6000 bis 10,000 Mark gesucht. Fachkenntnisse sind zwar erwünscht, aber nicht durchaus erforderlich. Meldungen werden postlag. Posen sub J. K. 175 erbeten. [933]

Eine größere Spinnerei u. Weberei sucht für den provisionsweisen Verkauf ihrer baumwollenen Fabrikate einen

tüchtigen Vertreter,

welcher Schlesien, Posen und Preußen regelmäßig bereist. Offerten werden unter B. 28 postlagernd M.-Gladbach erbeten. [941]

Ein bedeutendes Wein-Exporthaus in Bordeaux sucht einen tüchtigen **Agenten** für die feine Privatkundschaft in Schlesien. [3324]

Gefl. Offerten mit Angabe von Referenzen unter F. A. 503 an **Rudolf Mosse, Berlin** W., erbeten.

Pr. Lotterie-Loose

kauft für 9 Thaler pro Viertel
Blumenthal, [2295]
Breslau, Reuschestr. 53.



Robey & Comp., Lincoln (England),

empfehlen:



Locomobilen, Patent-Eisen-Rahmen-Dresch-Maschinen, Stroh-Elevatoren, Centrifugal-Pumpen, Cultivatoren,

Drill-Sämaschinen, Breit-Sämaschinen, Pferde-Rechen, Heuwender, transportable Viehfutter-Dämpf-Apparate.

Filiale Breslau.

Prospecte und Preislisten gratis und franco.

Das Comptoir unserer **Breslauer Filiale** befindet sich vom 1. April cr. ab: [3333]

20 Kaiser Wilhelmstrasse
(vormals Kleinburgerstrasse).

Hugo Meltzer,

Gürtler u. Bronce-Arbeiter in Breslau,

Schuhbrücke Nr. 23,

empfiehlt sich mit Anfertigung aller Gattungen vergoldeter, versilberter, broncirter und Neusilber-Arbeiten. — Auch werden daselbst alte Bronce-Gegenstände wieder wie neu hergestellt, alte Metallsachen neu vergoldet und versilbert, so wie alle in dieses Fach treffenden Reparaturen ausgeführt.

Sämmtliche Reparaturen von Holz-Jalousien

übernimmt [2388] **C. Seppe, Sonnenstraße 31.**

Broschüren mit vielen Attesten gratis.



Bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Brustleiden Kinderhusten das angenehmste, mildeste, sicherste und billigste

Hustenmittel

(Verbrauchskosten höchstens 20 Pfg. täglich),

allein echt

mit nebigem Verschlußstempel des gerichtlich anerkannten Erfinders à Flasche 1, 1½ und 3 Mark nebst specieller Gebr.-Anw. in **Breslau** bei den Herren: **S. G. Schwartz, Haupt-Depot,** Ohlauerstraße 21; **G. Beige,** Klosterstraße 2, Ecke der Feldstr.; **O. Blumensaat,** Reuschestr. 12; **R. Jahn,** Tauenzienplatz 10; **A. Gusinde,** Neue Schweidnitzerstraße 2; **H. Pitsch,** Gr. Scheitnigerstraße; **E. Störmer,** Apotheker und Droguist, Ohlauerstraße 24/25; — in **Schweidnitz:** Apotheker **L. Dahleke** (Ring 8).

An allen Orten gute Depositaire gesucht. [947]

Vor den vielen auf Täuschung berechneten Nachahmungen und den Verkäufern solcher unechter Waare wird gewarnt.

Zahnbürsten mastique

empfiehlt als am dauerhaftesten
Wilh. Ermler,
[3340] Schweidnitzerstr. 54.

Gardinen [3336]
u. Glacé-Handschuhe,

ein groß. Posten auffallend billig.
Kalischer, Graupenstr. 19 1 Treppe.

Ein **Meyer'sches Lexikon,** neueste Auflage, ist billig zu verkaufen. Näheres unter Adresse A. B. 104 postlagernd Münsterberg. [921]

1000 Coupons gestickte Streifen und Einsätze

2400 à 4½ Meter, von 50 Pfg. an empfiehlt als Gelegenheitseinkauf

S. Jungmann,
Reuschestraße 64.
Muster nach auswärts franco.

Für Wiederverkäufer

offerirt billigst: [2686]
Getreide- und Mehlsäcke, Kleesäcke, Kartoffel-, Zucker- und Stärkesäcke, Grassamen-Züchen, Guano- und kleine Samensäcke,
Wollzüchenleinen, Wollkoffer,
fertige Strohsäcke,
Engros-Lager
gestreifter Militär-Hemden
à 11 Mark pr. Dtzd.,
M. Raschkow,
Schmiedebrücke 10.

Flügel u. Pianinos

in vorzüglicher Güte und großer Auswahl empfiehlt zu billigsten Fabrikpreisen. Gute [3359]
gebrauchte Instrumente
zu allen Preisen vorräthig.
Ratenzahlungen bewilligt.
F. Welzel,
Nr. 52, Ring Nr. 52.

Pianinos

empfiehlt billigst **P. F. Welzel,** Pianofortefabrik, **Reuschestr. 38.** [2363]

Schweizer
Süss-Butter,

hochfeine Waare, sowie andere **Tafel-Butter, Gebirgs-Butter, Schweizer, Limburger** und **andere Käse, Milch** und **Sahn,** unverfälscht, empfiehlt **A. Liebetanz.**
Friedrich-Wilhelmstrasse 23.

Theater-Actien-Verein.

Zur diesjährigen **ordentlichen** und einer mit dieser zu verbindenden **außerordentlichen**

General-Versammlung

werden die Actionäre des Breslauer Theater-Actien-Vereins hierdurch auf

Montag, den 18. März, Nachmittags 3½ Uhr, in den kleinen Saal der neuen Börse hierselbst

ergebenst eingeladen. [3011]

Tagesordnung:

a. der ordentlichen General-Versammlung:
Berichterstattung gemäß § 41 sub 1 und 2 und Beschlußfassung gemäß § 41 sub 3 des Statuts;

b. der außerordentlichen General-Versammlung:
Beschlußfassung über Auflösung und Liquidation der Gesellschaft, — und Wahl der Liquidatoren.

Breslau, den 20. Februar 1878.

Das Directorium des Theater-Actien-Vereins.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Wir beabsichtigen die für unsere Verwaltung erforderlichen **Buchbinderarbeiten** in öffentlicher Submission zu vergeben. [3291]

Offerten und Bedingungen können in unserem Formular-Magazin kostenfrei bezogen werden und sind die Preis-Offerten **bis zum 9. März cr., Vormittags 11 Uhr**, mit der Aufschrift: „Submissions-Offerte auf Buchbinderarbeiten" versiegelt an uns einzusenden.

Directorium.

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.

Status am 28. Februar 1878.

Activa.

Kassen- u. Wechsel-Bestände, Reichs-Schatzanweisungen ꝛc.	Rmk.	2,700,969. 08.
Effecten nach § 40 des Statuts	„	571,443. 60.
Unkündbare Hypotheken-Darlehne	„	40,025,236. 20.
Kündbare dito	„	1,044,155. —.
Darlehne an Communen und Corporationen	„	205,726. 44.
Lombard-Darlehne	„	650,030. —.
Grundstück-Conto	„	251,000. —.
Guthaben bei Banken und Bankhäusern	„	341,797. 26.
Verschiedene Activa	„	233,351. 86.
	Rmk.	46,023,709. 44.

Passiva.

Actien-Capital-Conto	Rmk.	7,500,000. —.
Unkündbare Pfandbriefe im Umlauf	„	37,431,950. —.
Einzulösende Coupons und Dividendenscheine	„	764,704. 32.
Hypothekendarlehns-Zinsen u. Verwaltungs-Einnahmen	„	145,941. 80.
Creditoren im Conto-Corrent	„	11,267. 36.
Verschiedene Passiva	„	169,845. 96.
	Rmk.	46,023,709. 44.

Breslau, den 1. März 1878.

Die Direction. [3372]

Bezüglich der im hiesigen Schießwerder vom **13. bis 22. September** dieses Jahres stattfindenden [3309]

Schlesischen Gartenbau-, Forst- und landwirthschaftlichen Ausstellung

werden die Interessenten, welche noch kein Ausstellungs-Programm erhalten haben, ergebenst ersucht, ihre werthe Adresse dem Secretär des Ausstellungs-Comite's, Fabrikbesitzer **M. G. Schott, Breslau, Matthiasstraße,** baldigst zu übermitteln. **Das Comite.**

Thierschau zu Waldenburg i. Schl.

Der landwirthschaftliche Verein zu Waldenburg veranstaltet

am 29. Mai 1878

bei Waldenburg eine Ausstellung von Pferden, Rindern, Schweinen, Schafen, Ziegen, Hunden, allen Arten Flügelvieh, Maschinen, Erzeugnissen der Land- und Forstwirthschaft und des Gartenbaues.

Für die besten ausgestellten Thiere und land- und forstwirthschaftlichen Producte werden Ehren- oder Geldprämien und für ausgezeichnete gewerbliche Erzeugnisse Medaillen gewährt.

Für die **bis zum 1. Mai c.** spätestens einzureichenden Anmeldungen sind die Anmeldebogen, sowie Programme bei dem Kreis-Ausschuß-Secretär Herrn **Scholz** in **Waldenburg** zu haben.

Eine Verloosung findet nicht statt. [938]

Waldenburg, den 1. März 1878.

Der Vorstand des land- und forstwirthschaftlichen Vereins.
Blind.

Bekanntmachung.

Mit dem heutigen Tage ist mir von der Königlichen General-Lotterie-Direction in Berlin die **hiesige Lotterie-Collecte** an Stelle des verstorbenen Herrn Lotterie-Einnehmers **Scholz** übertragen worden, was ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringe.

Schweidnitz, den 18. Februar 1878. [3144]

Rudolf Müller,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Dem geehrten reisenden Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich das hiesige [912]

Radlauer'sche Hôtel zum „Prinz von Preussen"

übernommen habe und bitte, unter Versicherung strengster Reellität und prompter Bedienung, vorkommenden Falls um geneigten Zuspruch.

Lublinitz, 25. Februar 1878.

L. Eckstein.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Uebernahme einer Fabrik verkaufe ich mein [3269]

Wiener Schuh- u. Stiefel-Lager

in anerkannt gediegener und guter Waare zu bedeutend herabgesetzten Preisen **bis 15. März c.** vollständig aus.

Ich offerire daher dasselbe einer geneigten Beachtung.

Emil Breit,
Schweidnitzerstraße 45, 1. Etage.

Zur Linderung der Arbeitsnoth

verdient wohl der **Frauen-Arb.-Verein** besondere Aufmerksamkeit des geehrten Publikums, **Schweidnitzerstr. 41/42, 1. Et.** (vorm. Elisabetstr.). Das große Wäschelager bietet eine reelle, billige Waare von bester Arbeit in tausenderlei Artikeln von Sommer- u. Winterstoffen für Groß u. Klein, nebst Ausstattungen für Neugeborene ꝛc. **Alle Näharb. feinst. Ausstatt. werden angenommen.** [3279]

Geschäfts-Eröffnung.

Montag, den 4. März, werde ich mit dem

Leinwand-, Tischzeug-, Wäsche-, Rouleaux- und Wachstuch-Lager

der früheren Handlung **Eduard Kionka** in demselben Geschäftslocal

Ring 42, Ecke Schmiedebrücke,

unter der Firma:

Franz Kionka

ein eben solches Geschäft wieder eröffnen. [2335]

Mit der Versicherung stets reellster Bedienung bittet um gütige Unterstützung seines Unternehmens

Breslau, den 3. März 1878.

Franz Kionka.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir mein neu eingerichtetes

Cigarren- und Tabak-Geschäft
Ohlauerstraße Nr. 46 und Neue-Gasse-Ecke

hiermit ganz ergebenst zu empfehlen. [3369]

Hochachtungsvoll

Robert Henry.

כשר Etablissements-Eröffnung. כשר

Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich am 5. d. Mts. ein Restaurant nebst כשר Küche Antonienstraße 4, 1. Etage, zum goldenen Ring, eröffne und werde ich bemüht sein, nicht nur durch gute Küche, sondern auch durch vorzügliche in- und ausländische Biere den Ansprüchen des Publikums zu genügen. [2398]

Nothmann, Restaurateur.

Blücherplatz Nr. 15.

Wichtige Anzeige der zwei Engländer,

(Blücherplatz 15, neben der alten Börse.)

Blücherplatz 15.

Um unserer **Concurrenz** in jeder Weise die Spitze zu bieten, theilen wir den geehrten Herrschaften Breslau's und Umgegend mit, daß wir von heute ab die noch am Lager sich befindenden Waaren, als: **Leinwand, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Gedecke in jeder Größe und Qualität, Taschentücher in allen Feinheiten, englische Net-Courtains (Tüll-Gardinen), sowie in Zwirn und Mull, Teppiche in den schönsten Ausführungen, Dowlas, Chiffon, Shirting, Negligéestoffe und noch viele andere Artikel 25 Procent** billiger wie bisher verkaufen. Strengste Reellität und pünktliche Bedienung, welches die Richtschnur unserer Geschäftsprincipien sind, werden wir obwalten lassen. [3302]

Hochachtungsvoll

T. & A. Cohnreich Brothers,
Berlin, Late, London und Belfast in Irland.

Sonntags ist das Geschäftslocal geschlossen.

Blücherplatz Nr. 15.

Oberhemden

nach Maß und vorräthig am billigsten bei

S. Lachmann, Wäsche-Fabrik,
66 Ohlauerstraße 66.

Nach auswärts werden auf Wunsch einzelne Oberhemden zur Probe franco zugesandt. [2099]

Benj. Salomonski's Wäsche-Fabrik,

verbunden mit

Glanz-Wasch-Anstalt,
2 Reuschestraße 2,
nahe am Blücherplatze,

empfiehlt ihr reichhaltig sortirtes Lager in feinen, eleganten

Oberhemden.

Bestellungen nach Maß werden unter Garantie des Gutsitzens bei billigster Preisbedienung ausgeführt. [2406]

Annahme zum Waschen von Oberhemden ꝛc.

Benj. Salomonski,
2 Reuschestraße 2,
Leinwand-Handlung und Wäsche-Fabrik.

Prämiirt 1877. **Kohn's** Prämiirt 1877.

Holz-Zug-Jalousien-Fabrik, Friedrichstr. 84/86, empfiehlt eigene praktische Construction. [2704]

Nur bis 12. März

währt der Total-Massen-Ausverkauf unseres hiesigen Lagers! Wegen Auflösung unserer Filiale muß das Local bis dahin geräumt sein!

Durch die sehr herabgesetzten Preise hat sich unser Lager zwar sehr gelichtet, immerhin sind aber noch circa **24,000 Paar Stiefel aller Arten** vorräthig, wovon so viel als möglich verkauft werden müssen.

Wir haben daher die Preise auf ein Minimum herabgesetzt und weisen ausdrücklich darauf hin, daß dies sowohl die günstigste Gelegenheit ist, sich Vorrath für kommenden Bedarf zu kaufen, als auch den augenblicklichen Gebrauch zu decken. [3139]

Die nahezu um die Hälfte reducirten Preise sind folgende:

Für Kinder von ½ bis 2½ Jahren:

Filzhausschuhe, durchgenähte Filzsohle, ganz stark	Mk.	—,45
Bronceschnürstiefel, mit Ledersohle, gewendet	=	—,50
Bocklederschnürstiefel, an Keil gewendet, stark	=	—,70
Meltonfilzschnürstiefelchen mit guter Ledersohle	=	—,75
Bockleder-Wadenschnürstiefelchen	=	—,95
Chagrin-Knopfstiefel, Lackbesatz ganz stark	=	1,65
Echte Lack- oder bunte Saffian-Ohrenschuhe	=	2,—

ꝛc. ꝛc.

Für Kinder von 5 bis 11 Jahren:

Lastingschnürstiefel auf Rand kräftig mit Absatz	Mk.	2,—	bis	3,—
Wichslederschnürstiefel auf Randsohle, Handarbeit	=	3,—	=	3,50
Chagrin- oder Glacé-Knopf- oder Schnürstiefel	=	3,50	=	4,—
Straminhausschuhe, gewendet auf starken Keil	=	—,75	=	1,85
Straminhausschuhe, mit starker Maschinensohle	=	2,—	=	2,85
Knaben-Wichslederschaftstiefel, gewalkt	=	4,—	=	4,75
Knaben-Wichsstulpstiefel, Lackstulpe, gepr. Falten	=	5,50	=	7,75

Für junge Leute von 11 bis 15 Jahren:

Gerade für dieses Alter haben wir ganz **hervorragend günstige** Artikel, indem wir noch ca. **2300 Paar kleine Damen- und** Herrenstiefel haben, die sich durch ihre Größe ganz besonders dafür eignen. — Um dieselben sämmtlich rasch zu verkaufen, ist der Preis:

Vorzügliche Damenlastingzugstiefel Nr. 32—35	Mk.	4,—	bis	4,50
Prima-Lastingknopfstiefel, elegant und gut	=	5,—	=	6,35
Ausgezeichnete Herrenzugstiefel (nament. f. Som.)	=	7,—	=	8,—

Für Damen:

Royal Cord-Hausschuhe, Lederfutter, stark Keil	Mk.	1,85
= = = warmes Futter, Maschinenrand	=	2,65
Leder-Promenadenschuhe, Gummizwickel	=	2,65
Leder-Randhausschuhe, starke Qualität	=	2,75
Lastingschnürstiefel, ohne Absatz auf Keil	=	2,95
Lasting-Randschnürstiefel mit Absatz	=	3,45
Lasting-Damenzugstiefel mit und ohne Spitze	=	5,—
Englische Wichslederzugstiefel, doppelsohlig	=	5,75
ff. Wiener Damenlastingzugstiefel Talon	=	6,—
Spangenschuh ff. Leder und auch echte Bronce	=	6,75
Echte Seehundrippenleder ff. Absatz	=	8,75
Vorzügliche Glacé-Damenlackbesatzstiefel	=	10,—
Ganz ausgezeichnete Goldlederzugstiefel Tal. L. XV.	=	10,—
Specialität Vachette Leipziger DZ. echt	=	13,—

ꝛc. ꝛc.

Für Herren:

Stramin-Keil-Hausschuhe, Nesselfutter	Mk.	1,85
Melton-Filzsohlenschuhe, durchgenäht	=	2,15
Chagrin-Randsohlenschuhe, starkes Leder	=	3,25
Filz-Doppelsohlenknopfstiefel, warm	=	4,35
Ziegen-Schnur-Promenaden-Hozabs-Schuhe	=	5,45
Vervorschuhte Herrenzugstiefel, starkes Leder	=	6,55
Militär- und Arbeiterschaftstiefel, dreisohlig	=	8,65
Roßleder-Nagelzugstiefel, doppelsohlig	=	8,75
Ziegen-, Kalbleder-Randzugstiefel	=	10,35
Doppelsohlige Herrenlederzugstiefel, Ia	=	11,25
Echte Rindlackzugstiefel, starke Doppelsohle, ff.	=	11,50
Bergsteig-, Touristen-, Jäger-Universalschuhe	=	12,50
Leder-Knie- und Wasserstiefel	von Mk. 12,75 bis Mk.	24,50

ꝛc. ꝛc.

Wir bemerken schließlich, daß dies noch lange nicht alle auf Lager befindlichen Sorten sind, und daß für jeden Fuß, jeden Geschmack noch genügender Vorrath vorhanden ist. —

Wenn thunlich, wird ersucht, obiges Preisverzeichniß bei den Einkäufen mitzubringen, damit das Bedienen einestheils erleichtert wird und damit die geehrten Consumenten sich auch von der Richtigkeit unserer Angaben überzeugen können. **Die Preise sind fest.**

Hochachtungsvoll

Spier. & Rosenfeld,
Schuhwaarenfabrikation,
Breslau,
Schweidnitzerstraße Nr. 27,
Ecke Zwingerplatz.

Gänzlicher Ausverkauf

Bazar für Frauenarbeiten,
Nr. 8, Ohlauerstraße Nr. 8, erste Etage.
Einfache Hemden für Herren, Damen und Kinder.
Ausstattungswäsche, Bettwäsche, Oberhemden,
bester Sitz. [2336]
Alles weit unter dem Kostenpreise.

Großer Tapeten-Ausverkauf

zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Von einer auswärtigen Fabrik sind mir zum schleunigen Verkauf eine große Auswahl von Tapeten übergeben worden. [3126]

Naturell-Tapeten von 0,22 Pf., **Goldtapeten** von 0,50 Pf. an.

Verkaufs-Local: Schloßohle, Hinterhaus von Perini.

Der Bevollmächtigte **Grossmann.**

Eine große Partie [3339]

Tuche und Buckskings

in vorzüglicher Qualität, theilweise engl. und franz. Fabrikat, offerirt in Folge billigen Einkaufes

⅓ unter dem Kostenpreise

Julius Neumann,
Carlsstraße 49, nahe der Schweidnitzerstraße.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Nachstehend genannte Personen:

1) der Schneider **August Tschöke** alias **Grüger**, geboren am 10ten Januar 1855 zu Eckersdorf, Kreis Neurode;
2) der **Eugen Theodor Otto Kreckwitz**, geboren am 11. November 1853 zu Brieg;
3) der Tischlergeselle **Carl Wilhelm Wittke**, geboren am 28. Januar 1854 zu Otto-Langendorf, Kreis Poln.-Wartenberg,

deren letzter Aufenthaltort Breslau gewesen, werden angeklagt, in den Jahren 1873 bis 1877 in der Absicht sich dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß entweder das Bundesgebiet verlassen, oder nach erreichtem militairpflichtigen Alter, sich außerhalb des Bundesgebiets aufgehalten zu haben. [212]

Auf Grund des § 140 Nr. 1 des R.-Str.-G.-B. ist die Untersuchung gegen die oben Genannten eingeleitet und zur mündlichen Verhandlung der Sache ein Termin auf

den 5. Juni c.,
Vormittags 11½ Uhr,

im Sitzungssaale zur Aburtelung für Vergehen im Stadtgerichts-Gebäude hierselbst anberaumt worden.

Die Angeklagten werden hierdurch öffentlich mit der Aufforderung vorgeladen, in dem anberaumten Termine zur festgesetzten Stunde zu erscheinen, und die zu ihrer Vertheidigung dienenden Beweismittel mit zur Stelle zu bringen oder solche dem unterzeichneten Gericht dergestalt zeitig vor dem Termine anzuzeigen, daß sie noch zu demselben herbeigeschaft werden können.

Gegen den Ausbleibenden wird mit Untersuchung und Entscheidung der Sache in contumatiam verfahren werden.

Breslau, den 2. Februar 1878.

Königl. Stadt-Gericht.
Abtheilung für Straffachen, Deputation II.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns [213]

Moritz Sachs,

in Firma **Gebrüder Sachs** zu Breslau, ist durch Accord beendigt.

Breslau, den 23. Februar 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns [217]

Eugen Gallyot

zu Breslau, Ohlauerstraße Nr. 2, ist durch Accord beendet.

Breslau, den 23. Februar 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 432 die durch den Austritt des Kaufmanns **Hugo Döring** aus der offenen Handels-Gesellschaft

H. C. Schmackpfeffer

hierselbst erfolgte Auflösung dieser Gesellschaft und in unser Firmen-Register Nr. 4832 die Firma

H. C. Schmackpfeffer

hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Hugo Carl Schmackpfeffer** hier eingetragen worden. [214]

Breslau, den 25. Februar 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist Nr. 1496 die von

1) dem Kaufmann **Gustav Bruck**,
2) dem Kaufmann **Stanislaus Schlesinger**,

Beide zu Breslau, am 21. Februar 1878 hier unter der Firma

Bruck & Schlesinger

errichtete offene Handels-Gesellschaft heute eingetragen worden. [215]

Breslau, den 27. Februar 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Procuren-Register ist Nr. 1055 **Heinrich Grégoire** hier als Procurist des Kaufmanns **Arthur Wolff** hier für dessen hier bestehende, in unserem Firmen-Register Nr. 4207 eingetragene Firma [216]

Arthur Wolff

heute eingetragen worden.

Breslau, den 26. Februar 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist zufolge Verfügung vom 19. am 21. Februar 1878 eingetragen worden:

1) bei der Firma Nr. 136

J. Schlesinger

in Leschnitz: [553]

Die Firma ist auf den Kaufmann **Salomon Pinczower** zu Leschnitz übergegangen;

2) unter der neuen Nr. 186:

die Firma

J. Schlesinger's Nachfolger,

als deren Inhaber:

„der Kaufmann **Salomon Pinczower** zu Leschnitz"

und als Ort der Niederlassung: „Leschnitz".

Groß-Strehlitz, den 19. Febr. 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Gartenzäune,

Thore, Grabgitter ꝛc. von **Schmiedeeisen** empfiehlt in geschmackvoller Zeichnung das Special-Geschäft von

[3295] **M. G. Schott,**
Matthiasstraße Nr. 28a.

Nothwendiger Verkauf.

Das der verehelichten Zimmermann **Joseph Krassowka, Odda** geborenen **Niesporek**, zu Czissowa gehörige Ackerstück Blatt 42 Poppitz soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 27. April 1878,
Vormittags 9 Uhr,

in unserem Gerichts-Locale verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 17 Ar 10 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer mit einem Reinertrage von 3 Mark 63 Pf. veranlagt. [550]

Der Auszug aus der Steuerrolle und beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserem Bureau während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 29. April 1878,
Vormittags 9 Uhr,

in unserem Gerichts-Locale verkündet werden.

Ujest, den 22. Februar 1878.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.
Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 488 die Firma [549]

E. Hielscher

zu Reisse und als deren Inhaber der Weinhändler **Ernst Hielscher** zu Neisse am 27. Februar 1878 eingetragen worden.

Neisse, den 27. Februar 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Die dem **Adolf Löbinger** zu Kattowitz für die Firma [551]

S. Hammer

daselbst ertheilte Procura ist erloschen und heut im Procurenregister unter Nr. 59 gelöscht worden.

Beuthen OS., den 24. Febr. 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist sub laufende Nr. 464 die Firma [3325]

C. H. Dittrich

zu **Dittmannsdorf** und als deren Inhaber der Fabrikant **Carl Hermann Dittrich** zu **Dittmannsdorf** am 18. Februar 1878 eingetragen worden.

Waldenburg, den 18. Febr. 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 85, die Handelsgesellschaft

Carl Krister

zu **Waldenburg** betreffend, heut Folgendes eingetragen worden: [3326]

Der Kaufmann **Franz Dimter** ist mit dem 1. Januar 1878 aus der Gesellschaft ausgeschieden.

Waldenburg, den 18. Febr. 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Proclama.

Die Inhaber der nachstehend bezeichneten beiden Hypothekenposten und der darüber lautenden, verloren gegangenen Instrumente, sowie ihre Rechtsnachfolger werden hierdurch aufgefordert, sich spätestens in dem an hiesiger Gerichtsstelle

zum 25. Juni 1878,
12 Uhr Mittags,

vor dem unterzeichneten Richter anberaumten Termine bei Vermeidung des Ausschlusses mit ihren Ansprüchen, und Kraftloserklärung der Instrumente zwecks Neubildung zu melden.

I. 49 Thaler 14 Sgr. 6 Pf. nebst 5 Procent Zinsen Judicatforderung und 2 Thaler 4 Sgr. Kosten aus dem in Sachen **Badrian** ca. **G. Ulbrich** ergangenen Mandate vom 3. April 1869 zufolge Verfügung vom 13. September 1869 ursprünglich auf Blatt Nr. 175 von Kattowitz eingetragen, demnächst auf Blatt Nr. 311 und 329 des Grundbuchs von Kattowitz übertragen und später auf 175 und 311 Kattowitz gelöscht, jetzt also nur noch auf 329 Kattowitz Abtheilung III. Nr. 4 haftend, für den Schmied **Jacob Dziuba**, jetzt dessen Erben.

II. 200 Thaler von **Gottlieb Ulbrich** dem Kaufmann **Moritz Silberstein** zu Kattowitz bestellte Wechsel-Credit-Caution aus der Urkunde vom 11. December 1871 zufolge Verfügung vom 5. Mai 1872 auf Kattowitz Blatt Nr. 329 Abtheilung III Nr. 6 eingetragen und später dem **Jacob Dziuba** cedirt. [554]

Kattowitz, den 26. Februar 1878.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission I.
gez. **Arndt.**

2418

!!Uhr!!

1 sehr elegante Pariser Stutzuhr, neu, die 50 Thlr. gekostet, f. 30 Thlr. zu verk. Nicolaistr. 44/45 b. **Blümel.**

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Kaufmann **Franz Kastner** zu Reinerz gehörige Grundstück Nr. 375 Reinerz soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 8. Mai 1878,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Sitzungszimmer, verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 22 Ar 83 Quadrat-Meter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 2 Mark 28 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 336 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau II während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [459]

am 9. Mai 1878,
Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Sitzungs-Zimmer, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Reinerz, den 8. Februar 1878.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission I.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) **Göde.**

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an **Mastrichtleder** für die fiscalische **Königsgrube** für die Zeit vom 1ten April 1878 bis 31. März 1879, welcher sich anf etwa 1600 Klg. stellen wird, soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Offerten sind portofrei und versiegelt unter Beifügung von Proben

bis zum 14. März, Nachmittags 3 Uhr,

an die Unterzeichnete einzureichen.

Die Lieferungs-Bedingungen können im Bureau der Materialien-Verwaltung eingesehen oder gegen Erstattung der Schreibgebühren in Abschrift bezogen werden. [939]

Königshütte, den 28. Febr. 1878.

Königliche Berginspection.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an **Cement** für die fiscalische **Königsgrube** für die Zeit vom 1. April 1878 bis 31. März 1879, welcher sich auf etwa 1000 Tonnen stellen wird, soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. [940]

Offerten werden

bis zum 14. März, Vormittags 10 Uhr,

Seitens der Unterzeichneten entgegengenommen.

Die Lieferungs-Bedingungen können im Bureau der Materialien-Verwaltung eingesehen oder gegen Erstattung der Schreibgebühren in Abschrift bezogen werden.

Königshütte, den 27. Febr. 1878.

Königliche Berginspection

Aufforderung.

Nach den gesetzlichen Bestimmungen sollen die Pfänder verkauft werden, für welche die Darlehnszinsen seit 8 Monaten rückständig sind.

Es ergeht deshalb die Aufforderung, diejenigen Pfänder einzulösen, für welche seit **ultimo Juni 1877** Zinsen nicht gezahlt worden sind, oder: wenn es nach ihrer Beschaffenheit zulässig ist, dieselben durch Berichtigung der fälligen Darlehns-Zinsen vor dem Verkaufe zu sichern. [552]

Das Stadt-Leih-Amt.

Pfänder-Auction.

Am 11. März c., Vorm. 9 Uhr, sollen in Nr. 50 Altbüßerstraße, die in dem **E. Braun**'schen Pfandleih-Institute **verfallenen Pfänder**, bestehend in Wäsche, Kleidungsstücken, Uhren und Schmucksachen, gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden. [3317]

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Gerichtliche Auction.

Am 9. März c., Vormittags 11 Uhr,

werde ich auf dem **Dominium Sowade** hiesigen Kreises [944]

2 Pferde (Füchse — 1 Wallach und 1 Stute) — und
1 offenen Kutschenwagen

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern.

Oppeln, den 1. März 1878.

Hohndorf,
gerichtlicher Auctions-Commissar.

Pferde-Auction.

Auf dem Dominialhofe zu **Koberwitz** werden **Mittwoch, den 13ten März 1878, Vorm. 10 Uhr,** etwa 40 Stück Ackerpferde, darunter ein Theil schwere Pferde, öffentlich gegen gleich baare Zahlung meistbietend verkauft.

1878er Biliner Sauerbrunnen 1878er

erste Frühjahrsfüllung, sowie **Biliner Pastillen** und **Saidschützer Bitterwasser** traf in **Breslau** ein bei Herren [3363]

Hermann Straka,	Herm. Enke,	H. Fengler,	O. Giesser,	O. Illmer,
Ring, Riemerzeile 10.	Tauenzienstrasse 78.	Reuschestrasse 1.	Junkernstr. 33.	Kupferschmiedestr. 25.

Moritz Fürst Lobkowitz'sche Industrie-Direction zu Bilin.

Biliner u. Saidschützer, **Marienbader** Kreuz-, **Egerfranzens-** und Salzbrunnen, Kränches-, **Schwalbacher** Wein-, Stahl-, Paulinenbr., Fachinger, Geilnau-, Weilbacher Schwefel- und Natron-Lithionquelle, Adelheids-, **Carlsbader** Mühl-, Schloss-, Theresien-, Neu-, Felsen-, Kaiser-, Sprudelquelle, **Vichy**, Wildunger, **Schlesische** Mineralbrunnen nebst Pastillen, Quellsalz, Seifen, Badesalze und Mutterlaugen, sowie Fruchtsäfte, Laabessenz, Cacao-Masse, Eisen- u. Gesundheits-Chocolade von **Suchard** in **Neuchatel.** [3362]

Hermann Straka, Ring, Riemerzeile 10, zum goldenen Kreuz,
Mineralbrunnen-, Colonialwaaren-, Südfrucht- und Delicatesswaaren-Handlung.

Singer's Original Nähmaschinen

Philadelphia-Ausstellung:

Drei Medaillen. Vier Diplome. Einzig verliehene Special-Prämie.

Preis je nach der Ausstattung von Mark 85 an.

Singer's Original-Nähmaschinen zeichnen sich vor allen anderen aus durch **Vollkommenheit des Mechanismus, Einfache Construction, Leichte Handhabung, Unübertreffliche Leistungsfähigkeit, Große Dauer.**

Wöchentliche Abzahlungen von Mark 2 an ohne Erhöhung des Preises.

Dieses System, welches der Singer Manufacturing Co. seine Entstehung verdankt, hat schon Tausenden zu einer Nähmaschine verholfen, indem durch die gewährten Zahlungserleichterungen auch dem Unbemitteltsten die Anschaffung dieser nützlichsten aller Hilfsmaschinen ermöglicht wird.

Jede Original Singer Maschine trägt die hier abgebildete Handelsmarke, sowie auf dem Maschinenarm die volle Firma: The Singer Manufacturing Co. und ist von einem mit meiner Unterschrift „G. Neidlinger" versehenen Garantieschein (Certificat) begleitet; alle sonst unter dem Namen „Singer" ausgebotenen Maschinen sind nachgemachte. [910]

Die General-Agentur der Singer Manufacturing Co. für Nord- und Mittel-Europa.

G. Neidlinger, Ring 2, Breslau.

Auctionen.

Zur öffentlichen Versteigerung gegen sof. Baarzahlung gelangen: [3386]

Montag, den 4. März a. c., Vormittags 10 Uhr, Berlinerstraße 38 a IV. Nachlaßsachen der verst. verw. Frau Secretär **Leder.**

Dinstag, den 5. März, Vorm. von 10 u. Nachm. v. 3 Uhr ab, Zwingerstraße 24, 150 Stück schlagende, echt Harzer Kanarienvögel.

Mittwoch, den 6. März, Vorm. von 10 Uhr ab, ebendaselbst 35 Stück neue u. gebr. Eisschränke, darunter auch Bierschränke und 25 Stück Wasch- und Wringmaschinen.

Am selben Tage Nachm. v. 3 Uhr ab, Palmstraße 8, III. Et., der Nachlaß des verstorb. Hrn. Oberstlieutenant v. **Gräve.**

Donnerstag, den 7. März, Nachm. v. 3 Uhr ab, Zwingerstr. 24, Betten, Möbel, Hausrath ꝛc.

Freitag, den 8. März, Vorm. v. 10 Uhr u. Nachm. v. 3 Uhr ab, ebendaselbst 180 Dtzd. geschliffene Glasteller und Salatschaalen, Vasen ꝛc.

Der Königliche Auct.-Commissarius
G. Hausfelder,
Bureau: Zwingerstraße Nr. 24.

Große Zuchtvieh-Auction.

Wegen Uebernahme des städtischen Kehr- und Kloaken-Düngers, durch Einführung eines pneumatischen Abfuhr-Systems, beabsichtige ich meine ganze Vieh-Heerde zu verkaufen. Zu diesem Behufe sollen

Dinstag, den 12. März c., von Vormittags 10½ Uhr ab, in meinem Vorwerk hierselbst:

20 Stück größten Theils selbstgezogene Holländer Kühe,
2 Stück sprungfähige, prachtvolle Bullen,
100 Fuß steinerne Vieh-Krippen,
1 großer kupferner Kessel,
1 Ketten-Pumpe,
1 Klee-Sämaschine,
1 ganz geschlossener Glaswagen, und div. andere Gegenstände

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden, und ladet Kauflustige hierzu ein

E. Zernik, Vorwerksbesitzer.
Gleiwitz, im März 1878. [3292]

Auction! 2364

Wegen Versetzung eines hohen **Beamten** werde ich **Montag, den 4. März, Vormittags von 9 Uhr ab, Sonnenstraße 36, 3 Stiegen,** mehrere Zimmer gut gehaltene **Möbel, Garnituren, 1 antike, 2 hochfeine** in Plüsch u. Rips, **Chaiselongue, Vertikow,** einzelne Sophas, **2thür. Schrank, Servante, Waschtische, Sophatische** in allen Holzarten, **Spiegel mit Consol, Marmorplatte,** Bettstellen mit Federmatr., Oelgem., **1 Polisander-Pianino** und andere Sachen meistbietend versteigern.

A. Gramsch, Auct.-Commiss.

---

20 Zimmer hochf. Möbel

billigst zu verkaufen. Auch ist die erste u. zweite Etage mit, auch ohne Möbel sofort zu vermiethen. [23 8]

Näheres **Tauenzienstraße Nr. 53,** parterre.

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis, den hartnäckigsten weißen Fluß, Pollutionen, die gefährlichsten Folgen d. Selbstbefleckung werden schnell, sicher und glücklich **ohne Folgen** in der kürzesten Zeit und ohne Quecksilber **nach neuester Methode** geheilt vom Special-Arzt [2877]

Dr. August Loewenstein,
Albrechtsstraße 38.
Auswärt. werden brieflich behandelt.

Geschlechtskrankheiten und Syphilis

werden in kürzester Zeit nach der neuesten Methode der Wissenschaft ohne Berufsstörung und ohne üble Folgen von einem in diesen Krankheiten sehr erfahrenen Specialisten gründlich geheilt. Strengste Discret. Honorar nach erfolgter Heilung. Anfragen unter Dr. med. 1012 postlagernd Breslau erhalten sof. Antw. [3133]

Sprechzimmer f. Haut- u. Syphiliskranke Ring 58, 1. Et. Tägl. (außer Sonntag) 4—6 Nachm. Privatsprechst **Ernststraße Nr. 11** (an der Neuen Taschenstraße), 8—10, 2—4.

2783 **Dr. Karl Weisz.**

Für Geschlechtskrankh. (Syphilis) ärztliche Hilfe (36jähr. Praxis) **Albrechtsstr. 50,** 2. Et. **Miller.**

Geschlechtskrankheiten,

auch in ganz veralteten Fällen heilt [2409]

schnell, sicher und rationell
Impotenz, Pollutionen, sexuelle Schwäche ꝛc.,

ebenso Frauenkrankheiten sub Discretion

Dehnel in Breslau,
Alte Kirchstraße 12.
Sprechstunden bis 4 Uhr Nachm., auch Sonntags. Ausw. brieflich.

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis, Hautkrankh., Flechten, Schwäche, sowie alle Unterleibs- u. Frauenkrankh. heilt **brieflich** nach langjähriger Erfahrung u. garantirt auch in den hartnäckigsten Fällen für gründliche Heilung **Naturarzt A. Harmuth,** Berlin, Kommandantenstraße **30.** [945]

Geschlechts-Krankheiten,

Syphilis, weißer Fluß, **Samenflüsse, Schwächezustände** ꝛc. **jeden Grades ohne Berufsstörung rationell geheilt.** (Auswärts brieflich.)

E. Kiss, Neue Taschenstr. Nr. 10, parterre,
von 9—1 und 2—4 (auch Sonntag).

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [922]

Damen, 2347

welche einige Zeit zurückgezogen leben wollen, finden liebevolle Aufnahme. Off. sub H. 38 **Hauptpostamt lagernd.**

Auch brieflich [3298]
werd. in 3—4 Tagen frische **Syphilis-, Geschlechts-, Haut- u. Frauenkrankheiten,** ferner **Schwäche, Pollutionen** u. **Weissfluss gründl. u. ohne Nachtheil** gehoben d. **Specialarzt Dr. med. Meyer** in **Berlin, Unter den Linden 50, 2 Tr.,** von **12—1½, 6—7 Nchm. Veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Klinik v. Staate conc. zur gründl. Heilg. **hartnäckigster Haut- u.** Geschlechtskr., Pollutionen, Schwäche, Impotenz, Nervenzerrüttung ꝛc. Dirigent: **Dr. Rosenfeld, Berlin, Kochstr. Nr. 63. Auch brieflich** ohne Berufsstörung. Prospecte gratis. [3299]

Jugend, Mannheit, Alter!

Alle sollten das berühmte Original - Meisterwerk „Der Jugendspiegel" lesen, denn es ist die vortrefflichste Abhandlung über Ursache und traurige Folgen aller geschlechtlichen Excesse, Selbstbefleckung u. s. w. [165]

Für 2 Mark direct zu beziehen durch

W. Bernhardi, Berlin SW., Am Tempelhofer Ufer 8.

Möge kein Leidender verzagen, denn aufrichtigen Rath, erquickenden Trost, dauernde Hilfe bietet ihm die rettende Hand des Verfassers dieses berühmten Original - Meisterwerks.

Für Damen.

Billige und discrete Abhaltung des Wochenbettes bei Frau Stadthebamme **Handlos, Schweidnitz,** Bögenstraße Nr. 4. [3338]

Gebrauchte Möbel.

1 überpolsterte Garnitur in ff. grün Plüsch, 1 schwarze Garnitur, 1 Mah. und Nußb., sowie Tische, Schränke, Stühle, Trumeaux, Spiegel m. Consol., Bettstellen mit Matr., Vertikows in allen Holzarten sind zu sehr billigen Preisen abzugeben [3383]

6. Junkernstraße 6.

In meinem [1916]

!!Möbel-Magazin!!

werden der außergewöhnlich großen Vorräthe wegen gediegen gearbeitete Möbel in **allen Holzarten** zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.

Siegfried Brieger,
24. Kupferschmiedestraße 24,
parterre, erste und zweite Etage.

Herrschaftl. Meubel!

10 compl. Zimmer, darunter hocheleg. Polster-Garnit. in Plüsch- u. Seidenbez., Trumeaux, Buffets in antik, Mahag. u. Nußb., Bettst. m. Sprungfederm., Schränke, Patenttische ꝛc. offerirt durch Gelegenheitskauf, auch b. Hälfte Anzahlung reell u. allerbilligst

W. Wreschner, Reuschestr. 2, I.

Brust=Caramellen,
Husten=Tabletten,
Cachou=Bonbons,
Brustmalz,
Eibisch=Bonbons,
Sahn=Bonbons,
anerkannt vorzüglichste Hilfsmittel bei catarrhalischen Beschwerden, sowie alle anderen Zuckerwaaren, als: [3001]
Pommeranzen,
Kalmus,
cand. Ingber,
Macronen,
gebr. Mandeln,
Kinder=Confect,
feinste Desserts 2c. 2c.
halte in bester Qualität zu billigsten Fabrikpreisen anempfohlen.
S. Crzellitzer,
Antonienstraße 3.

Eau de Liegnitz
(Gustav Jung),
Parfüm ersten Ranges.
Haupt=Depot
bei Siegfr. Wolfheim,
Schweidnitzerstr. 8, [2097]
sowie in allen Städten Deutschlands.

Als Vorzüglichstes
f. Säuglinge u. kl. Kinder empfehl.
Timpe's Kindernahrung
Kraftgries,
ausgezeichnet bewährt und billig, Packete à 40, 80 und 150 Pf. **Gebrüder Heck**, Breslau, Ohlauerstraße Nr. 34; ferner zu haben bei **E. Störmer**, Breslau, Ohlauerstraße 24/25, **Paul Feige**, Tauenzienplatz Nr. 9, **C. M. v. Zerboni**, Bismarckstr. 12. [909]

Condensirte Suppen,
in vorzüglicher Qualität von Erbsen, Linsen, Reis und braunem Mehl mit Fleisch=Extract u. s. w. hergestellt, empfiehlt in Tafeln, für 4 bis 6 Personen hinreichend, à Tafel 25 Pf. Wiederverkäufern Rabatt.
Berliner Erbswurst=Fabrik
von [2383]
Louis Lejeune,
Brunnenstraße 128.

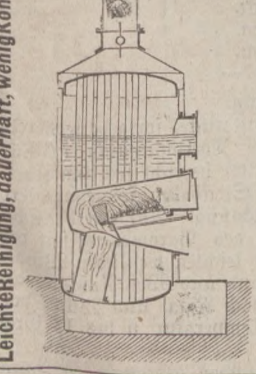
Für Wiederverkäufer.
Alle Sorten Heringe in Original=1/1=, 1/2=, 1/4=Tonnen offerirt billigst die Engros=Heringshandlung [2343]
Hirsch Töplitz, Büttnerstraße 25.

Dinstag, den 5. März c., werde ich Mittags 12 Uhr an hiesiger Börse, im kleinen Saale, [2402]
23 Faß Wilcox=Schmalz
für Rechnung, wem es angeht, beste möglichst verkaufen.
Julius Treunfels,
vereid. Sensal, Reichsbank=Taxator.

Beachtenswerth.
Für auswärtige Rechnung zahlt für Kleidungsstücke, wie ganze Nachlässe gute Preise [2294]
Blumenthal,
Reuschestraße Nr. 53.
Bestellungen werden p. Post erbeten.

Brauerei!
Ein kupferner Cylinder=Kühl=Apparat, noch fast neu, für eine kleinere Lagerbier=Brauerei sich eignend, steht billig zu verkaufen. Zu erfragen bei Hrn. C. Pilz, Kupferschmied in Ratibor. [936]

LeichteReinigung, dauerhaft, wenigKohle.



Patent-Röhrenkessel [607]
und
Dampfmaschinen: stationär & transport.
Främbs & Freudenberg, Schweidnitz.

Frühbeetfenster
von Schmiedeeisen, das Stück 7 bis 9 Mark, empfiehlt [3297]
M.G. Schott, Matthiasstr. 28a.

Ich empfehle in Blechbüchsen eingelegte
Möven- und Kibitz-Eier u. Rebhühner,
frische [3373]
Hummern,
Holsteiner, holländische u. englische
Austern,
amerikanische
Fleisch-Conserven,
Düsseldorfer
Punsch-Essenzen,
norwegische
Birk-, Hasel- und Schneehühner.
Gust. Scholtz,
Schweidnitzerstr. Nr. 50,
Ecke der Junkernstraße.

Bremer Cigarren=Fabrik.
Versteuertes Engros-Lager für den Zollverein in Hannover. — Etwas Ausgezeichnetes, preiswerth, in feinen Havanna=Cigarren, 75er Ernte. Orig.=Kiste, 250 St., 19 Mk. Garantie: Schöner Brand, Geschmack und Aroma. **Flor de Cuba**, sehr beliebt, angenehme Qualität und schöner Brand, à Mille 60 Mk. Orig.=Kiste, 250 Stück, 15 Mk. **Cabanas** (media Regalia) von kräftiger, angenehmer Qualität, besonders Rauchern kräftigerer Waare zu empfehlen, à Mille 60 Mk., Orig.=Kiste, 250 Stück, 15 Mk. gegen Nachn. Special=Preiscourante 1878 versendet franco
Jul. Schmidt, Hoflieferant, **Hannover.**

F. Schmidt's patentirte
Glanzstärke,
bekannt als vorzüglich bei richtiger Anwendung nach der jedem Packet beigedruckten Gebrauchs=Anweisung, namentlich bei feiner Wäsche, empfing in frischer Sendung, [2500]
zum Kaltstärken à Pfd. 60 Pf.,
zum Warmstärken à Pfd. 75 Pf.,
S. G. Schwartz,
Ohlauerstraße Nr. 21
und Alte Scheitnigerstraße Nr. 6,
Ecke der Adalbertstraße.

Apricosen-Marmelade,
Himbeer-Marmelade,
Johannisbeer-Marmelade,
Erdbeer-Gelée,
Kirschen-Gelée,
Pflaumenmus,
hart und weich,
Kirschmus,
Wiener Mundmehl,
!! Dresdner Presshefe !!
täglich frisch,
Liebig's selbstthätiges Backmehl,
ohne Hefe zu backen,
Weizenmehl 00,
Bairische Schmalzbutter,
Schweineschmalz,
à 65 Pf.,
Westphälischen Schinken,
Catharinen-Pflaumen,
das Pfd. 60, 70, 80 Pf. u. 1 Mark,
Französische Birnen,
Amerikanische Aepfel,
Französische Aepfel,
Saure Kirschen,
Bowlen - Weine,
weiss und roth, [3378]
der Liter 1 Mk., bei 10 Ltr. 90 Pf.,
Franz. Weine,
die Flasche 1,50, 1,20 bis 3 Mk.,
Rheinweine,
à 1,00, 1,50 bis 4 Mk.,
Champagner,
d. Fl. 2,50, 3,00 und 4 Mk.,
Vöslauer Weine,
roth und weiss,
d. Fl. 1,25, 1,75, 2,25 u. 2,75 M.,
Deutscher Punsch-Essenz,
d. Ltr. 3 M.,
Feine Russische Thee's,
d. Pfd. 3, 4, 5 bis 9 M.,
Feine Kaffee's,
das Pfd. 1,10, 1,15, 1,20 bis 1,80 Mk.,
Mocca-Melange-Dampf-Kaffee II,
à 1,80 M.,
Leute-Kaffee,
gebrannt, à 1,20 M.,
Messina-Apfelsinen,
hochroth,
20, 25, 30 bis 40 Stück für 3 Mk.,
Hochfeinen
Schlesischen Garten-Honig,
in Krausen von 50 Pf. bis 3 Mk.,
Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.

Emser Pastillen,
bekannt durch ihre vorzüglichen Wirkungen gegen Hals= und Brustleiden, sowie gegen Magenschwäche, sind stets vorräthig bei [2692]
H. Fengler in Breslau,
Reuschestraße Nr. 1.
Königliche Brunnen=Verwaltung in Ems.

Dursthoff'sche Presshefe
(vormals **J. L. Bramsch** in Dresden)
in täglich frischer Waare verkauft von jetzt ab um 10 Pfg. pro Pfund billiger wie bisher, nachdem die Fabrik in gleicher Weise eine Preisermäßigung hat eintreten lassen. [3361]
Die Niederlage für Breslau und Umgegend
H. Fengler,
Reuschestraße Nr. 1, 3 Mohren.

1878er Mineralwässer
empfangen ununterbrochen direct von den Quellen
und empfehlen [3311]
Wilhelm Zenker's Nachfolger,
Albrechtsstrasse Nr. 40.

Die allgemein beliebten [177]
Gnadenfreier Würstchen, Primawaare,
versendet gegen Nachnahme nach auswärts
die Wurstfabrik von **F. Hawranke**
in Königshütte.

Gewächshäuser,
Glas=Salons und Fenster von
Schmiedeeisen,



prämiirt [3296]
mit der goldenen Medaille
(Gartenbau=Ausstellung) in Köln,
empfiehlt das Special=Geschäft von



M. G. Schott, Matthiasstraße 28 a.

Schmiedeeis. I Träger,
best assortirtes Lager in Breslau bei [3307]
Siegmund Landsberger, Reuschestraße 45, Rothes Haus.
Bauschienen und Bauguß offerire zu billigsten Preisen.



J. Lindner's
Baum- u. Gehölzschulen
in Zirlau bei Freiburg i. Schl.
offerirt franco Freiburg zur Frühjahrpflanzung circa 30,000 Stück starke, geschulte Straßen-, Allee- und Promenaden-Bäume, bestehend in: Ahorn, Eichen, Eschen, Linden, Kastanien, Rüstern und Kugelakazien von 2½ bis 4 Meter Höhe und 2 bis 5 Ctm. mittleren Stammdurchmesser.
Circa 15,000 Stück Obstbäume, bestehend in: Aepfel-, Birnen-, Kirschen-, Pflaumen- und Nußbäumen, hochstämmige, sowie in Zwerg-, Spalier-, Pyramiden- und Cordon-Formen.
Gehölze zu Garten- und Parkanlagen, resp. Weiden, wurzelechte und hochstämmige Rosen. Heckensträucher, als: Crataegus, Weiß- u. Hainbuchen, Akazien, Ligustrum 2c. jedes Quantum.
Auch bemerke, daß ich mit einem tüchtigen, praktischen Landschaftsgärtner in Verbindung stehe, durch welchen große und kleine Park- und Garten-Anlagen, sowie auch Pläne und Kostenanschläge gut und billig ausgeführt werden.
Meine bedeutenden Bestände gestatten mir, auch jeden größeren Auftrag bestens auszuführen und erlaube mir zur Besichtigung derselben zu einem Besuch meiner Baumschule einzuladen.
Kataloge auf Verlangen franco. [2696]

Birkenes Rundholz, gesund, von 2 Mtr. Länge und 18 Ctmtr. Zopfstärke aufwärts, frei Waggons Kattowitz O.-S. E., à Kbf. 30 Pfg., **birkenes Schirrholz, gesund,** von 3—8 Mtr. Länge aufwärts, frei Waggons Kattowitz O.-S. E., à Kbf. 20 Pfg.; [843]
kiefernes, trockenes Scheitholz, frei Waggons Idaweiche O.-S. E., à R.-Mtr. 2 Mark 75 Pfg., dasselbe frei Waggons Breslau 5 Mark, **fürstlich Pleßer kiefernes Leibholz 1. Kl.,** frei Waggons Idaweiche O.-S. E., à R.-Mtr. 3 Mark 75 Pfg., dasselbe frei Waggons Breslau à R.-Mtr. 5 Mark 75 Pfg. empfiehlt zur sofortigen Verladung
Julius Bornstein, Kattowitz OS.

Kalköfen-Betriebs-Eröffnung.
Vom 1. März c. ab offoriren unser wohlbekanntes, gutes Fabrikat von
frischem Bau-Stückkalk,
„ **Staub- resp. Düngerkalk**
zu den zeitgemäßen billigsten Preisen.
Der Ctr. Baukalk ergiebt unter Garantie 4 bis 4½ Cubikfuß gelöschten Kalk. [881]
Die Oppeln-Tarnowitzer Kalk-Gesellschaft.
Keltsch R.-O.-U.-E.

Modell-, Stuck- u. Mauer-Gyps
en gros & en détail empfiehlt [2399]
A. Haselbach, Albrechtsstr. 14.

Die Haaseler Graukalk=Brennereien
Kreis Jauer, offeriren vom 8. d. Mts. ab frisch gebrannten [3331]
Bau- und Ackerkalk
von vorzüglicher Qualität.

Astrach. Caviar,
schönste, frische Winterwaare,
Gänsebrüste,
vorzüglichsten fetten
Räucher - Lachs,
Speck-Bücklinge,
vollsaftige, süsse
Berg-Orangen
[3380] empfiehlt
von neuen Sendungen
Oscar Giesser,
Junkernstr. 33.
Südfrucht- u. Delicatessen-Handlg.,
Mineralbrunnen-Niederlage.

Dom. Stachau
bei Steinkirche, Reg.-Bez. Breslau,
offerirt zum Verkauf:
I. Saatkartoffeln:
a. Red-Skin-Flourball, b. Late-Rose,
c. Extra-Early-Vermont,
d. The Ashtop Fluke.
II. Feinste weiße Speisekartoffeln.
III. gelb. Leutewitzer Runkelrübensamen 1877er Ernte, beste Qualität.

Riesenrunkelrübe,
gezüchtet aus Pohl's gelb. Riesenr., bestand seit 20 Jahren jede Vergleichsprobe in Rücks. auf Ertrag glänzend.
Samen eigener 77er Ernte, keine Händlerwaare, verkauft gegen Nachnahme 50 Kil. mit 42 Mk. u. 1 Kil. mit 1 Mk. (Wiederverkäufern Rabatt) der Vorwerksbes. **Heinze** in **Kletzko**, Provinz Posen. [411]



Die **Graf Renard**'sche **Garten - Verwaltung zu Gross - Strehlitz O.-S.** empfiehlt für Park- u. Gartenanlagen grosse Auswahl von **Ziersträuchern** zu billigsten Preisen.
Bestellungen nimmt entgegen:
G. Gottschalk,
[878] Garten-Inspector.

Echte
Harzer Kanarienvögel



sind für Kenner und Liebhaber zu haben **Nicolaistraße 53** (im Grenzhaus). [2346]
L. Panse
aus Andreasberg a. H.
Aufenthalt nur einige Tage.

Dominium Czerwionka, Kreis Rybnik, Post- u. Bahnstation, offerirt
6 Stück Mastvieh
und verkauft **Tymothee** für 21 Mrk. pro 50 Kilogramm. [913]

Stellen - Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Ich suche einen jüdischen, unverheiratheten [923]
Hauslehrer
per 1. April, der Knaben für Quinta vorbereiten kann, bei freier Station. Gehalt nach Uebereinkommen.
Rosdzin, den 25. Febr. 1878.
Löbel Weißenberg.

Ich suche zum 1. April c. einen
jüdischen Hauslehrer,
der Knaben für die Quinta eines Gymnasiums vorbereiten kann. Gehalt nach Uebereinkommen. [723]
Rosdzin, den 16. Februar 1878.
Josef Weißenberg.

Eine Erzieherin
mit guten Schulkenntnissen wird zu 3 Kindern im Alter von 6 bis 9 Jahren vom 1. Mai ab aufgenommen bei **H. Hechter, Bahnhof Szczakowa**, Galizien. [937]

Als Gesellschafterin u. zur Unterstützung im Hauswesen einer ält. gebild. Dame sucht ein gebild. Mädchen mit guten Zeugnissen, 28 Jahre alt, Stellung. Gefällige Offerten unter Z. Z. 6 im Briefkasten der Bresl. Ztg. niederzulegen. [2419]

Ein Mädchen, 18 Jahre alt, m., im Nähen u. Schneidern bewandert, sucht **zur Unterstützung der Hausfrau** Stellung. Off. unter A. B. C. Schweidnitz postl. [3308]

Als Wirthschafterin
für einen gut situirten Wittwer wird gesucht eine gebildete, erfahrene, solide Dame von angenehmem Aeußeren und ehrenhaftem Charakter, welche pflichtgetreu die Erziehung mutterloser Kinder übernehmen möchte, als Repräsentantin des Hauses, event. einer feinen Hotelwirthschaft vorstehen kann und weniger auf hohes Gehalt, als auf dauernden Familienanschluß und Existenz rechnet. Wenn allem diesen entsprechend und nicht über 35 Jahre alt, event. auch etwas Vermögen, dürfte sogar eine baldige Verheirathung zu Stande kommen. Gefl. Offerten mit Photographie wolle man vertrauensvoll unter B. 857 bei **Rudolf Mosse**, Breslau, zur baldigen Nachricht niederlegen. [3379]
Ohne sein Wissen!
von seinem Freunde.

In einer **Fabriksstadt des südlichen Böhmens** (Eisenbahnstation), wird von **einer achtbaren Familie zu zwei Mädchen**, im Alter von 14 und 11 Jahren, eine [3365]
tüchtige und bewährte
Erzieherin,
zugleich geprüfte **Lehrerin,**
aufzunehmen gesucht.
Dieselbe muß im **Literarischen (höhere Klassen)** und in der **französischen und englischen Sprache gründlich unterrichten** können und **auch perfect in den beiden Sprachen conversiren.**
Vorzug erhalten Rheinländerinnen oder Norddeutsche, welche durch längere Zeit in einem achtbaren Hause einen derartigen Posten bekleideten.
Reflectantinnen wollen ihre Zeugnisse oder beglaubigte Abschriften, francirt unter Chiffre **W. poste restante Strakonitz** (Böhmen) einsenden. Gehalt nach Uebereinkunft. Photographie erwünscht. Eintritt 1. Mai l. J.
Israelitinnen bei gleichen Eigenschaften bevorzugt.

Eine in allen Putzarbeiten tüchtige
Directrice,
acht Jahre beim Fach, sucht in einem feinen Putzgeschäft Breslaus Stellung. [2381]
Offerten U. 1 in den Briefkasten der Bresl. Ztg.

Ein junge Dame aus anständiger Familie, **tüchtig. Verkäuferin,** in der **Anfertigung** feiner **Damengarderobe vollständig firm**, gegenwärtig noch in Stellung, sucht in einem feinen **Damenconfections-Geschäft anderweit. Engagement.**
Gefl. Offerten erbeten unter H. 2852 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Eine Wirthschafterin
in gef. Alter wird von einem unverheir. Herrn in ein Hotel zur selbstständigen Leitung der Küche, Wäsche u. s. w. per 1. April a. c. zu engagiren gesucht. [3322]
Offerten unter Y. 854 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Gesucht wird
zum 1. April c. ein erfahrenes,
anspruchsloses Mädchen
oder Wittwe zur Erziehung mutterloser Kinder und Führung eines größeren Haushalts. Gehalt nach Uebereinkunft. Briefe erbeten unter H. 2839 an **Haasenstein & Vogler**, Annoncen=Expedition, **Breslau.**

Gesucht w. als Stütze d. Hausfrau ein gebild. Mädchen aus guter Familie in ein vornehm. Haus, Familienanschluß gesich., **1 feine Bonne** zu einem Mädchen, **1 Kindergärtnerin** zu 2 Kindern, **1 Oekonomiewirthin** zur selbst. Leitung zu einem Wittwer, **1 Kammerjungfer** in ein gräfl. Haus, die auf Reisen mitgehen muß, b. hoh. Salair, **1 feines Stubenmädchen, 1 gute Köchin.** Näh. Frau **Schwarz**, Breslau, Sonnenstr. 14. [3335]

Ein Buchhalter,
seit zwei Jahren in einem Destillationsgeschäft thätig, sucht, gestützt auf gute Referenzen, pr. 1. April anderweitig, womöglich am Platze, Stellung. Derselbe ist auch befähigt, kleine Reisen zu unternehmen. Gefl. Offerten erbittet man unter Chiffre F. 96 in den Briefk. d. Bresl. Ztg. [2328]

Ein erfahrener Kaufmann, verheirathet, durch Verhältnisse gezwungen sein Geschäft aufzugeben, sucht eine seinen Kenntnissen entsprechende Stellung **als Disponent, Buchhalter oder event. Reisender.**
Auf Verlangen Caution.
Adressen beliebe man unter Chiffre B. R. S. 76 an die Exp. der Bresl. Zeitung gelangen zu lassen. [875]

Für ein Droguen- und Farben-Geschäft engros wird bei hohem Gehalte **ein Reisender** gesucht, der Kundschaft und Branche genau kennt. Antrtt per 1. Juli oder früher. — Adressen unter Chiffre **M. M. 36** sind im **Central-Annoncen=Bureau** in **Breslau**, Carlsstr. 1, abzugeben.

Für eine **alte u. gut eingeführte** Feuer=Versicherungsgesellschaft wird bei **gutem** Gehalt ein **routinirter** Inspector gesucht. **Nur tüchtige Kräfte** wollen ihre speciellen Offerten an das Institut [3334]
„Germania", Breslau,
Schwertstraße 6,
einsenden.
Discretion verbürgt.

Für Hotels. [3323]
Ein junger Kaufmann, 31 Jahre, der 5 Jahre ein Hotelgeschäft selbstständig leitete, sucht Stell. in ein. flott. Hotel als Geschäftsführer, Repräsentant od. Buchhalter; feine Referenzen. Adressen sub **J. K. 1754** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Stellungsuchende
jeder Branche placirt sofort [951]
Bureau „Union", Rybnik O.-Schl.

Buchhalter, Comptoiristen, Reisende, Lageristen u. Verkäufer aller Branchen werden jederzeit nachgewiesen und placirt durch das kaufmännische Bureau **„Germania"** zu Dresden. [2275]

Von den ersten Firmen empfohlen.

E. Richter, Ohlauerstr. 42,

weist den Herren Principalen, wie bereits seit 16 Jahren, auch ferner kaufm. Personal kostenfrei nach. [2351]
Die stellensuchenden jungen Kaufleute haben keine Einschreibegebühren zu bezahlen.

Sprechstunden Vorm. 8–10, Nachm. 1–3 Uhr.

Den Herren Principalen empfiehlt tüchtiges Personal aller Branchen jeder Zeit immer kostenfrei [952]
Bureau „Union“, Rybnik O.-Schl.

Commis, Landwirthe, Brenner ꝛc. placirt u. weist nach **„Germania“, Breslau**, Schwertstraße 6. **Für Stellenvergeber kostenfrei.** [2763]

Für größere Eisenwaarenhandlungen suche ich sof. u. zum 1. April tücht. und erfahrene Expedienten,

die nur in gleicher Branche thätig waren, bei hohem Gehalt. [2352]
E. Richter, Ohlauerstr. 42.

Lehrlinge u. Volontäre f. gr. Handlungshäuser

werden unt. günst. Beding. ges. durch
E. Richter, Ohlauerstr. 42.

Für mein Mode-, Tuch-, Confections- und Kurzwaaren-Geschäft suche ich per 1. April **einen tüchtigen Verkäufer.** [2403]
Joseph Glaser, Ohlau.

Ich suche für meinen vor Kurzem frei gewordenen jungen Mann eine Stelle **als Commis** in der Colonialwaaren-Branche. [924]
F. Gerstberger, Königshütte OS.

Ein in der Buchführung, Correspondenz und im Prozeßverfahren **sehr firmer junger Mann**, mehrere Jahre in einem der größten Häuser am Platze in Function, sucht per 1. April a. c. ein anderweitiges Engagement. [2355]
Offerten unter B. 99 in den Briefkasten der Bresl. Ztg.

Ein junger Mann (Manufacturist), 12 Jahre bei der Branche, sucht pr. 1. April in einem Engros- oder Detailgesch. Stellung. Off. erb. unter K. M. 84 postl. Sorau NL.

Ein junger Mann, mehrere Jahre in einem größeren Hause der Manufacturwaarenbranche hier thätig, mit der Kundschaft bekannt, sich daher **als Reisender** qualificirend, sucht pr. 1. April als solcher oder auch **Lagerist** Stellung. [2350]
Offerten unter H. S. 97 an d. Exp. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann

(Specerist), 24 Jahre alt, mit guten Zeugnissen, sucht Stellung sub S. H. 500 postlagernd Oels in Schlesien.
Agenten verbeten. [3272]

Ein prakt. Destillateur u. Specerist, noch activ, gut empfohl., i. d. Buchf. firm, s. p. 1. April c. anderw. Stell. Gef. Off. erb. unt. M. M. 48 postl. Sagan.

Ein prakt. Destillateur und Specerist, gut empfohlen, sucht per 1. Juni Stellung unter Chiffre G. M. M. Cosel OS. postlagernd. [869]

Ich suche

zum baldigen Antritt **einen jungen Mann** für ein Destillationsgeschäft.
S. Juliusburger,
[2400] Reuschestraße Nr. 38.

Photographie.

Ein tüchtiger Copirer sucht Stellung. Offerten erbeten **Oels**, Gartenstr. 20.
[2253] **Krumfieg.**

Ein tüchtig. Zuschneider

wird zu sofortigem Antritt für ein **Herren-Garderoben-Geschäft in einer Provinzialstadt** [3364]

gesucht.

Persönl. Meldungen **heute** Sonntag, Vormittags von 11–12 Uhr u. Nachmittags 1–2 **Uhr**, bei Herren **Moritz Neumann & Co.**, Ring 4, in Breslau.

Fournirschneider.

Zum sofortigen Antritt wird ein auf der Wieland'schen Maschine geübter Fournirschneider gegen hohes Salair gesucht. [2331]
S. R. Kayser, Krotoschin.

Ein Conditor-Gehilfe

sucht Stellung. [2412]
Offerten unter G. C. 4 i. d. Briefk. der Bresl. Ztg.

Mir als zuverlässig bekannte

Wirthschafts-Beamte ꝛc.

ledig u. verheirathet, weise ich jederzeit nach und bitte, sich unter Angabe der Ansprüche und des zu gewährenden Gehalts an mich wenden zu wollen. Emil Kabath, Inhaber des Stangen'schen Annoncen-Bureau's, Breslau, Carlsstr. 28.

Dominium Gwosdzian

bei Guttentag O.-S. sucht zum 1. April einen [3327]

Käser

für die Milch von 70 Kühen.

Das Central-Bureau von G. Hielscher,

Breslau, [3237]
Altbüßerstraße Nr. 59,
empfiehlt den Herren Hotelbesitzern Personalien, als: tüchtige Chefs de Cuisine, Oberkellner, Ober-Saalkellner, Zimmerkellner, Hausdiener, Wirthschafterinnen, Kochköchinnen und Zimmermädchen.

Dienstboten, männl. u. weibl., nach ausw. u. hier empfiehlt stets bald u. passend **Fr. Ceblin**, Nicolaistr. 25.

Vermiethungs - Bureau Grenzhausgasse Nr. 4, parterre, empfiehlt sich den geehrten Herrschaften mit Dienstboten aller Branchen.

Dienstboten

aller Branchen empfiehlt stets **Frau Becker**, Altbüßerstraße Nr. 14.
Daselbst melden sich 50 tüchtige Köchinnen, 30 firme Stubenmädchen, 40 Mädchen für Alles, Privatwirthschafterinnen, welche gut kochen können, eingerichtete Wurstschleußerinnen, feine Kellnerinnen, Ammen, Hotelhaushälter, Billard- und Kellnerburschen.

Den geehrten Herrschaften empfehle ich kostenfrei Personal: Gesellschafterinnen, Wirthschafterinnen, Bonnen, Stützen der Hausfrauen, Kammerjungfern u. feine Stubenmädchen, wie Mädchen für Alles. [2406]
Fr. Rappaport,
Breslau, Büttnerstraße 33, „zu den 3 Bergen“, Hof 1 Tr. rechts.

Lehrling.

Für meine Rum-, Sprit- u. Liqueur-Fabrik suche einen Lehrling, Sohn anständiger Eltern, zum sofortigen Antritt. [943]
Hugo Epstein, Schweidnitz.

Für mein Colonialwaaren- und Mehl-Geschäft suche ich einen kräftigen

Lehrling,

jüdischer Conf., per 1. April c.
[942] **Meyer H. Proskauer, Creuzburg OS.**

Einen Lehrling

sucht ein Colonial-Waaren-Engros-Geschäft unter S. T. 12 postl. [2330]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Schweidn. Stadtgr. 9

die gr. Hälfte der 2. Etage, auf Wunsch mit Stallung, pr. 1. Juli, sowie eine Parterre-Wohnung pr. 1. April zu vermiethen. Näheres von 11–1 Uhr beim Portier. [3265]

Sadowastraße 56

(nächst der Kaiser Wilhelmstraße) sind zwei halbe Etagen, event. Hochparterre, herrschaftliche Wohnungen (**billig** per Ostern zu beziehen) zu vermiethen. [2394]
Näheres Hochparterre links.

Graupenstraße 4|6

eine Wohnung zu vermiethen. Näh. vis-à-vis bei Herren **Gebr. Frankfurther.** [3352]

Gartenstraße 9

ist eine Mittelwohnung und ein Verkaufskeller zu vermiethen. Näheres 1. Etage. [3355]

Kaiser Wilhelmstr. 43

(Villa)
ist die 1. Etage billig zu vermiethen. Näheres parterre. [2342]

Antonienstraße 10

ist eine Wohnung in der ersten Etage zu vermiethen. [2414]

---

1. und 3. Stock

je 4 u. 5 Stub. u. Zubehör, **Katharinenstraße 6**, Aussicht nach dem Garten vis-à-vis. [2415]

Wohnungen von 220–260 Thlr. — je drei Zimmer, Cabinet, helle Küche, Mädchenst. ꝛc. enthaltend — per Ostern **Sonnenstr. 24.**

Eine Wohnung, 5 Fenster Front, für 84 Thlr. zu vermiethen vom 1. April c. ab **Kleine Scheitnigerstraße 9** bei **Menschel.** [2395]

Büttnerstraße 32

sind per Ostern kleinere Wohnungen zu vermiethen.
Näheres bei **L. B. Levy**, Carlsstraße 27. [2392]

Berlinerplatz 6 [2369]
sind größere und kleinere Wohnungen mit Wasserleitung zu vermiethen.

Eine Wohnung,

2 Stuben, Cab., Küche, Entree ꝛc., 2. Etage für 140 Thlr., Ostern zu vermiethen.
Näheres Albrechtsstraße Nr. 38, zweite Etage. [2372]

Reuschestraße 52

ist der erste Stock per Ostern 1878 (fünf Stuben, Cabinet u. Küche mit Wasserleitung) zu vermiethen.
Näheres im 2. Stock. [3287]

Reuschestraße 26

2370
ist eine kl. Wohnung zu vermiethen.

Frdr.-Wilhelmstr. 14a

ist die Parterrewohnung per 1. April c. zu vermiethen.
Näheres im Comptoir 14b. [2380]

Tauentzienstraße 22

ist der 2. und 3. Stock, auch getheilt, per April zu vermiethen. Näheres daselbst bei der Haushälterin oder Junkernstraße 7, 1 Treppe. [2374]

Freiburgerstraße 17

sind herrschaftliche elegante Wohnungen in 1. und 3. Etage per 1. April c. zu vermiethen. Näh. bei der Haushälterin. [3313]

Zimmerstr. 23

sind große herrschaftliche Wohnungen in 1. und 2. Etage zu vermiethen. Näh. Zimmerstr. 21, 2. Etage und beim Portier. [3314]

Alte Sandstraße 1,
am Neumarkt, der 1. Stock, 4 Zimmer, Entree, Küche, Wasserleitung, auch zu Comptoir, Geschäftslocal geeignet, bei **Kühn**, früh 9–11, Nachmittag 2–4.

Freiburgerstraße 33

sind mehrere Wohnungen und Geschäftslocalitäten im Preise von 150 bis 650 Thlr. per 1. April zu vermiethen.
Näheres daselbst 1. Etage. [2417]

Schweidn. Stadtgr. 24

ist die herrschaftliche Parterre-Wohnung zu vermiethen. [2416]

Tauentzienstr. 83, Ecke Tauentzienplatz, ist per 1. April c. eine Wohnung im 3. Stock, bestehend aus 6 bis 9 Zimmern und Zubehör mit Wasserleitung und Closet zu vermiethen. [2413]

Zwei hochfein eingerichtete herrschaftliche Wohnungen (Hochparterre und zweiter Stock) sind per Ostern zu vermiethen, Matthiasplatz Nr. 8.

Das Nähere daselbst im ersten Stock. [2377]

Zwei Comptoir-Localitäten,

in unserem Comptoir-Gebäude belegen, sind unter billigen Bedingungen sofort zu vermiethen. Näheres **Neue Oderstraße Nr. 10**, beim
3341
Breslauer Lagerhaus.

Neue Taschenstraße 11

halbe 3. Stock, 3 Stub., 1 Cab., Zubehör (Gartenaussicht, Wasserleitung, Closet) alsbald beziehbar. [2373]

Tauentzienstraße 53
1. und 2. Etage für 2- bis 300 Thlr. zu vermiethen. [2393]

Museumsplatz 7

ist die kleinere Hälfte der 3. Etage und ein Souterrainlocal zu verm.
Näh. beim Hausmeister. [2378]

Für 130 Thlr. Hochpart., 5 Piecen, **Friedrichstr. 48**, nahe des Museumsplatzes, zum 1. April zu verm.

Augustastraße 34,

hart an der Kaiser Wilhelmstr., eine Wohnung zu 150 Thlr. im 1. Stock und eine desgl. für 65 Thlr. im 3. Stock, sowie Geschäfts-Locale bald zu vermiethen. [3266]

Ohlauer Stadtgraben 18 sind kl. freundliche Wohnungen zu vermiethen. Näh. das. b. Hausmeister.

Tauenzienplatz 1,

Eingang Neue Schweidnitzerstr., ein großes Geschäfts-Local mit 2 Schaufenstern u. Comptoir pr. 1. Juli zu vermiethen. [3264]

Sadowastr. 51

ist die Beletage, 5 Zimmer, Zwischencabinet, viel Beigelass, Closet, Wasserleitung, Gas in allen Zimmern u. Küche, Garten und Laube wegen Verzug nach ausserhalb zum 1. April, auch 15. März, billig zu vermiethen. Näheres daselbst.

Garvestraße 21

ist die 1. Et. für 375 Thlr. zu verm. und sofort zu bez. Näh. das. 2. Et., auch Klosterstraße 10 bei **Vockel.**

Geschäftslocale

resp. **Wohnungen** [2367]
im 1. Viertel, **Albrechtsstr. 3**, ersten Stock, per Ostern zu vermiethen.
Näh. bei **B. Wentzel**, im 3. Stock.

Ein Zimmer ist an 1 oder 2 jüd. Herren mit Pension billig zu vergeben. Näheres unter P. S. 5 an die Expedition der Bresl. Zeitung.

Ring Nr. 16

2371
ist per Ostern die 3. Etage zu vermiethen. Näheres daselbst in der **Weinhandlung** bei Herrn **Suft.**

Carlsstr. 43, Hinterhaus, eine Stiege ist ein großes Zimmer, zum 1. April für 15 Mark pro Monat zu vermiethen. [2376]

Sonnenstraße 37

2375
ist eine Wohnung von 4 resp. 5 Zimm. per **bald** oder später zu vermiethen.

Carlsstraße 27

(Fechtschule)
sind per Ostern zu vermiethen:
1) ein großes Geschäftslocal im Parterre,
2) diverse kleinere Geschäftslocale und Comptoirs.
[2391] **L. B. Levy.**

Graupenstraße 4|6

ist ein Geschäftslocal und ein großer Lagerkeller per 1. April zu vermiethen.
Näheres vis-à-vis bei Herren **Gebr. Frankfurther.** [3351]

Per 1. Juli

3343
1 Laden Carlsstr. 14, Ecke Schloßplatz, zu vermiethen.

Graupenstraße 9 ist ein eleganter Laden, sich besonders für ein Herren-Garderoben-Geschäft eignend, **pr. 1. April c.** oder auch **sofort** zu vermiethen. [2337]
Näh. 3. Et. beim Hrn. **Tischler.**

Comptoir und Remise

zu vermiethen **Antonienstraße 32.**

In Bad Landeck i. Schl.
sind in m. Hause, genannt zum **„Hotel Prinzessin Louise“**, in frequentester Geschäftslage zur bevorsteh. Badesaison noch 2 geräumige eleg. Verkaufsläden, welche sich zu jedem Geschäft eignen, zu vermiethen. Das Haus ist im vor. Jahre gebaut und sind in jedem der Läden zwei große Schaufenster mit Spiegelscheiben; auch sind Wohnungen dazu zu haben. Näheres bei
[3290] **A. Voelkel in Neisse.**

Salzbrunn.

Hotel Preuß. Krone.
2 Läden, parterre, am Elisenplatz, sowie Räumlichkeiten für ein größeres Fuhrgeschäft sind pro Saison 1878 **zu** vergeben. Aelteste belebteste Omnibus-Haltestelle. [815]

Laden-Verpachtung.

In meinem am Ringe belegenen Hause ist ein schöner, großer Laden, in welchem seit vielen Jahren ein Galanterie- und Weiß-Waaren-Geschäft mit Erfolg betrieben wurde, vom 1. Juli d. J. ab, mit oder ohne Wohnung, unter soliden Bedingungen zu vermiethen. Die nur geringe Concurrenz in dieser Geschäftsbranche am hiesigen Orte, sowie die sehr günstige Lage des Ladens sichern dem Unternehmer im Voraus den besten Erfolg. [858]
Bernstodt i. Schl. S. J. Krolik.

Breslauer Börse vom 2. März 1878.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	96,25 B
Prss. cons. Anl.	4½	105,15 B
do. cons. Anl.	4	96,50 B
Anleihe 1850..	4	—
St.-Schuldsch. .	3½	93 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	139,00 B
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101,75 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	85,35 bzG
do. Lit. A....	3½	84 B
do. altl.......	4	96,50 G
do. Lit. A....	4	95,25 à 20 bz
do. do.....	4½	101,80 à 75 bz
do. Lit. B....	3½	—
do. do.....	4	—
do. Lit. C....	4	I. 96 B
do. do.....	4	II. 95,20 B
do. do.....	4½	101,75 B
do. (Rustical).	4	I. 95,40 B
do. do.....	4	II. 95,10 B
do. do....	4½	101,50 bz
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94,85 B
Rentenbr. Schl.	4	96,05 bz
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	93,35 B
do. do.....	4½	101 B
Schl. Bod.-Crd.	4½	93,40 bz
do. do.....	5	99 B
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente ..	3	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner ...	6	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—
do. Silb.-Rent.	4⅕	56,00 B
do. Goldrente	4	61,90 B
do. Loose 1860	—	—
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	57,60 G
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	—
Russ. Bod.-Crd.	5	—
do. 1877 Anl.	5	82,85 G

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	64,00 B
Obschl. ACDE.	3½	121,00 B
do. B........	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	5	95,60 à 65 bzG
do. St.-Prior..	5	106,50 B
Br.-Warsch. do.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	91,30 B
do.	4½	97 bz, G 94,75 B
do. Lit. H.	4½	92,50 G
do. Lit. J.	4½	92,35 G
do. Lit. K.	4½	92,35 G
do.	5	101,75 B
Oberschl. Lit. E.	3½	85,25 B
do. Lit. C. u. D.	4	93 bz
do. 1873.....	4	91,25 bzB
do. 1874.....	4½	100,00 B
do. Lit. F...	4½	100,60 G
do. Lit G...	4½	100,15 B
do. Lit. H....	4½	101,40 B
do. 1869.....	5	101,75 bz
do. Neisse-Brg.	3½	— Ndrs. Zwg.
do. Wilh.-B...	5	103,75 B
R.-Oder-Ufer ..	4½	99,60 B

Wechsel-Course vom 1. März.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	168,80 G
do. do.	3	2M.	167,90 G
Belg. Pl. 100 Frs.	2½	kS.	—
do. do.	2½	2M.	—
London 1 L.Strl.	2	kS.	20,375 bzB
do. do.	2	3M.	20,28 bz
Paris 100 Frs.	2	kS.	81,10 bz
do. do.	2	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	5½	8T.	213,25 G
Wien 100 Fl..	4½	kS.	168,50 G
do. do.	4½	2M.	167,75 bzG

Fremde Valuten.

Ducaten	—	
20 Frs.-Stücke	—	[68,25 bz
Oest. W. 100 fl.	169,25 bz	ult. 169,25 à
Russ. Bankbill.		[216,75 bz
100 S.-R.	215,75 bz	ult. 217,50 à

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	5	—	—
Lombarden ...	4	—	ult. 124 G
Oest-Franz-Stb.	4	—	ult. 433 G
Rumän. St.-Act.	4	23,25 bzB	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch - Schl.		—	—
Centralb.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	60,00 G	—
do. Wechsl.-B.	4	69,50 G	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	79,75 B	—
do. Bodencrd.	4	88,00 B	—
Oesterr. Credit	4	385 G	ult. 385 à 86 à 85,50 à [86 bzG

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	—
Laurahütte ...	4	72,25 B	ult. 72 à 71,75 bz
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	32,00 G
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immob. I.	4	—	—
do. do. II.	4	—	—
do. Leinenind.	4	62 G	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 2. März von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	750,6	5,6	WSW. still.	heiter.	See ruhig.
Kopenhagen	742,5	6,7	WNW. stürm.	bedeckt.	
Stockholm	739,3	2,0	SSO. leicht.	Regen.	
Haparanda	737,0	0,2	SW. mäßig.	bedeckt.	
Petersburg	751,5	—2,5	SSO. leicht.	bedeckt.	
Moskau	762,4	—12,4	S. still.	wolkenlos.	
Cork	762,2	7,8	WNW. schw.	wolkig.	Seegang mäßig.
Brest	762,5	10,8	NW. still.	Dunst.	See unruhig.
Helder	753,5	7,8	W. schwach.	Regen.	
Sylt	748,8	5,5	W. mäßig.	Nebel.	
Hamburg	749,8	9,5	WNW. mäß.	Regen.	
Swinemünde	746,5	10,9	W. stark.	Regen.	Seegang leicht.
Neufahrwasser	744,5	7,3	S. leicht.	Regen.	
Memel	745,4	2,6	SSO. mäßig.	Regen.	Seegang mäßig.
Paris	761,9	12,2	SW. schwach.	bedeckt.	
Crefeld	756,0	11,8	WSW. stark.	Regen.	
Carlsruhe	761,6	11,3	SW. Sturm.	bedeckt.	
Wiesbaden	759,4	11,3	SW. schwach.	bedeckt.	
Kassel	756,3	11,1	SW. schwach.	Regen.	
München	762,8	9,3	W. stürmisch.	halb bedeckt.	
Leipzig	755,2	11,6	SW. stürm.	bedeckt.	
Berlin	751,6	12,3	SSW. mäßig.	Regen.	
Wien	759,4	10,9	WSW. schw.	Regen.	
Breslau	—	—	—	—	

Uebersicht der Witterung.

Auf der Ostsee hat die starke Abnahme des Luftdruckes fortgedauert. Ein tiefes Minimum zeigt sich in Finnmarken, ein Theilminimum in Süd-Schweden. Unruhiges, theilweise stürmisches Wetter herrscht seit dem Abend in Deutschland und Dänemark. Von Osten bis Stockholm, sowie in Nordwest-Deutschland regnete es zur Zeit der Beobachtung. Auf den britischen Inseln ist dagegen unter sehr raschem Steigen des Barometers seit dem Abend ruhiges, heiteres und kühleres Wetter mit leichten westlichen Winden eingetreten. Die Temperatur ist in Ost-Deutschland und West-Rußland allgemein gestiegen, so daß das Thauwetter bis nach Riga und Wilna vorgedrungen ist. In ganz Deutschland ist die Temperatur 5 bis 12 Grad über der normalen.

Anmerkung. Die Stationen sind in 3 Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.